

DAS BEWEGTE JAHR

EWS Elektrizitätswerke Schönau eG
Geschäftsbericht 2024





«**Mut** kann
man spüren.»

Dr. Michael Sladek
Mitgründer der EWS

Inhalt

- 2 Kennzahlen auf einen Blick
- 4 Vorwort des Vorstands
- 6 Zahl des Jahres
- 8 Bericht des Aufsichtsrats
- 10 Rückblick
 - 12 Ein Jahr EWS
 - 16 Generalversammlung und Stromseminar 2024
 - 22 Förderprogramm 2024
 - 28 Klimabilanz und Nachhaltigkeit
 - 34 Nachruf auf Dr. Michael Sladek: Mit Leib und Seele – und mit Verstand
 - 38 Genossenschaften: Initiatoren und Treiber der Energiewende
- 46 Jahresabschluss
der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG 2024 (Kurzfassung)
- 52 Konzernlagebericht und Konzernabschluss 2024
 - 54 Konzernlagebericht 2024
 - 54 Grundlagen des Unternehmens
 - 59 Wirtschaftsbericht
 - 104 Prognose-, Chancen- und Risikobericht
 - 109 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
 - 110 Konzernabschluss 2024
 - 110 Konzernbilanz
 - 112 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
 - 114 Konzernanhang
 - 130 Konzernkapitalflussrechnung
 - 132 Konzerneigenkapitalspiegel
- 134 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Kennzahlen auf einen Blick

Unternehmen und Investitionen		2024	2023
Ertragslage EWS-Gruppe			
Umsatz	T€	250.737	394.527
Jahresergebnis	T€	11.100	11.913
Finanzlage EWS-Gruppe			
Jahres-Cashflow	T€	4.975	31.958
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	T€	11.501	17.834
Cashflow aus Investitionstätigkeit	T€	-12.982	-11.793
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	T€	787	16.850
Vermögenslage EWS-Gruppe			
Bilanzsumme	T€	213.239	214.537
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	T€	56.708	54.949
Eigenkapital	T€	142.508	131.539
Eigenkapitalquote		67 %	61 %
Mitglieder, Mitarbeitende EWS-Gruppe			
Genossenschaftsmitglieder zum 31.12.	Anzahl	13.933	13.130
Mitarbeitende der EWS eG zum 31.12.	Anzahl	97	86
Mitarbeitende der EWS-Gruppe zum 31.12.	Anzahl	282	260
Investitionen EWS-Gruppe			
Brutto-Investitionen immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	T€	12.604	11.479
Förderprogramm «Sonnencent»			
Fördersumme	T€	1.963	2.303

Energie und Netze		2024	2023
Energiebelieferung EWS-Gruppe			
Stromabsatz an Endkund:innen	GWh	479	553
davon an Weiterverteiler	GWh	6	16
CO ₂ -Vermeidung (324 g/kWh)	Tonnen	155.196	208.481
Gasabsatz an Endkund:innen	GWh	187	249
davon an Weiterverteiler	GWh	0	0
Wärmeabsatz an Endkund:innen	MWh	20.986	17.117
Stromkund:innen zum 31.12.	Anzahl	185.456	195.291
Gaskund:innen zum 31.12.	Anzahl	12.788	13.347
Wärmekund:innen zum 31.12.	Anzahl	548	477
Energieerzeugung EWS-Gruppe			
Installierte elektrische Leistung (Windkraft, PV, BHKW)	kW	43.525	38.744
Installierte thermische Leistung (BHKW, Holzkessel, Solarthermie)	kW	8.975	9.254
Stromerzeugung BHKW	kWh	3.042.624	2.515.652
Stromerzeugung PV	kWh	10.876.462	5.922.654
Stromerzeugung Wind	kWh	56.790.075	57.292.932
Wärmeerzeugung aus Biomasse/Solarthermie/ BHKW	kWh	27.997.273	24.742.894
Stromnetze			
Netzanschlüsse	Anzahl	1.609	1.603
Stromabsatz	GWh	33	37
Versorgungsleitungen	km	181	183
Zähler	Anzahl	4.013	3.943
Trafostationen	Anzahl	73	72
Gasnetze			
Netzanschlüsse	Anzahl	472	473
Gasabsatz	GWh	16	16
Versorgungsleitungen	km	15	21
Aktive Zähler	Anzahl	372	382
Gasübergabestationen	Anzahl	2	2



Vorwort des Vorstands

Liebe Mitglieder,

im Ihnen vorliegenden Geschäftsbericht der gesamten EWS-Gruppe blicken wir auf ein in vielerlei Hinsicht bewegtes und bewegendes Jahr 2024 zurück. Eine tiefe Zäsur war der Tod unseres Mitgründers Dr. Michael Sladek, der im September 2024 nach schwerer Krankheit verstorben ist. Ihm, einem der wichtigsten Vordenker und Wegbereiter von Energiewende und Bürgerenergie in Deutschland, hat die EWS vieles zu verdanken. Er hat die EWS mit seinem unvergleichlichen Engagement entscheidend geprägt. Dabei stand für ihn der Mensch immer im Mittelpunkt. Sein Erbe wird in der EWS fortleben.

In der öffentlichen Debatte rückten angesichts multipler Krisen die Themen Energiewende und Klimaschutz immer stärker in den Hintergrund. In Deutschland ist die Ampelkoalition zerbrochen. In der Folge konnten zahlreiche für die Energiewende wichtige Gesetzesvorhaben nicht mehr auf den Weg gebracht werden. Wir werden uns aber politisch weiter dafür einsetzen, dass der Ausbau der Erneuerbaren und die Systemflexibilisierung beschleunigt werden, um das Energiesystem fit zu machen für eine 100 % erneuerbare Welt.

Dazu kommt, dass Rechtspopulist:innen und Rechtsextreme die aktuellen Verwerfungen und Unsicherheiten für ihre Zwecke erfolgreich nutzen. Es liegt dabei auch in unserer Verantwortung, für unsere demokratischen Werte einzustehen und für den Fortbestand unserer freien Gesellschaft zu kämpfen.

Trotz der stürmischen Gesamtlage in Deutschland haben wir auch im vergangenen Jahr unsere großen Ziele – nachhaltigen Klimaschutz und die Erschaffung eines erneuerbaren Energiesystems – fest im Blick behalten und wichtige Projekte umgesetzt. So konnten wir in Fröhnd und Döggingen zwei neue Solarparks in Betrieb nehmen. Auch beim Ausbau der klimafreundlichen Wärmenetze sind wir ein gutes Stück vorangekommen. Es ist wichtig, dass wir als Genossenschaft gerade im ländlichen Raum mit dem Betrieb und Ausbau von Wärmenetzen die Kommunen bei der Umsetzung der Wärmewende unterstützen.

Eine weitere positive Entwicklung: Der Energiemarkt hat sich im vergangenen Jahr stabilisiert, was es uns ermöglichte, Anfang 2025 die Strompreise für unsere Kund:innen zu senken. Neu im Angebot haben wir zudem Laufzeittarife zu einem vergünstigten Preis. Genossenschaftsmitglieder erhalten auf alle Tarife einen zusätzlichen Rabatt. Wer bei sich zu Hause zur Energiewende beitragen will, erhält bei unseren Energielösungen maßgeschneiderte Pakete mit PV-Dachanlagen, dazu wahlweise Speicher und Wallbox oder Balkonsolarmodule.

Auch zum Feiern gab es im vergangenen Jahr Anlass: Die EWS wurde 30 Jahre alt und unsere Genossenschaft feierte ihren 15. Geburtstag. Dies nutzten wir, um unsere Genossenschaft und ihre Errungenschaften besonders in den Vordergrund zu stellen. Wir sind überzeugt davon, dass gerade die Genossenschaft als zutiefst demokratische Unternehmensform ein wichtiger Baustein der notwendigen Transformation unserer Wirtschaft ist.

Auf dem Weg zur klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft werden die Herausforderungen nicht weniger. In jeder Veränderung liegen aber auch Chancen, und auf diese wollen wir uns konzentrieren. Dies ist nur möglich durch den immensen Einsatz unserer Mitarbeitenden in allen Bereichen des Unternehmens. Dafür möchten wir ihnen von Herzen Danke sagen. Unser Dank gilt auch unseren Mitgliedern und Kooperationspartner:innen für ihr verlässliches Engagement, unserem geschätzten Aufsichtsrat, der uns wie immer konstruktiv beratend zur Seite stand, und nicht zuletzt unseren Kund:innen für ihr Vertrauen und ihre Treue in bewegten Zeiten.



Armin Komenda
Master of Arts (M. A.)
in Auditing, Business and Law,
Diplom-Betriebswirt (FH)

Sebastian Sladek
Magister Artium (M. A.)
Archäologie

Alexander Sladek
Magister Artium (M. A.)
Betriebswirt

Anja Burde
Betriebswirtin (VWA)

Unsere Zahl des Jahres:

30

Für manch' Zahlenfreund:in bedeutet sie Optimismus oder gar spirituelles Erwachen. Zudem war sie bereits Namensgeberin für einen Lyrikzyklus der famosen Ingeborg Bachmann. Und auch für uns markiert die Zahl 30 ein Auferstehen: Denn 2024 ist es 30 Jahre her, dass aus einer Gruppe engagierter Eltern nach zwei Bürgerentscheiden sowie einem Marathon von nervenzerreißenden politischen und öko-

nomischen Herausforderungen ein Unternehmen wurde. Ganz recht: Die Rede ist von unserem 30. Firmenjubiläum. In der Zahl 30 steckt zudem auch die 15 – und die beziffert unser zweites Jubiläum in diesem Jahr: das unserer Genossenschaft. Man darf also mit Fug und Recht sagen: Diese Zahl steht wirklich für Bewegung –

Happy Birthday to us!





Der renommierte Klimaforscher
Prof. Dr. Hartmut Graßl
enthüllt im Jahr 1994
das erste EWS-Firmenschild



Hier geht es zur Jubiläumsseite des Internetauftritts
der EWS. Wir feiern 30 Jahre Gemeinschaft für eine
lebenswerte Zukunft:
<https://www.ews-schoenau.de/30-jahre-ews>

Bericht des Aufsichtsrats

Das Jahr 2024 wird bei den EWS in Erinnerung bleiben als Jahr des Abschieds von Dr. Michael Sladek. Mit ihm verlor die Genossenschaft ihren Gründer und wichtigen Wegbereiter. Die meisten Mitglieder des Aufsichtsrats kannten ihn noch aus seiner aktiven Zeit bei den EWS, manchen war er auch ein persönlicher Freund – alle waren inspiriert von seinem visionären Denken und seinem anpackenden und verbindenden Handeln. Das Gedenken an ihn spornst an, die EWS weiter in seinem Sinne zu begleiten und auch bei äußeren Turbulenzen den inneren Kompass nicht zu verlieren und das Ziel einer atomstromfreien und klimafreundlichen Energieversorgung konsequent weiterzuverfolgen.

Dieses Ziel vor Augen, konnte im Laufe des letzten Jahres auch ein erfreulicher Neubeginn in die Wege geleitet werden. Der Aufsichtsrat hat eine Erweiterung des Vorstands angestoßen, um in einem zunehmend anspruchsvollen Marktumfeld den Fokus verstärkt auf Vertriebskompetenz zu legen. Nach interner Vorbereitung sowie einem sorgfältigen Auswahlprozess freuen wir uns sehr, mit Anja Burde eine erfahrene und zielorientierte Vorständin für die Bereiche Vertrieb und Personal gewonnen zu haben. Sie hat ihre Arbeit bei den EWS im Februar 2025 begonnen und wir wünschen ihr weiterhin viel Erfolg und Freude bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe.

Daneben hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im zurückliegenden Jahr sorgfältig wahrgenommen. In insgesamt fünf Sitzungen hat er sich ausführlich mit der wirtschaftlichen Lage der Genossenschaft sowie der Tochtergesellschaften und Beteiligungen beschäftigt und sich von der Rechtmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Wichtiger Bestandteil war dabei die jährliche Prüfungsschlussitzung mit dem genossenschaftlichen Pflichtprüfer.

Eine der Sitzungen ist traditionell als zweitägige Aufsichtsratsklausur angelegt. Der Schwerpunkt der strategischen Überlegungen wurde dort im vergangenen Jahr auf die Rahmenbedingungen und die technologische Umsetzung der smarten Energiewelt gesetzt. Einige Zeit hat der Aufsichtsrat im vergangenen Jahr auch in die Optimierung und Weiterentwicklung der eigenen Arbeitsweise investiert. Zudem waren für die Vorbereitung und Durchführung der Vorstandssuche zusätzliche Termine erforderlich.

Im Jahr 2024 konnte erneut ein außerordentlich positives Jahresergebnis für die Genossenschaft erwirtschaftet werden. Dieses legt die Grundlage für zukünftige Investitionen sowie die Weiterentwicklung unserer Genossenschaft. Im Umfeld der volatilen Energiemärkte ist eine robuste und auf Risiken bedachte Aufstellung jedoch weiterhin geboten. Der Energiehandel bleibt dabei ein wichtiges Standbein der EWS. Der Aufsichtsrat unterstützt daneben den zügigen Ausbau der Energieerzeugung als zunehmend wichtiges zweites Standbein. Zahlreiche Entscheidungen für Investitionen in PV- und Windkraftanlagen im vergangenen Jahr zeugen von diesem Weg.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats blieb im Berichtsjahr unverändert. Unser besonderer Dank gilt den Vorständen Armin Komenda, Alexander Sladek und Sebastian Sladek für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ebenso danken wir allen Mitarbeitenden der EWS, die mit ihrem täglichen Engagement die Erfolge der Genossenschaft erst möglich machen.

Für den Aufsichtsrat



Carolin Salvamoser



Wolf Dieter Drescher
Elektrotechniker,
Inhaber und Geschäftsführer
Wolf Drescher Automation
GmbH,
Mitbegründer Netzkauf
Schönau GbR,
ehem. Geschäftsführer Netz-
kauf Schönau GbR

Carolin Salvamoser
(Stv. Aufsichtsratsvorsitzende)
Politik- und Kommunikations-
wissenschaftlerin,
Kuratoriumsmitglied der
Georg Salvamoser Stiftung,
Aufsichtsratsvorsitzende der
BaumInvest AG

Rüdiger Winkler
Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer ifed. Institut für Energiedienstleistungen GmbH,
Assoziiertes Mitglied der EEG-Clearingstelle, Studium Elektrische Energietechnik

Thomas Jorberg
(Aufsichtsratsvorsitzender)
Diplom-Ökonom, Vorsitzender des Verwaltungsrats der Weleda AG Arlesheim/Schweiz,
ehem. Vorstandssprecher der GLS Gemeinschaftsbank eG,
Aufsichtsratsmitglied der Hannoverschen Kassen

Dr. Maike Süthoff
Promovierte Maschinenbauingenieurin, Energiewirtschaft, RWTH Aachen,
Geschäftsführerin der goING GmbH & Co. KG,
Organisationsberaterin, Moderatorin, Trainerin, Coach

Stefan Ehinger
Techniker, verantwortlich für den technischen Vertrieb bei den Wärmenetzen der Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, angestellt bei den EWS seit 2016

Dr. Wolfgang Zander
Diplom-Ingenieur, Gründer und Generalbevollmächtigter der BET Consulting GmbH, Studium Elektrotechnik und Promotion RWTH Aachen



Rückblick



Ein Jahr EWS

Das EWS-Jahr 2024 war geprägt von vielfältigen Aktivitäten, alle mit dem gleichen Ziel: Wir wollen gerade in stürmischen Zeiten Klimaschutz und Energiewende mutig voranbringen – durch den Zubau von Erneuerbaren Energien, unseren Einsatz für Klimagerechtigkeit, die Förderung von Innovationen, unser Engagement für Bürgerenergie und vieles mehr. Erfahren Sie mehr in unserem Jahresrückblick.

Januar 2024

Erfolgreiche Kampagne «Klimagerechtigkeit jetzt!»

Weil beim Kampf gegen die Erderwärmung der Aspekt der sozialen Gerechtigkeit unerlässlich ist, haben wir von Januar bis März eine Kampagne zu Klimagerechtigkeit durchgeführt. Diese stieß auf sehr viel Interesse: Mehr als 6.000 Menschen waren dabei und haben unseren wöchentlichen Sondernewsletter abonniert, in dem wir unterschiedliche Schwerpunkte zum Thema Klimagerechtigkeit beleuchtet haben. Dieser war vollgepackt mit interessanten Artikeln, Videos, Podcast-Tipps und vielem mehr.



März 2024

Diskussion zur Wärmewende

Auf dem «Bundeskongress genossenschaftliche Energiewende» in Berlin diskutierte unser Vorstand Sebastian Sladek mit Dr. Philipp Nimmermann, seinerzeit Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, über unsere Anforderungen an die Politik für eine erfolgreiche Umsetzung der Wärmewende.



Juni 2024

MakeltMatter-Awards verliehen

Zum sechsten Mal haben wir gemeinsam mit dem Smart Green Accelerator in Freiburg die MakeltMatter-Awards an grüne Start-ups verliehen, die mit transformativen und innovativen Geschäftsideen den Weg zur klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft proaktiv mitgestalten. Das Preisgeld von 40.000 Euro teilten sich die jungen Unternehmen «eco.fibr», «ICODOS» und «ZukunftMoor».



April 2024

Solarpark in Döggingen geht in Betrieb

Unser erster Solarpark in Döggingen bei Bräunlingen am östlichen Rand des Schwarzwaldes wurde feierlich in Betrieb genommen. Die 4,2 Hektar große PV-Anlage hat eine Leistung von etwa 4,8 MWp. Rechnerisch versorgt sie mit 8.760 Solarmodulen über 1.650 Haushalte mit sauberem Solarstrom. Ein zweiter, noch größerer Solarpark geht in Döggingen 2025 in Betrieb.



Mai 2024

Wir sind Teil der europäischen Bürgerenergie

Unmittelbar vor der Europawahl waren wir beim «European EnergyCommunities Forum» in Prag dabei, dem jährlichen «Klassentreffen» des europäischen Bürgerenergieverbands REScoop.eu. Diese Treffen sind sehr wichtig, weil sie den Bürgerenergiegemeinschaften in der europäischen Energiewendepolitik eine deutliche Stimme geben. Besonders erfreulich: das Wiedersehen mit unserem Stromrebellen 2019, Dirk Vansintjan, bis 2025 Präsident von REScoop.eu.



Julii 2024

Deutschen Preis für Klimajournalismus unterstützt

Um über die komplexen Zusammenhänge der Erderwärmung umfassend und verständlich zu informieren, ist unabhängiger und engagierter Klimajournalismus unverzichtbar. Deshalb haben wir die Verleihung des ersten «Deutschen Preises für Klimajournalismus» in Hamburg durch das Netzwerk Klimajournalismus und das Netzwerk Recherche unterstützt.



Oktober 2024

Inbetriebnahme des Solarparks Fröhnd

In Fröhnd, in der Nähe von Schönau, haben wir in diesem Jahr den zweiten Solarpark in Betrieb genommen. Die Anlage schmiegt sich elegant an einen Bergrücken und ist der steilste Freiflächensolarpark in Deutschland. Er produziert rechnerisch Strom für rund 1.550 Haushalte. Insgesamt wurden auf einer Fläche von etwa fünf Hektar 7.200 Solarmodule mit einer Gesamtleistung von 4,2 MWp installiert.



Oktöber 2024

Kinostart «Auf den Spuren des Geldes»

Wie auch wir feierte die Umwelt- und Menschenrechtsorganisation urgewald ihr 30-jähriges Bestehen. Der Film «Auf den Spuren des Geldes» von Karin und Peter Wejdling zeichnet die Geschichte des kleinen, aber einflussreichen Vereins nach, der mit akribischen Recherchen sichtbar macht, wo Unternehmen immer noch in fossile Energien investieren. Uns verbindet eine langjährige Freundschaft mit urgewald, deshalb haben wir den Kinostart gerne unterstützt.



Dezember 2024

Klima- und Energiepartnerschaft mit dem FC Internationale Berlin

Der Fußballverein FC Internationale Berlin verbindet die Freude am Fußball ganz gezielt mit gesellschaftlichem Engagement. So setzt sich der Verein gegen Diskriminierung und Rassismus ein und steht auch klar für Klimaschutz und nachhaltige Transformation. Gerade Sportvereine können hier wichtige Multiplikatoren sein. Wir freuen uns deshalb sehr darüber, als erster Energie- und Klimaschutzpartner des FC Internationale Berlin, den Verein bei seinem Engagement unterstützen zu dürfen.



Dezember 2024

Studie zu Energy Sharing vorgestellt

Energy Sharing könnte ein wichtiger Baustein für die Transformation des Energiesystems sein, ist aber bislang gesetzlich nicht ausreichend verankert. In einer Studie, die wir gemeinsam mit der Forschungsstelle für Energiewirtschaft (FfE) durchgeführt haben, konnten wir im Detail zeigen, dass lokale Energiegemeinschaften bei der notwendigen Flexibilisierung des Energiesystems eine wichtige Rolle für Netzdienlichkeit, Preissicherheit und Akzeptanz spielen können.

EWS
ElektrizitätsWerke
Schönau

**Klimaschutz mit
Rebellenkraft!**

**Generalversammlung
der EWS Elektrizitätswerke
Schönau eG**



POSITIVE ENERGIE!

Generalversammlung und Stromseminar 2024



Ein energie-geladenes Wochenende

Die Generalversammlung gibt den Genossenschaftsmitgliedern die Möglichkeit, sich umfassend über das Geschäftsjahr zu informieren und bei vielen Themen auch mitzuentcheiden. Das darauf folgende Stromseminar öffnet den Raum für alle Interessierten. 2024 lag der Schwerpunkt der Veranstaltung mit spannenden Diskussionsrunden und Impulsen auf dem Thema «Klimaschutz braucht Demokratie».

Generalversammlung

Das Wochenende begann mit der Generalversammlung der Genossenschaft. In der gut besuchten Mehrzweckhalle in Schönau konnte EWS-Vorstandsmitglied Armin Komenda ein sehr gutes Geschäftsergebnis 2023 verkünden. Die Generalversammlung beschloss eine Dividendausschüttung in Höhe von 5 %.



Podiumsdiskussion

Die erste Podiumsdiskussion stand unter dem Titel «Klimaschutz und Energiewende im Visier der Populisten». Die Journalistin und Amerika-Expertin Annika Brockschmidt, der Autor und Philosoph Jan Skudlarek und der Klima- und Antifaschismus-Aktivist Jakob Springfield diskutierten mit Moderatorin Leonie Sontheimer über die Diskursstrategie der neuen Rechten – und was man ihr entgegensetzen kann.



Katja Diehl über Online-Hass

Zu Angriffen im Netz kann unsere Stromrebellin 2023, Katja Diehl, von so einigen Erfahrungen berichten. Nach Fernsehauftritten und Presseberichten stand die Mobilitätsexpertin und Verkehrswende-Aktivistin im Zentrum mehrerer orchestrierter Shitstorms. Bei ihrem Besuch berichtete sie über diese sehr kraftraubenden Erfahrungen.



Insights

Was machen die EWS eigentlich konkret für die Energiewende? Diese Frage wird im Format «EWS Insights» beantwortet. In kurzen Sessions berichteten EWS-Mitarbeitende über neue Erzeugungsanlagen, Projektförderung, Nachhaltigkeitsmaßnahmen und Diversität, und auch die siegreichen Start-ups des MakeltMatter-Awards (siehe Seite 13) stellten sich vor.



Stromrebell 2024

Mit dem Preis des Schönauer Stromrebellen 2024 wurde der junge Aktivist Jakob Springfield ausgezeichnet. Nachdem er bereits als Jugendlicher mit Fridays for Future in seiner Heimatstadt Zwickau große Demos organisiert hatte, geriet er ins Fadenkreuz der Neonazi-Szene. Er ließ sich davon nicht einschüchtern und engagiert sich weiterhin für Klimaschutz und gegen Rechtsextremismus.



Podiumsdiskussion

Wie können wir als Zivilgesellschaft wieder aktiv werden und für unsere Werte einstehen? Diese Frage stand am Sonntag im Vordergrund. Beim Panel «Gemeinsam aktiv für Klimaschutz, Bürgerenergie und Demokratie» diskutierten dazu die Aktionskünstlerin Cesy Leonard, Jakob Springfield, Sebastian 23 und die Protestforscherin Payal Parekh.



Schönauer Stromnacht

Nach einem intensiven Tag sorgte der Comedian, Poetry-Slammer und Autor Sebastian 23 für einen heiteren Tagesausklang. Mit pointierten Kommentaren legte er den Irrsinn des Zeitgeschehens offen, daneben war aber auch Zeit für fantasievolle Gedichte und vergnügliche Anekdoten.



Jubiläumsstand

Das Geburtstagsjahr der EWS wurde am Jubiläumsstand eröffnet. Auf einer großen Tafel konnten die Besucher:innen ihre Grüße, Geschichten und Glückwünsche hinterlassen. Wir freuen uns sehr über die vielen positiven Botschaften!



Markt der Möglichkeiten

Vor der Halle konnten die Besucher:innen auf dem «Markt der Möglichkeiten» Angebote der EWS, regionale Geschäfte und weitere Klimaschutz- und Bürgerenergie-Initiativen kennenlernen. Und natürlich miteinander ins Gespräch kommen – sich austauschen, miteinander vernetzen und neue Impulse mitnehmen. Darum geht's beim Stromseminar!



Weitere Fotos und Videos finden Sie bei unserer Nachberichterstattung im Newsblog der EWS:
<https://ews.jetzt/blog-stromseminar-2024>



Förderprogramm 2024



Energiewende fördern: mit vielen Mitteln und auf vielen Wegen

Das Förderprogramm «Sonnencent» gehört von Beginn an zu den Grundpfeilern der EWS. Alle unsere Tarife enthalten den Sonnencent und so füllen unsere Kund:innen gemeinsam den Fördertopf, mit dem wir auf sehr vielfältige Art und Weise Energiewende und Klimaschutz voranbringen. Im Jahr 2024 standen dafür knapp 2,1 Millionen Euro zur Verfügung, die wir wie folgt verwendet haben.

Anlagenförderung	EWS	Projekt-förderung
Kund:innen*	844.829 €	Energie-gerechtigkeit weltweit 96.241 €
	740.064 €	Bildung und Kampagnen 186.158 €
		Nachhaltige Mobilität 32.500 €
		Kooperationen 112.615 €
		Information und Beratung 65.339 €

Wir fördern gleichgesinnte Kooperationspartner:innen sowie Informations- und Beratungsangebote für unsere Kund:innen.

Mit der Sonnencent-Anlagenförderung wollen wir den Ausbau eines effizienten und erneuerbaren Energiesystems vorantreiben – mit möglichst breiter Beteiligung der Bürger:innen. Wir fördern daher nicht nur Erzeugungsanlagen der EWS eG, sondern vor allem auch Tausende dezentrale PV-Anlagen, Batteriespeicher und effiziente Heizungspumpen unserer Kund:innen.

Mit der Sonnencent-Projektförderung setzen wir beim bürgerschaftlichen Engagement an. Wie wir hier Vereine, Initiativen und Organisationen bei ihrer wertvollen Arbeit unterstützen, lesen Sie auf der folgenden Doppelseite.

* Förderung von Kund:innenanlagen in 2024

Die Anzahl geförderter Rebellenkraftwerke (PV-Aufdachanlagen und Batteriespeicher) blieb 2024 gegenüber dem Vorjahr konstant. Wo auch immer es möglich ist, leisteten engagierte Mitstreiter:innen mit dezentraler Stromerzeugung ihren Beitrag zur Energiewende.

Neuzugänge

Anträge, die in 2024 gestellt und bewilligt wurden

	Anzahl
PV-Anlagen	1.554
Batteriespeicher	887
Heizungspumpen	29
Gesamt	2.470

Rebellenkraftwerke insgesamt

So wurden insgesamt seit Beginn der Sonnencent-Förderung über 10.000 dezentrale bürger-eigene Erzeugungsanlagen gefördert, die mit rund 91 MW Leistung eine Stadt mit 35.000 Menschen versorgen könnten.

Rebellenkraftwerke gesamt

Erzeugungsanlagen, die jemals Sonnencent-Förderung erhalten haben

	Anzahl	Leistung (kW)
PV	8.968	85.942
Balkon-PV	895	448
BHKW	128	870
Brennstoffzelle	9	10
Wasser	4	360
Wind	3	3.410
Gesamt	10.007	91.040

Transparenz ist uns wichtig:

Auf unserer Website sonnencent-report.de sind alle Informationen zur Verteilung der Fördergelder und zu den einzelnen Förderprojekten aktuell abrufbar.

Energiewende braucht solidarische Gesellschaften

Transformationen wie die Energiewende müssen so gestaltet werden, dass ohnehin Benachteiligte nicht unter die Räder kommen. Um dafür zu sorgen, braucht es eine stabile, solidarische Demokratie mit echter Beteiligung und lebendigem bürgerschaftlichen Engagement. Die Projektförderung aus den Sonnencents der EWS-Kund:innen hat daher 2024 verstärkt Informationsangebote, partizipative und beratende Prozesse sowie vorbildliche Gestaltungsimpulse aus der gesellschaftlichen Basis gefördert.

Bildung, Geschlechtergerechtigkeit, Hilfe für besonders gefährdete Menschen wie Flüchtlinge waren gleichfalls der Schwerpunkt in der Förderung von Projekten in anderen Ländern. Erst durch die parallele Förderung sozialer wie technischer Maßnahmen wachsen gute Bedingungen für gerechte, nachhaltige Transformation in Sachen Energie. Sei's in Deutschland oder weltweit.

Bildung und Kampagnen

Die im Bereich Bildung und Kampagnen geförderten Projekte zeigen, wie sehr sich die Bürger:innen Gedanken über den Erhalt der Demokratie machen und wie eng dieses Thema mit dem Bedürfnis nach Klimaschutz verbunden ist. Wir haben viele Ideen gefördert, die auf Wissensvermittlung im Bereich der Energie- und Mobilitätswende in allen Altersgruppen zielten und dabei insbesondere Randgruppen wie Migrant:innen ansprachen. Hier spielten auch deren Fluchtgründe und die Frage nach Klimagerechtigkeit eine große Rolle, so etwa bei der Reportage über die ostafrikanische Rohölpipeline des Informationszentrums Dritte Welt oder der Sammlung der Stimmen für Klimagerechtigkeit des denkhausbremen.



Nachhaltige Mobilität

Klimaschutz und Energiewende können ohne einen radikalen Umbau des Verkehrssektors nicht gelingen. Die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs, die Etablierung alternativer Mobilitätsangebote und der Ausbau der Elektromobilität sind hierbei entscheidend. Daher haben wir im Jahr 2024 Projekte unterstützt, die gesellschaftliche Akzeptanz fördern und der Politik auf die Sprünge helfen.

Dass nachhaltige Mobilität Menschen über Grenzen hinweg verbindet, zeigte die Menschenkette von Breisach nach Vogelsheim (Elsass) des VCD Regionalverbands Südbaden, der sich für den Ausbau der Freiburg-Colmar-Bahn stark macht. Der ADFC Südbaden zeigte, dass mit jeder Menge Radspaß auch der ländliche Raum nachhaltig erschlossen werden kann. In diesem Jahr lagen alle förderfähigen Projekte in Baden-Württemberg. Wir würden uns über zahlreiche Anträge aus jeglichen Bundesländern freuen!



Energiegerechtigkeit weltweit

Der Zugang zu Energie ist die Basis für eine gute Bildung und Gesundheitsversorgung sowie eine Voraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung. Deshalb möchten wir dazu beitragen, in benachteiligten Regionen gemeinsam mit den Menschen vor Ort den Ausbau klimafreundlicher Erneuerbarer Energien voranzubringen. Dafür haben wir im Jahr 2024 wieder verschiedene Projekte im globalen Süden gefördert, insbesondere in verschiedenen Ländern Afrikas und Südamerikas. Die Projekte – wie etwa eine solarbetriebene Stromversorgung für die Mädchenunterkünfte der Secondary School for Girls in Mganja, Malawi, der Elektriker ohne Grenzen oder der Aufbau geschlechter- und sozial gerechter Energiegemeinschaften in Albanien der Women Engage for a Common Future – wirken insbesondere der Energiearmut von Mädchen und Frauen entgegen.



Unternehmerische Verantwortung der EWS – Klimabilanz und Nachhaltigkeit



Ganzheitliche CO₂e-Bilanzierung und Klimastrategie

Einleitung

Als EWS-Gruppe setzen wir uns mit einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung aktiv für eine nachhaltige, umweltfreundliche und zukunftsorientierte Energieversorgung ein. Als Vorreiter der Energiewende verfolgen wir eine umfassende Klimastrategie, die nicht nur auf einen Strommix mit 100 % Erneuerbaren Energien, sondern auch auf eine ganzheitliche CO₂e-Bilanzierung und die kontinuierliche Reduzierung von Treibhausgasemissionen abzielt.

Ein zentraler Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist die Klimabilanzierung, die gemäß den weltweit anerkannten Richtlinien des Greenhouse Gas (GHG) Protocol erfolgt. Dabei erfassen und bewerten wir alle drei Emissions-Scopes (Scope 1–3), um eine transparente und umfassende CO₂e-Bilanz zu erstellen:

- Scope 1: Direkte Emissionen aus eigenen Anlagen, dem Fuhrpark und betrieblichen Prozessen werden vollständig erfasst.
- Scope 2: Indirekte Emissionen aus eingekauftem Strom und Wärme sind ebenfalls vollständig bilanziert.
- Scope 3: Indirekte Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette werden durch eine detaillierte Wesentlichkeitsanalyse identifiziert und in die Gesamtbetrachtung integriert.

Unsere Emissionswerte liegen deutlich unter den sektoralen Zielvorgaben der Science Based Targets Initiative (SBTi) für die Energiebranche. Dies unterstreicht unsere konsequente Dekarbonisierungsstrategie und die langfristige Ausrichtung auf eine nachhaltige Energiezukunft.

Durch unser umfassendes Engagement leisten wir einen aktiven Beitrag zur Erreichung der Klimaziele sowohl auf Unternehmensebene als auch in der gesamten Energiebranche und treiben den Weg in eine nachhaltige Zukunft konsequent voran.

Bilanzierungsansatz und Methodik

CO₂e-Bilanzierung der EWS – ganzheitlicher Ansatz für nachhaltige Transparenz

Die CO₂e-Bilanzierung der EWS erstreckt sich über die gesamte Organisationsstruktur und umfasst neben der Muttergesellschaft auch sämtliche Tochtergesellschaften mit einer Beteiligung von über 50 %. Die Berechnung erfolgt nach den anerkannten Richtlinien des Greenhouse Gas (GHG) Protocol und unterscheidet zwischen dem ortsbasierten (location-based) und marktbasierter (market-based) Ansatz.

Zur sorgfältigen und transparenten Bilanzierung der Emissionen werden folgende wesentliche Methodikelemente angewendet:

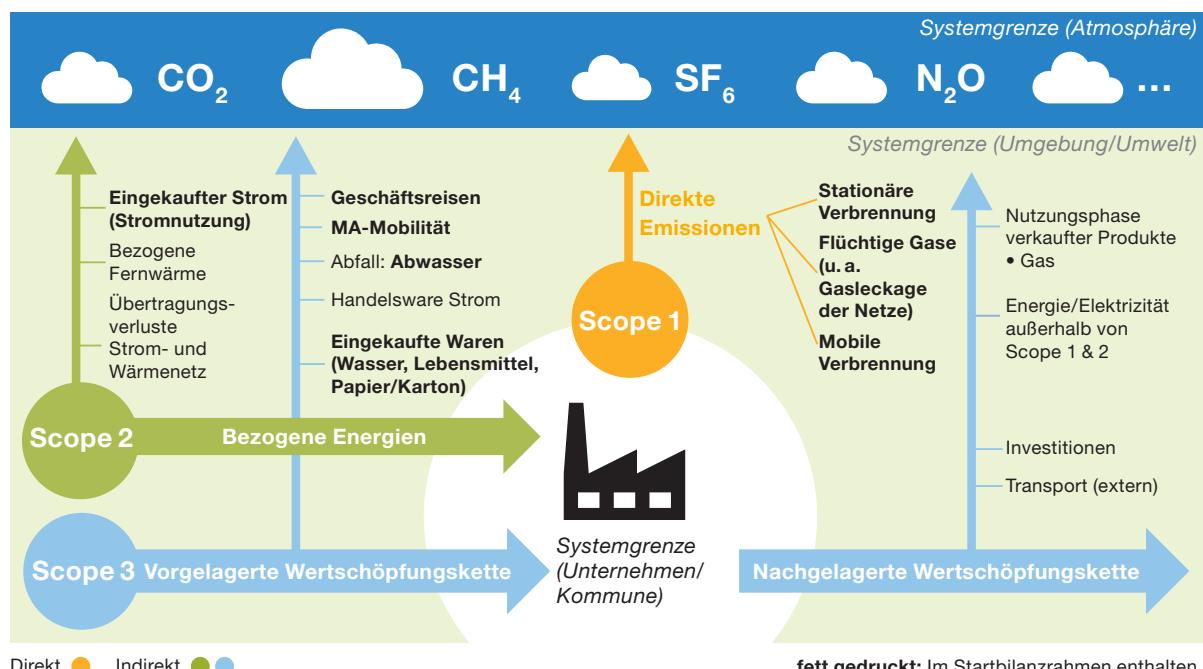
- Erfassung aller direkten (Scope 1) und indirekten Emissionen (Scope 2 und 3) für eine vollständige Betrachtung des CO₂e-Fußabdrucks.
- Nutzung emissionsspezifischer Faktoren aus wissenschaftlich fundierten Datenbanken zur exakten Berechnung der Emissionen.
- Emissionen aus vorgelagerten und nachgelagerten Prozessen werden in Scope 3 berücksichtigt, um die gesamte Wertschöpfungskette abzudecken.
- Berücksichtigung von Übertragungsverlusten im Strom- und Wärmenetz, um eine realitätsnahe Emissionsbewertung sicherzustellen.

Durch diesen ganzheitlichen und wissenschaftsbasierten Ansatz gewährleistet die EWS eine präzise, transparente und belastbare CO₂e-Bilanzierung, die als Grundlage für gezielte Dekarbonisierungsmaßnahmen dient und einen aktiven Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leistet.

Ergebnisse der CO₂e-Bilanz 2023

Die EWS erstellt ihre Klimabilanz unter Berücksichtigung der gesamten Wertschöpfungskette und bilanziert sowohl die ortsbasierten als auch die marktbasierten Emissionen. Durch die Kombination dieser beiden Ansätze wird eine möglichst realistische Darstellung der Klimawirkung gewährleistet und gleichzeitig die Wirksamkeit der nachhaltigen Beschaffungsstrategie sichtbar gemacht.

Ortsbasierte CO₂e-Bilanz der EWS



Die ortsbasierte CO₂e-Bilanz weist 308.595 t CO₂e für das Bilanzjahr 2023 aus, wobei 99,3 % auf Scope 3 entfallen:

EWS-Gruppe: Emissionen 2023	t CO ₂ e
GHG-Treibhausgasemissionen Gesamtemissionen Scope 1 und Scope 2 (ortsbasiert)	2.090
Direkte Emissionen aus unternehmenseigenen Quellen (Scope 1) Direkte Emissionen aus dem Betrieb eigener Anlagen, Fuhrparks und Gasnetze	1.409
Indirekte Emissionen Scope 2 aus Energiebezug (ortsbasiert) Indirekte Emissionen aus eingekauftem Strom und Fernwärme für betriebliche Zwecke	681
GHG-Treibhausgasemissionen Scope 3 (ortsbasiert) Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette, insbesondere aus gehandelter Energie, Geschäftsreisen, Lieferkettenprozessen und Mitarbeitendenmobilität	306.505
Gesamte betriebliche THG-Emissionen (Scope 1-3) (ortsbasiert)	308.595
Gesamte betriebliche THG-Emissionen (Scope 1-3) (marktbasiert)	83.606

Durch den hohen Anteil an gehandeltem Ökostrom reduziert sich der Gesamtwert in der marktbasierteren Bilanz um 72,9 % auf 83.606 t CO_{2e}. Diese Differenz verdeutlicht den positiven Effekt einer nachhaltigen Energiepolitik und zeigt, wie stark sich die EWS für den Einsatz Erneuerbarer Energien engagiert.

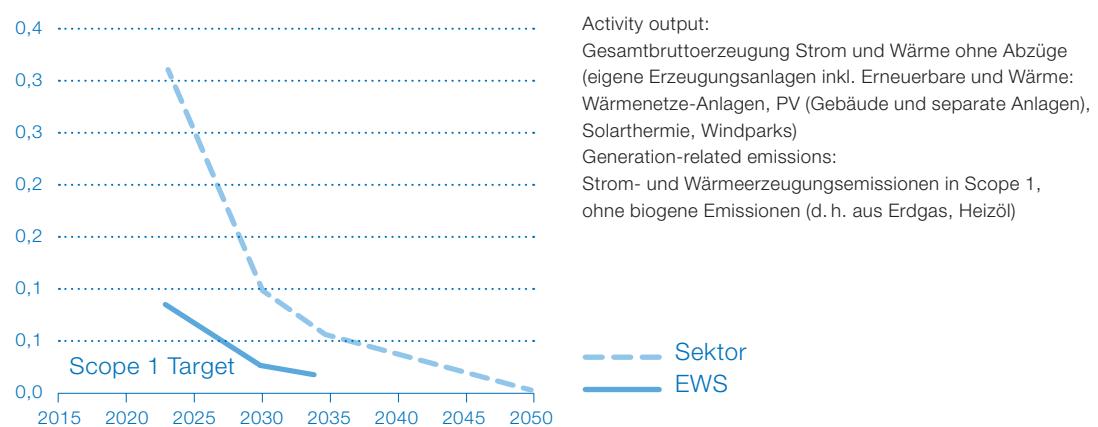
Indem die EWS sowohl die ortsbasierte als auch die marktbasierteren Emissionsbilanz in ihrer Berichterstattung berücksichtigt, gelingt nicht nur eine neutrale Bewertung der Emissionen, sondern auch die Darstellung der Wirkung klimafreundlicher Beschaffungsstrategien. Dieses umfassende Bilanzierungsmodell unterstreicht den hohen Transparenzanspruch der EWS.

Die detaillierte Erfassung und Analyse der Emissionsdaten bilden die Grundlage für gezielte Dekarbonisierungsmaßnahmen und unterstützen die EWS dabei, ihre langfristigen Klimaziele und eine nachhaltige Energiezukunft konsequent zu fördern.

EWS unter den Sektor-Zielen der SBTi

Die Science Based Targets Initiative (SBTi) hat spezifische Leitlinien für Energieversorger entwickelt, um wissenschaftsbasierte Emissionsreduktionsziele zu setzen, die mit dem 1,5-°C-Ziel des Pariser Abkommens im Einklang stehen. Diese sektorspezifischen Vorgaben sollen sicherstellen, dass die globale Erderwärmung auf ein sicheres Maß begrenzt bleibt und Energieunternehmen aktiv zur Dekarbonisierung der Wirtschaft beitragen.

SDA Intensity (SBTi 1,5°C) in t CO_{2e}/MWh



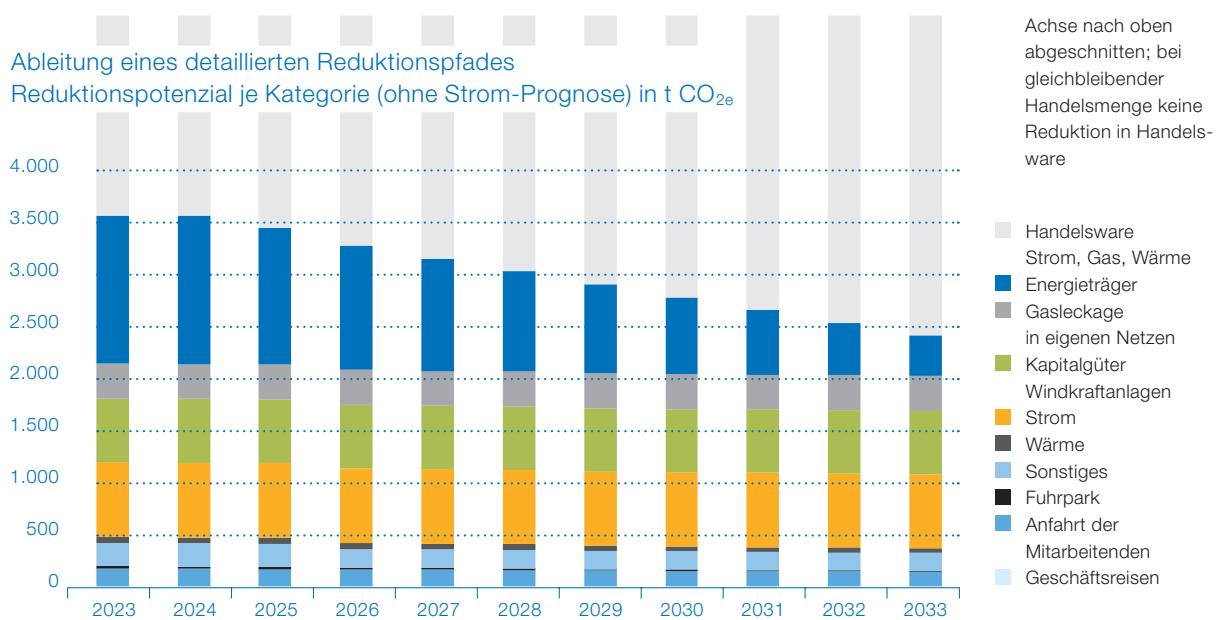
Laut dem «Quick Start Guide for Electric Utilities» der SBTi sind Energieversorger gefordert, ihre direkten Treibhausgasemissionen (Scope 1) zwischen 2020 und 2035 um 70–92 % zu senken. Bis spätestens 2040 soll die Stromerzeugung nahezu klimaneutral sein, um eine Netto-Null-Emission zu erreichen. Diese ambitionierten Vorgaben sind essenziell, um eine nachhaltige Energiewirtschaft aufzubauen und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen drastisch zu reduzieren.

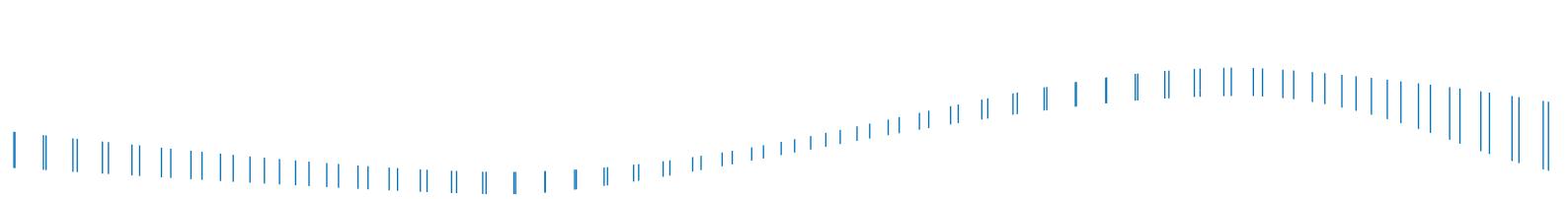
Das Umweltbundesamt (UBA) hat für das Jahr 2023 eine durchschnittliche Emissionsintensität der Stromerzeugung (Scope 1) von 0,380 t CO_{2e}/MWh in Deutschland ermittelt. Dies verdeutlicht den erheblichen Anpassungsbedarf in der Branche, da laut SBTi die globale Emissionsintensität langfristig auf unter 0,1 t CO_{2e}/MWh gesenkt werden muss, um die Klimaziele zu erreichen. Der notwendige Umbau der Energieversorgung erfordert daher tiefgreifende strukturelle Veränderungen, einen verstärkten Ausbau Erneuerbarer Energien und innovative Lösungen für eine klimafreundliche Energieerzeugung.

Die EWS eG hat bereits erhebliche Fortschritte bei der Reduktion ihrer CO_{2e}-Emissionen erzielt und nimmt innerhalb der Branche eine Vorreiterrolle im Klimaschutz ein. Mit einer CO_{2e}-Intensität von lediglich 0,086 t CO_{2e}/MWh bei der selbst erzeugten und gehandelten Energie (Scope 1 und 2) liegt die EWS deutlich unter dem Branchendurchschnitt. Dies unterstreicht die konsequente Klimastrategie des Unternehmens, die auf eine nachhaltige Energieversorgung, den kontinuierlichen Ausbau Erneuerbarer Energien sowie auf innovative Maßnahmen zur Dekarbonisierung setzt. Die ambitionierten Initiativen der EWS zeigen, dass die Herausforderungen der Energiewende aktiv und lösungsorientiert gestaltet werden können – und dass es möglich ist, unternehmerische Verantwortung mit einer Zukunft im Einklang mit der Natur zu verbinden.

Zukunftsstrategie und Maßnahmen

Nachhaltigkeit ist für die EWS nicht nur eine Vision, sondern eine tägliche Verpflichtung. Als energiegenossenschaftlicher Vorreiter setzt das Unternehmen auf eine ganzheitliche Klimastrategie, die über klassische CO_{2e}-Reduktionsmaßnahmen hinausgeht. Ziel ist es, den eigenen ökologischen Fußabdruck zu minimieren und gleichzeitig Kund:innen sowie Partner:innen für nachhaltige Alternativen zu sensibilisieren.





Die EWS verfolgt einen mehrdimensionalen Ansatz zur Emissionsminderung und Ressourcenschonung und setzt gezielt auf fünf zentrale Handlungsfelder:

Erneuerbare Energien als Schlüssel zur Treibhausgasneutralität

- Verstärkter Ausbau eigener Photovoltaik- und Windkraftanlagen zur Erhöhung der regenerativen Stromerzeugung.
- Einsatz moderner Wärmeversorgungslösungen, insbesondere durch den Ausbau von Nahwärmenetzen und die verstärkte Nutzung biogener Reststoffe für eine klimafreundliche Wärmeerzeugung.

Dekarbonisierung der Handelsware

- Strikte Ausrichtung der Energiehandelsstrategie auf Bezug von zertifiziertem Ökostrom und erneuerbaren Energieträgern.
- Schrittweise Reduzierung fossiler Energieträger im Nahwärmenetz.

Optimierung der Netzinfrastruktur und nachhaltige Wärmenetze

- Steigerung der Energieeffizienz in den Nahwärmenetzen durch den Einsatz moderner Steuerungstechnologien zur Minimierung von Wärmeverlusten.
- Optimierung der Netzinfrastruktur durch Digitalisierung und Modernisierung, um eine nachhaltige Energieverteilung sicherzustellen.

Nachhaltige Mobilität fördern

- Erweiterung der E-Fahrzeugflotte sowie Bereitstellung von Ladesäulen für Mitarbeitende und Kund:innen.
- Förderung klimafreundlicher Alternativen wie Jobrad, ÖPNV-Zuschüsse und Home-office-Regelungen zur Reduktion von Pendleremissionen.

Ressourcenschonung in Beschaffung & Infrastruktur

- Effiziente Wassernutzung und nachhaltiges Gebäudemanagement, z. B. durch Regenwassernutzungssysteme und wassersparende Technologien in den Betriebsstätten.
- Verlängerung der Lebensdauer von Betriebsmitteln, etwa durch Reparatur- und Wartungskonzepte für technische Anlagen und Hardware anstelle eines frühzeitigen Austauschs.

Die EWS verfolgt das Ziel, eine klimaverträgliche Energieversorgung zu realisieren und eine nachhaltige Zukunft aktiv mitzugegen. Durch ambitionierte Maßnahmen, innovative Technologien und die enge Zusammenarbeit mit Partner:innen und Kund:innen trägt das Unternehmen konsequent zur Energiewende bei.



Mit Leib und Seele – und mit Verstand

Ein Nachruf von Fritz Vorholz

Als langjähriger Freund und einer der ersten, die über die «Schönauer Stromrebellen» berichteten, erinnert Fritz Vorholz an Michael Sladek.

Es ist nicht so, dass Michael Sladek schon immer Rebell werden wollte. Eigentlich wollte er Theologie studieren, Priester werden. Ihn faszinierten Mönche. In einem Kloster gregorianischen Gesängen zu lauschen, das tat er leidenschaftlich gern, bis zuletzt. Priester wurde er dennoch nicht. Stattdessen heiratete er, Kontrastprogramm, seine Schulfreundin Ursula, wurde Landarzt in Schönau und Vater von fünf Kindern.

Wahrscheinlich wäre er nie über die Grenzen des Schwarzwaldstädchens hinaus bekannt geworden, wäre es am 26. April 1986 nicht zu der Reaktorkatastrophe im fernen Tschernobyl gekommen. Die radioaktive Wolke bewegte sich Richtung Westen, auch auf den Schwarzwald zu, viele fürchteten um die Gesundheit ihrer Kinder. Spielen im Sandkasten wurde für die Kleinen zum Tabu, auch für die kleinen Sladeks, selbst die Berührung mit Gras galt es so gut wie möglich zu vermeiden. Das gab es noch nie, das sollte sich nie wiederholen. Doch anders als anderswo blieb es in Schönau nicht beim Aufgeregtheitsein, es formierte sich eine Handvoll Bürgerinnen und Bürger um die Sladeks zu einer Gruppe namens «Eltern für atomfreie Zukunft» (Efaz). Das war der Beginn einer Geschichte, die von Mut und Tatkraft handelt – und die Michael zu einer Autorität werden ließ, die Strahlkraft bis in ferne Kontinente entfalten sollte. Später sollten sie bis aus Japan nach Schönau kommen, um von den Erfahrungen der Schwarzwälder zu lernen.

Michael würde vermutlich vehement bestreiten, dass er der Zentralstern einer Bürgerbewegung war, der weit über Schönau hinaus strahlte. Das ehrt ihn. Er war es trotzdem – auch wenn er ohne seine Mitstreiter etwas weniger gestrahlt hätte.

Eine ganze Gemeinde in Bewegung bringen

Ich lernte Michael Sladek im Sommer 1991 kennen, damals als Redakteur bei der «Zeit». Irgendwo hatte ich aufgeschnappt, was sich da in dem 2.500-Seelen-Ort im Schwarzwald abspielte und anbahnte. Tatsächlich hatte inzwischen die Gruppe um Sladek einen fast tollkühnen Plan ausgeheckt: Sie wollte dem bisherigen Stromlieferanten das Stromnetz abkaufen und auf diese Weise eine Versorgung ohne Atomstrom organisieren: Energiesparen, Blockheizkraftwerke, Sonnen-, Wind- und kleine Wasserkraftwerke sollten Ökologie und Ökonomie in Einklang bringen – ein Gedanke, der zu jener Zeit allenfalls in Sonntagsreden auftauchte, wenn überhaupt. «Was können wir mehr erreichen, als solches Engagement vor Ort», sagte mir der CDU-Politiker Bernd Schmidbauer, damals Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesumweltministerium, als ich ihn nach der Schönauer Initiative fragte.

«*Gemeinschaft organisieren, war einer seiner zentralen Antriebskräfte, aber mit einer guten Portion Lebensfreude – und mit viel Respekt vor dem Gegenüber.*»

Ich erlebte Michael Sladek, wie ich ihn in den kommenden Jahrzehnten fast immer erlebt habe: mit schwarzer Hose, weißem Poloshirt, oft mit roter Strickjacke und immer mit Vollbart und leicht ungeordnetem Haupthaar. Ob er damals schon Clogs trug, weiß ich nicht mehr. Er hätte besser nie dieses locker sitzende Schuhwerk tragen sollen, das ihn irgendwann auf der Passhöhe des Stilfser Jochs zum Stolpern brachte, was einen komplizierten Knochenbruch zur Folge hatte.

Ich erlebte ihn als Kämpfer. Als einen, der seine Gegner respektierte, sie nicht zu vernichten trachtete. Als Ideengeber, der seinen Gesprächspartner immer wieder zum Nachdenken anstiftete. Und ich erlebte ihn als Gläubigen, der daraus nie einen Hehl machte. Nächstenliebe war ihm selbstverständlich. Als großen Redner habe ich ihn nicht erlebt. Er überzeugte auf andere Weise, mit seiner ansteckenden Begeisterung, mit seinem Schwung und mit der Ausdauer, die er bei der Suche nach Anregungen und neuen Ideen an den Tag legte.



«Mut kann man spüren» –
Gedanken von Dr. Michael Sladek

Ein Tisch als Schaltzentrale der Netz-Übernahme

Im Laufe der Jahre verbrachten wir viele Stunden gemeinsam; anfangs in Sladeks Wohnzimmer am runden Esstisch, wo er von Zeit zu Zeit Politiker, Juristen, Ingenieure versammelte, um über die Reform des Energiewirtschaftsgesetzes zu beraten und über die große Transformation, die damals noch nicht so genannt wurde, aber hier im Kleinen beginnen sollte. Es war die Zeit, bevor es die Schönauer Stromseminare gab, bei denen unter anderen auch Prominente wie Hartmut Graßl auftreten sollten, der nicht nur einer der weltweit renommiertesten Klimaforscher ist, sondern auch verwandtschaftliche Beziehungen nach Schönau hat. Viele vergnügliche Stunden verbrachten wir im Gasthof «Vier Löwen», wo wir so manchen «Topf» (O-Ton Sladek) Bier leerten.

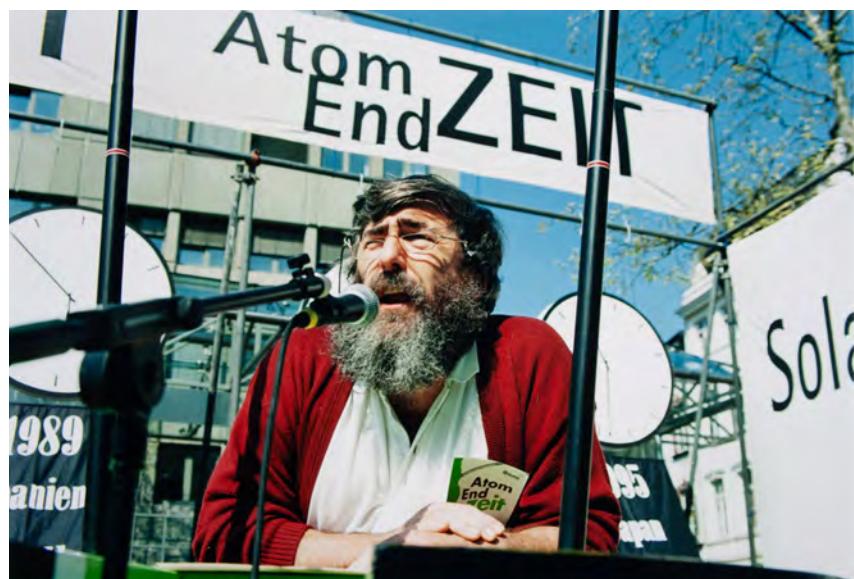
1991, das war noch vor dem Erdgipfel in Rio de Janeiro, der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung. Nachhaltigkeit war damals noch ein Fremdwort, das Erneuerbare-Energien-Gesetz nicht mehr als eine vage Idee. Und über das Schönauer Stromnetz verfügten damals die Kraftübertragungswerke Rheinfelden (KWR), die sich das Geschäft mit dem Netz natürlich nicht aus der Hand nehmen lassen wollten. Doch Sladek & Co.

schlugen das Unternehmen mit ganz eigenen Waffen: Bürgersinn und überwältigende finanzielle Unterstützung. Nach zwei gewonnenen Bürgerentscheiden und nachdem die Initiative den Zuschlag der Gemeinde für das Stromnetz erhalten hatte, sammelte sie unter dem Motto «Ich bin ein Störfall» Spenden aus ganz Deutschland. Die Resonanz war riesig – und so gelang es innerhalb weniger Monate, das Geld für den Netzkauf zusammenzubekommen.

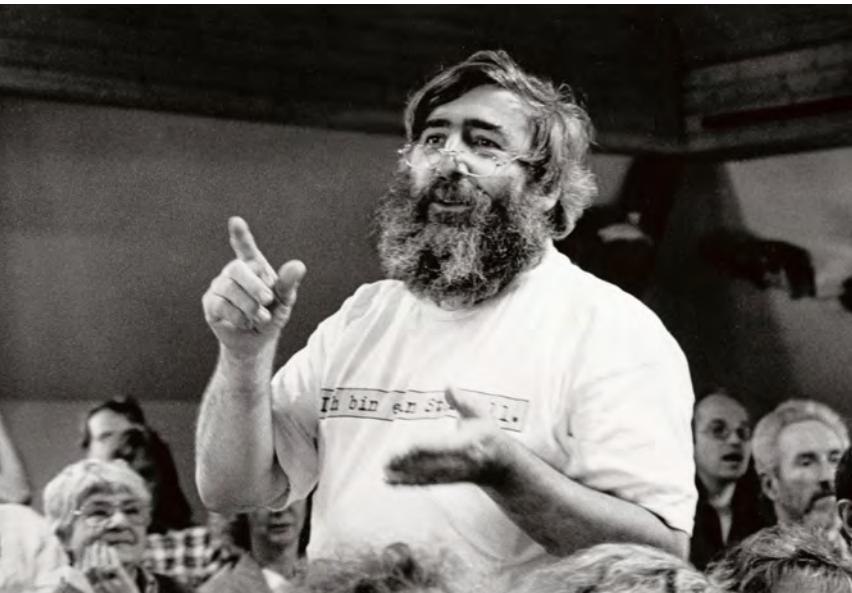
Der Moment der Netzübernahme am 1. Juli 1997 war der Durchbruch, er war eine ganz besondere Erfahrung – die Erfahrung, dass sich gemeinsam etwas erreichen lässt, wenn man nur will: dass sich Ohnmacht überwinden lässt. Was wiederum ein schönes Gefühl entstehen lässt, das «Schönauer Gefühl». Es wurde zu einer Art Markenzeichen und Exportprodukt der Stromrebellen – und niemand verkörperte es so perfekt wie der Genussmensch Michael Sladek. Dass sich zum Gefühl gelegentlich größere Portionen Schäufele, Schnitzel oder Wurstsalat gesellten, warum nicht? «Genießen, was man erreicht hat», sagte Michael gern.

Links: Gemeinsam mit weiteren Schönauern beteiligt sich Dr. Michael Sladek (4. v. l.) 1997 an der Demo «Der Atomcountdown läuft». Rechts: «Atom-End-ZEIT» – auf einer BUND-Veranstaltung zum 10. Jahrestag der Katastrophe von Tschernobyl.

Bürger-Power gegen Strom-Monopolist



Links: Dr. Michael Sladek 1996 bei einer Veranstaltung im Gymnasium Schöna. Er trägt ein T-Shirt mit dem Slogan der damaligen EWS-Spendenkampagne «Ich bin ein Störfall.». Rechts: Bei der Verleihung des Deutschen Umweltpreises 2013 durch den Bundespräsidenten Joachim Gauck (Mitte) an Ursula Sladek (links).



Energiewende-Duo mit Durchschlagskraft

Ungewöhnlich war damals, dass Rebellen Preise bekamen. Es waren viele. Dabei ist es nicht ganz einfach, die Verdienste von Michael und Ursula zu trennen. Sie wurde hauptamtliche Geschäftsführerin des neu gegründeten Energieunternehmens, er blieb Arzt, engagierte sich ehrenamtlich als Vorstand und ersann fortwährend Strategien mit dem Ziel, die Strahlkraft der EWS zu erhöhen. Die vielfachen Anerkennungen, die ihr, Ursula, zugesprochen wurden, sie galten stets auch ihm, Michael; er machte allerdings nie Aufhebens um seine Person, fühlte sich auch in der zweiten Reihe wohl.

Michael und Ursula Sladek, die beiden gab es eben nur im Doppelpack. Der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann würdigte das Wirken des umtriebigen Ehepaars, ebenso Bundespräsident Joachim Gauck wie auch Angela Merkel, damals Bundesumweltministerin. Im April 2011 empfing US-Präsident Barack Obama Ursula Sladek im Weißen Haus, nachdem sie den «Goldman Environmental Prize» erhalten hatte, der als Nobelpreis des Umweltschutzes gilt.

Ursula hat vor vier Jahren ein Büchlein geschrieben, in dem sie ihren Ehemann liebevoll und unterhaltsam auftreten lässt, mit all seinen Fähigkeiten und Marotten. «Es war mir wichtig, ihn mit seinen skurrilen Eigenheiten für die Nachwelt festzuhalten», schreibt

sie. Das Buch ist nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, was Ursula über Michael schreibt, soll ihre Kinder und Kindeskinder erfreuen. Im Vorwort verrät sie, dass es Michaels Traum war, einen Zirkus zu besitzen, mit Artisten und mit Tieren.

Der Zirkus blieb ein Traum, stattdessen hat Michael demokratische Basisarbeit geleistet. Sein gesellschaftspolitisches Vermächtnis hat er vor wenigen Wochen an dieser Stelle selbst formuliert. Worauf kommt es an, wenn man vom Wollen zum Handeln kommen und am Ende auch erfolgreich sein will? Gemeinschaft organisieren, war einer seiner zentralen Antriebskräfte, aber mit einer guten Portion Lebensfreude – und mit viel Respekt vor dem Gegenüber.

«Wir haben das Lachen nicht verlernt», sagte er mir noch vor Kurzem. Michael Sladek war ein außergewöhnlich gewinnender Mensch. Er wird mir fehlen – und vielen anderen auch.

Dieser Nachruf erschien im September 2024 im EWS Energiewende-Magazin.

Dr. Fritz Vorholz, Jahrgang 1953, Volkswirt und Absolvent der Kölner Journalistenschule, war 27 Jahre lang Redakteur der Wochenzeitung «DIE ZEIT», wo 1991 auch sein Beitrag «Ein Dorf unter Spannung» über die Anfänge der Schönauer Bürgerinitiative erschien. Von 2016 bis 2020 leitete er die Kommunikation bei «Agora Verkehrswende», einem Thinktank für klimaneutrale Mobilität mit Sitz in Berlin.



BUNDES
Dienstag,
28. Februar 2025
BUND
BUND
BUND

Genossenschaften: Initiatoren und Treiber der Energiewende

Im Jubiläumsjahr der EWS:
Ein Gespräch über die genossen-
schaftliche Idee, die Wirkmacht
von Teilhabe und Gemeinschaft
in herausfordernden Zeiten.

Armin Komenda und Dr. Andreas Wieg
im Interview mit Boris Gotchev und Petra Völzing

Es ist so etwas wie das Klassentreffen der deutschen Energiegenossenschaften: der «Bundeskongress genossenschaftliche Energiewende». Traditionell findet diese Zusammenkunft in Berlin statt, ausgerichtet vom Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband (DGRV) – seit 2012 zum mittlerweile elften Mal. Über 250 Besucher:innen aus Politik, Energiewirtschaft und dem genossenschaftlichen Verbund waren an diesem 11. März 2025 mit dabei.

Angesichts der kurz zurückliegenden Bundestagswahl stand in diesem Jahr die Frage im Mittelpunkt, welcher Impulse und Rahmenbedingungen es in der kommenden Legislatur bedarf, um die Energiewende zum Erfolg zu führen. Doch auch Innovation war ein Schwerpunkt der Veranstaltung: Moderiert von Armin Komenda, Vorstand der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und Geschäftsführer der EWS Vertriebs GmbH, wurden im Rahmen eines Publikumswettbewerbs Energiewende-Ideen und Pilotprojekte aus der genossenschaftlichen Gruppe vorgestellt und prämiert.

Weitere spannende Impulse setzte Andreas Wieg, Leiter der Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften beim DGRV, der in dieser Funktion die Interessen von rund 1.000 Energiegenossenschaften mit 220.000 Mitgliedern vertritt. Sein Panel stand ganz im Zeichen des «Internationalen Jahrs der Genossenschaften»: Wieg begrüßte Gäste aus Brasilien, Südkorea, Dänemark und Österreich, die dem Publikum Einblicke in die Herausforderungen und Erfolge der Energiegenossenschaften weltweit boten.

Das Kongresszentrum der DZ Bank war Ort der Begegnung. Das von Stararchitekt Frank Gehry entworfene Gebäude, in Rufweite des Brandenburger Tors und des Hotel Adlon gelegen, öffnet sich hinter seiner eher nüchternen Fassade zu einem inspirierenden Ambiente, das von organischen Formen und raffinierter Materialkontrasten geprägt ist. Am Rande des Kongresses haben wir uns mit Andreas Wieg und Armin Komenda verabredet: Wir wollten von ihnen erfahren, welche Erfolge die deutschen Energiegenossenschaften erringen konnten und welche Hindernisse es dabei zu überwinden galt. Und natürlich wollten wir, auch angesichts des bevorstehenden Regierungswechsels, ergründen, welche Steine noch vom Weg hin zu einer dezentralen und auf Erneuerbaren basierenden Energiezukunft zu räumen sind – und welche Rolle der genossenschaftlichen Idee und der bürgergetragenen Energieversorgung bei der Energiewende und Nachhaltigkeit zukommt.

Herr Wieg, wir treffen uns auf dem «Bundeskongress genossenschaftliche Energiewende 2025» in Berlin. Was macht diese Veranstaltung aus?

Dr. Wieg: Die Stimmung hier ist positiv und höchst lebendig, der Kongress ist auch diesmal sehr gut besucht. Es gibt einen intensiven Austausch, innovative Impulse und spannende Diskussionen, aus denen wir viele Anregungen für die Weiterentwicklung der Energiegenossenschaften mitnehmen können. Und es zeigt sich: Genossenschaften sind für den Erfolg und die Akzeptanz der Energiewende unerlässlich. Das war beim ersten Bundeskongress 2012 nicht anders.

Und wie stand es damals um die Energiegenossenschaften?

Dr. Wieg: Da gab es in Deutschland rund 500 Energiegenossenschaften, heute sind es mit etwa 1.000 Energiegenossenschaften fast doppelt so viele. Nach dem Gründungsboom von 2005 bis 2012 trafen wir uns auf dem ersten Bundeskongress, weil allen klar war, dass wir unsere Interessen und Bedürfnisse bündeln müssen. Nur so können wir uns gegenüber der Politik erfolgreich Gehör verschaffen. Wir Genossenschaften stehen für eine dezentrale Energiewende, gemeinsam mit anderen mittelständischen Akteuren vor Ort, den Bürger:innen und Kommunen. Aus dieser Motivation heraus entstand dann 2013 die Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften beim DGRV.

Und wo stehen wir heute?

Dr. Wieg: Leider führten die vielen Reformen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und der lahmen Ausbau der Erneuerbaren in der Vergangenheit zu einem Einbruch in der Gründungsdynamik. Doch seit 2021 verzeichnen wir wieder einen deutlichen Anstieg. Interessant ist, dass die meisten Neugründungen im Bereich der Wärmeversorgung im ländlichen Raum stattfinden. Die Bundesgeschäftsstelle ist heute eine angesehene Gesprächspartnerin für Politik, Behörden und die Öffentlichkeit. Die Bürgerenergie ist seither fester Bestandteil der politischen Debatte, auch wenn die Gesetzgebung dies nicht immer berücksichtigt.

Herr Komenda, obwohl die EWS deutlich älter sind, begann die Geschichte der EWS-Genossenschaft erst 2009. Wie beurteilen Sie ihre Geschichte aus heutiger Sicht?

Komenda: Die Umwandlung zur Genossenschaft war ein Meilenstein, der unser Selbstverständnis als Bür-



gerenergiebewegung gestärkt hat. Die EWS hatten ja schon zuvor einige genossenschaftliche Prinzipien gelebt – die Rechtsform der Genossenschaft passte damals wie heute zu unserem Unternehmen. Mit der damit verbundenen Professionalisierung unseres Geschäftsbetriebs erlebten wir zunächst jede Menge Rückenwind durch die Energiewende und die Gründungswelle vieler Bürgerenergieprojekte. Darauf folgten jedoch herausfordernde Jahre: Die Änderungen im EEG ab 2014 sowie regulatorische Neuerungen sorgten schließlich für erhebliche Unsicherheiten und bürokratische Hürden. So benachteiligte die Umstellung auf Ausschreibungsverfahren viele kleine Energiegenossenschaften. Da war es vor allem wichtig, gemeinsam mit dem DGRV auf die schwerwiegenden Folgen einer verfehlten Energiepolitik hinzuweisen. Trotz dieser Hürden konnten wir – zusammen mit unseren Mitgliedern und Partnern – einige Wind- und Solarparks sowie zahlreiche Wärmenetze entwickeln.

Wie hat sich die Coronazeit auf die EWS als Energieversorger und Genossenschaft ausgewirkt?

Komenda: Diese Jahre haben uns als Genossenschaft stark gefordert. Wir mussten nicht nur unser operatives Geschäft unter den Bedingungen einer Pandemie aufrechterhalten, sondern wollten gleichzeitig die gewachsene Nähe zu unseren Mitgliedern

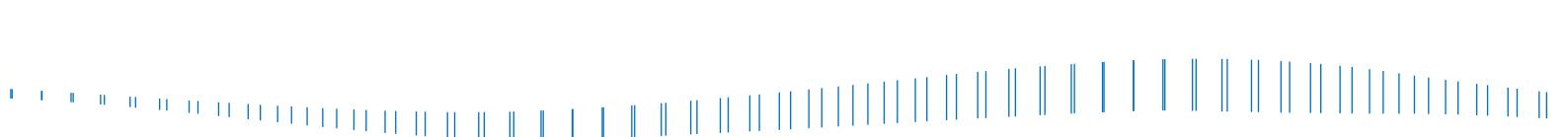
und Kund:innen bewahren. Der persönliche Austausch, der gerade für eine Genossenschaft so wichtig ist, war ja stark eingeschränkt.

[Und dann folgte der Überfall auf die Ukraine ...](#)

Komenda: Oh ja, die daraus resultierende Energiekrise wurde zur Belastungsprobe. Die explodierenden Preise an den Energiemarkten haben uns – wie die gesamte Branche – vor enorme Herausforderungen gestellt. Als Genossenschaft, die ihren Mitgliedern verpflichtet ist, war es unser Anspruch, diese Mehrbelastungen so sozialverträglich wie möglich abzufedern. Gleichzeitig mussten wir in kürzester Zeit umfangreiche gesetzliche Änderungen umsetzen: die Senkung der Umsatzsteuer auf Gas, die Einführung und Anpassung von Umlagen – zum Beispiel die EEG-Umlage, die unterjährig abgeschafft wurde – sowie die Energie- und Strompreisbremsen.

[Wie hat sich das auf die Kunden- und Mitgliederbeziehung ausgewirkt?](#)

Komenda: In einer Zeit, in der Energiepreise beinahe täglich in den Medien thematisiert wurden und große Unsicherheit herrschte, war es uns besonders wichtig, für Verlässlichkeit zu sorgen. Das über die Jahre erarbeitete Vertrauen war dabei unsere stärkste Ressource. Rückblickend sehe ich, dass wir als EWS bei-



de Krisen nur durch den starken Zusammenhalt innerhalb der Genossenschaft sowie durch das Engagement unserer Mitarbeitenden und die Solidarität unserer Mitglieder und Kund:innen bewältigen konnten. Diese Zeiten haben uns als Gemeinschaft gestärkt, trotz der enormen Belastungen. Dennoch bestehen die Herausforderungen unserer Zeit fort: Klimaschutz, Verteidigung der Demokratie, steigende soziale und globale Unsicherheit. Welche Antworten können Genossenschaften hier bieten?

Komenda: Ich bin fest davon überzeugt, dass die genossenschaftlichen Prinzipien – kooperatives Wirtschaften, Mitgliederförderung statt Profitstreben, demokratische Mitbestimmung – zentrale Antworten auf diese Herausforderungen geben. Die Klimakrise verlangt nicht nur technologische Lösungen, sondern dringend auch einen gesellschaftlichen Wandel. Wir brauchen mehr Teilhabe, mehr Übernahme der Verantwortung durch Menschen vor Ort – und genau das ermöglichen Genossenschaften. Sie stellen den Menschen in den Mittelpunkt, nicht den Profit. Ihnen geht es um gemeinschaftliches Handeln, um Solidarität, um die Demokratisierung der Energieversorgung.

Dr. Wieg: Wir leben in einer Zeit, in der viele glauben, keinen Einfluss mehr auf ihre Lebensumgebung zu haben. Die zahlreichen Krisen und schlimmen Nachrichten, die Tag für Tag auf uns einströmen, verunsichern sie tief und lösen ein wachsendes Ohnmachtsgefühl aus. Das führt bei manchen auch zu einer Sehnsucht nach einfachen Lösungen, die es schlicht nicht gibt – auch nicht von Genossenschaften. Aber im genossenschaftlich organisierten Wirtschaften können wir durch gemeinschaftliches Handeln und demokratische Mitbestimmung mehr erreichen, aktiv an der Veränderung mitarbeiten und dadurch Vertrauen zurückgewinnen.

Wie ist das zu verstehen?

Dr. Wieg: Bei vielen Gründungen – egal, ob es sich um eine Energie-, Dorfladen- oder Gesundheitsgenossenschaft handelt – erleben wir, dass sich ein gewisses Wir-Gefühl einstellt. Das ist insbesondere nach dem ersten erfolgreichen Projekt der Gemeinschaft zu beobachten. Es stellt sich heraus, dass man selbst sein Lebensumfeld verändern kann. Beispiel Energiegenossenschaften: Da investiert man gemeinsam Ar-

beitszeit und Geld, arbeitet mit genossenschaftlichen Banken, Projektierern oder Handwerksbetrieben vor Ort zusammen. Das ist gut für die Energiewende, fördert aber auch die lokale Wirtschaft. Und das führt zu einer positiven Wahrnehmung in den Köpfen der handelnden Personen.

Die EWS sind auch ein gutes Beispiel für dieses Wir-Gefühl.

Dr. Wieg: Absolut! Die Geschichte der EWS ist das beste Beispiel für diese Gruppendynamik. Aus einer ersten Initiative heraus ist ein großes Gemeinschaftsunternehmen entstanden – eine atemberaubende Geschichte. Und diesen großartigen Erfolg hat man am Anfang bestimmt nicht im Blick gehabt. Gemeinsam kann man eben viel bewegen. Ich möchte aber nicht missverstanden werden: Genossenschaften sind kein flächendeckendes Rezept für die Rettung der Demokratie – aber vielleicht ein kleines Puzzleteil.

Aktuell zeigt sich, wie auch Herr Wieg eben erwähnte, dass Genossenschaften gerade im ländlichen Raum zu wichtigen Akteuren der Wärmewende werden.

Komenda: Ja, in vielen ländlichen Regionen nehmen Genossenschaften mit dem Bau von Nahwärmenetzen die Wärmewende selbst in die Hand – einfach, weil es keine Energieversorger gibt, die dort investieren wollen. Da sehen wir eine interessante Parallele in der Geschichte der Genossenschaften: Die ersten im 19. Jahrhundert gegründeten Energiegenossenschaften gab es ebenfalls im ländlichen Raum, weil sich die Energieunternehmen bei der Elektrifizierung auf die Ballungsgebiete fokussierten. Einige bestehen bis heute. Diese erste Gründungswelle sorgte für die Elektrifizierung einzelner Region mit Wasserkraft. Die Menschen im ländlichen Raum wollten – genau wie heute – nicht hinter den Städten zurückbleiben. Das zeigt: Schon damals spielte bei der Energieversorgung die Dezentralität und die damit verbundene Eigenverantwortlichkeit und Unabhängigkeit eine Rolle. Ging es einst nur um die Sicherung der Grundversorgung mit Elektrizität, gehören heute auch Ökologie und Klimaschutz zu den Haupttreibern für genossenschaftliches Wirtschaften – und natürlich die WärmeverSORGUNG als wichtiger Bestandteil der lokalen Daseinsvorsorge.

Vor welchen Herausforderungen stehen Energiegenossenschaften aktuell?

Dr. Wieg: Es gibt zwei wesentliche: Die weitere Entwicklung der Energiegenossenschaften hängt erstens entscheidend davon ab, wie die Förderung Erneuerbarer Energien zukünftig vom Gesetzgeber geregelt wird. Eine einfache EEG-Förderung wie zu Zeiten der Gründung unserer Bundesgeschäftsstelle wird es so nicht mehr geben. Zweitens müssen sich die oftmals ehrenamtlich geführten Genossenschaften weiter professionalisieren und ihre Geschäftsmodelle weiterentwickeln. Auch dabei versuchen wir sie so weit wie möglich zu unterstützen.

Komenda: Die Herausforderungen bei den Energiegenossenschaften liegen gegenwärtig vor allem auch in der Finanzierung, den komplexen Genehmigungsverfahren und den sich ständig ändernden Rahmenbedingungen bei Erneuerbare-Energien-Projekten. Dennoch: Die Zahl der Genossenschaften wächst wieder, insbesondere im Bereich der Wärmewende, wo dezentrale Lösungen gefragt sind. Wir als EWS setzen daher klar auf Kooperationen mit Kommunen, Unternehmen und anderen Genossenschaften, gerade bei komplexen Projekten wie Nahwärmenetzen.

«Genossenschaften stellen den Menschen in den Mittelpunkt, nicht den Profit.»

**EWS-Vorstand
Armin Komenda**

Weltweit gibt es unzählige Genossenschaften. Nicht umsonst haben die Vereinten Nationen das Jahr 2025 zum «Internationalen Jahr der Genossenschaften» ausgerufen. Wie sehen Sie die Entwicklung von Energiegenossenschaften in anderen Ländern?

Dr. Wieg: Auf meinen Reisen erlebe ich immer wieder eines: Die genossenschaftliche Idee ist ein Geschenk, denn sie verbindet Menschen über alle sprachlichen, kulturellen oder politischen Unterschiede hinweg. Überall auf der Welt gestalten Menschen mit Genossenschaften die Energiewende und stärken hierdurch die wirtschaftliche Entwicklung in ihren Heimatregionen. Damit Genossenschaften stets von den Erfahrungen und dem Wissen anderer lernen können, fördern wir als DGRV diesen internationalen Austausch. Deshalb freuen wir uns hier auf dem Bundeskongress auch über Podiumsgäste aus drei Kontinenten. In vielen Ländern sehen wir mittlerweile Impulse für die Entwicklung von Energiegenossenschaften. Die Europäische Union hat die Rolle von

Genossenschaften in der Erneuerbare-Energien-Richtlinie mit dem Begriff der «Energiegenossenschaften» verankert und verschiedene weitere Regelungen zu deren Stärkung – wie etwa zum Energy Sharing – erlassen. In Österreich wurden beispielsweise infolge dieser Regeln innerhalb weniger Jahre über 1.000 solcher Gemeinschaften zur Erzeugung und dem Verbrauch von erneuerbarem Strom gegründet. Oder schauen Sie nach Dänemark mit seiner starken energiegenossenschaftlichen Tradition, wo mittlerweile die Hälfte der Wärmeversorgung in genossenschaftlicher Hand ist.

Was können wir in Deutschland von diesen Beispielen lernen?

Dr. Wieg: Obwohl die europäischen Vorgaben für alle Mitgliedsstaaten gelten, lässt sich leider nicht jede gute Idee einfach in Deutschland umsetzen. Es bedarf eben auch einer nationalen gesetzlichen Regelung, die zum Energy Sharing beispielsweise fehlt. Da wir sehen, dass die Idee anderswo funktioniert, müssen wir uns fragen, wie die erforderlichen Rahmenbedingungen konkret ausgestaltet werden sollten. Daran arbeiten wir als Verband zusammen mit unseren Mitgliedsgenossenschaften und unserem europäischen Dachverband «REScoop.eu».

Wie lautet Ihre Botschaft an die neue Regierung? Was brauchen Energiegenossenschaften, um Klimaschutz, Energie- und Wärmewende erfolgreich und sozial umzusetzen zu können?

Komenda: Wir verstehen uns nicht nur als Energieversorger, sondern auch als Stimme für die Bürgerenergiebewegung. Grundsätzlich muss eine Politik, die langfristig angelegt ist, über Investitionen in den Klimaschutz und eine grüne Transformation nicht nur reden, sondern diese auch konsequent umsetzen. Investitionen in eine nachhaltige Infrastruktur, Erneuerbare Energien und die Dekarbonisierung der Wirtschaft sind keine bloßen Kosten, sondern essenziell für eine zukunftsfähige Ökonomie. Wir benötigen einfache und transparente Genehmigungsprozesse sowie einen verlässlichen Rechtsrahmen, der Investitionen in Erneuerbare Energien, Speichertechnologien und klimaneutrale Wärmeversorgung planbar macht. Dazu gehört auch, dass der Staat sich stärker an den

Kosten beteiligt, indem er Steuern, Umlagen und Abgaben senkt. Energie muss für alle bezahlbar sein – einkommensschwächere Haushalte müssen gezielt entlastet werden. Ein zentrales Anliegen für uns als Akteure der Energiewende ist die Finanzierung. Es fehlen neue Instrumente wie beispielsweise staatliche Garantien für Infrastrukturprojekte. So könnten die notwendigen Milliardeninvestitionen gestemmt werden, ohne den Staatshaushalt weiter zu belasten.

«Bei vielen Gründungen von Genossenschaften erleben wir, dass sich ein Wir-Gefühl einstellt.»

Dr. Andreas Wieg

Dr. Wieg: Lassen Sie mich aus unserer langen Liste zur Strom- und Wärmepolitik einen konkreten Punkt zum Thema Finanzierung herausgreifen: Der neuen Bundesregierung möchte ich ein Bürgschaftsprogramm für genossenschaftliche Wärmenetze nahelegen. Das würde ein großes Problem in der Praxis lösen, denn Banken erkennen die Netzinfrastuktur in der Regel nicht als Sicherheit an. Bekommen wir an dieser Stelle mehr Rückhalt, rechne ich fest damit, dass sich viel mehr Haushalte mit genossenschaftlicher Wärme selbst versorgen werden.

Komenda: Damit wir, zu guter Letzt, schnell vorankommen können, wäre auch eine unbürokratische Fördermittelvergabe erforderlich, ebenso ein Vorrang für Bürgerprojekte bei Flächenvergaben und faire Wettbewerbsbedingungen gegenüber großen Konzernen. Würden solche Rahmenbedingungen in der nächsten Legislaturperiode geschaffen, könnten wir als Energiegenossenschaften einen entscheidenden Beitrag für den Klimaschutz leisten – indem wir gemeinschaftlich für eine erfolgreiche, sozial gerechte und dezentrale Energiewende sorgen.



Dr. Andreas Wieg, geboren 1973, ist Wirtschaftswissenschaftler. Er leitet die Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften beim Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband in Berlin und ist Vorstandsmitglied des europäischen Dachverbands der Energiegenossenschaften «REScoop.eu».

Armin Komenda, geboren 1979, ist Diplom-Betriebswirt sowie Master of Arts und seit 2014 Vorstandsmitglied bei der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG sowie Geschäftsführer der EWS Vertriebs GmbH und war zuvor beim Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband tätig.



«Gemeinschaftlich die Energiewende stemmen»:
Weitere Beiträge zu europäischen Energiegenossenschaften lesen Sie im Themenheft «Energie aus Bürgerhand» des EWS Energiewende-Magazins unter ews-schoenau.de/magazin/buergerenergie.



Jahresabschluss der
EWS Elektrizitätswerke
Schönau eG
2024 (Kurzfassung)



Jahresabschluss 2024

1. Bilanz

	31.12.2024	31.12.2023
Aktiva	128.118.939,31 €	123.559.630,51 €
A. Anlagevermögen	78.164.298,40 €	75.168.852,03 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	904.321,00 €	1.003.167,00 €
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	904.321,00 €	1.003.167,00 €
II. Sachanlagen	14.058.444,60 €	14.666.120,92 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	12.195.213,78 €	12.670.359,78 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	255.732,00 €	288.505,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.446.725,00 €	1.619.900,00 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	160.773,82 €	87.356,14 €
III. Finanzanlagen	63.201.532,80 €	59.499.564,11 €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	50.652.119,51 €	46.594.679,51 €
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.798.000,00 €	4.543.000,00 €
3. Beteiligungen	6.330.857,10 €	5.924.136,86 €
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	537.369,38 €	558.238,95 €
5. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	769.036,81 €	1.765.358,79 €
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	114.150,00 €	114.150,00 €
B. Umlaufvermögen	49.578.840,91 €	48.120.403,48 €
I. Vorräte	21.400,00 €	27.400,00 €
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	21.400,00 €	27.400,00 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	20.442.238,88 €	25.424.146,51 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.360,00 €	49.450,40 €
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	20.240.291,72 €	23.696.255,83 €
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.380,40 €	31.605,94 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	174.206,76 €	1.646.834,34 €
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	29.115.202,03 €	22.668.856,97 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	375.800,00 €	270.375,00 €

	31.12.2024	31.12.2023
Passiva	128.118.939,31 €	123.559.630,51 €
A. Eigenkapital	115.664.522,34 €	105.297.625,30 €
I. Geschäftsguthaben	57.214.800,00 €	55.283.200,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	56.708.400,00 €	54.948.800,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	447.400,00 €	310.000,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	59.000,00 €	24.400,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €	61,12 €
III. Ergebnisrücklagen	48.909.908,56 €	36.739.936,04 €
1. Gesetzliche Rücklage	7.336.908,56 €	6.276.936,04 €
2. Andere Ergebnisrücklagen	41.573.000,00 €	30.463.000,00 €
IV. Bilanzgewinn	9.539.752,66 €	13.274.428,14 €
1. Gewinnvortrag	278,14 €	950,36 €
2. Jahresüberschuss	10.599.447,04 €	14.748.414,24 €
3. Einstellung in Rücklagen	-1.059.972,52 €	-1.474.936,46 €
B. Rückstellungen	7.716.355,77 €	6.840.239,83 €
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	610.800,00 €	908.910,00 €
2. Steuerrückstellungen	6.176.655,77 €	5.022.029,83 €
3. Sonstige Rückstellungen	928.900,00 €	909.300,00 €
C. Verbindlichkeiten	4.738.061,20 €	11.421.765,38 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.879.813,00 €	3.090.341,00 €
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	540.005,47 €	669.889,62 €
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	7.953,67 €	5.000.000,00 €
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.310.289,06 €	2.661.534,76 €
davon aus Steuern		
1.268.071,33 € (Vorjahr 2.606.007,24 €)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit		
10.639,83 € (Vorjahr 24.104,72 €)		

2. Gewinn- und Verlustrechnung

	2024	2023
1. Umsatzerlöse	11.013.062,35 €	10.567.517,61 €
2. Sonstige betriebliche Erträge	308.536,69 €	1.059.791,55 €
3. Gesamtleistung	11.321.599,04 €	11.627.309,16 €
4. Materialaufwand	-301.513,84 €	-346.934,00 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-14.717,78 €	-24.692,27 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-286.796,06 €	-322.241,73 €
5. Rohergebnis	11.020.085,20 €	11.280.375,16 €
6. Personalaufwand	-7.747.841,12 €	-6.423.370,81 €
a) Löhne und Gehälter	-6.467.979,22 €	-5.380.378,78 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen		
für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.279.861,90 €	-1.042.992,03 €
davon für Altersversorgung 113.106,75 €		
(Vorjahr 116.460,96 €)		
7. Abschreibungen	-1.420.777,87 €	-1.466.319,89 €
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände		
des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.420.777,87 €	-1.466.319,89 €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.969.499,56 €	-4.557.946,29 €
9. Betriebsergebnis	-3.118.033,35 €	-1.167.261,83 €
10. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben	368.476,27 €	3.263.031,00 €
davon aus verbundenen Unternehmen 0,00 €		
(Vorjahr 3.000.000,00 €)		
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	19.509.776,19 €	20.183.695,95 €
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	825.981,72 €	463.464,21 €
davon aus verbundenen Unternehmen 119.069,75 €		
(Vorjahr 110.598,69 €)		
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-3.434.638,86 €	0,00 €
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-46.296,92 €	-48.429,87 €
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen 11.083,00 €		
(Vorjahr 16.210,67 €)		
15. Finanzergebnis	17.223.298,40 €	23.861.761,29 €
16. Ergebnis vor Steuern	14.105.265,05 €	22.694.499,46 €

	2024	2023
16. Ergebnis vor Steuern (Übertrag)	14.105.265,05 €	22.694.499,46 €
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–3.488.353,10 €	–7.929.423,50 €
18. Ergebnis nach Steuern	10.616.911,95 €	14.765.075,96 €
19. Sonstige Steuern	–17.464,91 €	–16.661,72 €
20. Jahresüberschuss	10.599.447,04 €	14.748.414,24 €
21. Gewinnvortrag	278,14 €	950,36 €
22. Einstellung in die Rücklagen	–1.059.972,52 €	–1.474.936,46 €
23. Bilanzgewinn	9.539.752,66 €	13.274.428,14 €



Der Lagebericht enthält zukunftsbezogene Aussagen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklungen abweichen. Die in den Tabellen ausgewiesenen Werte können Rundungsdifferenzen enthalten.



|||||

Konzernlagebericht und Konzernabschluss der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG 2024

Konzernlagebericht 2024

I. Grundlagen des Unternehmens

Das Mutterunternehmen des Konzerns, die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG (im Folgenden auch EWS eG oder Genossenschaft genannt), wurde am 18.09.2009 als Genossenschaft unter der Firmierung Netzkauf EWS eG durch Umwandlung der Netzkauf GbR gegründet. Die Netzkauf GbR war nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl aus einer Bürgerinitiative für den Ausstieg aus der Atomenergie entstanden. Auf der Generalversammlung am 01.07.2016 wurde die Umfirmierung in EWS Elektrizitätswerke Schönau eG beschlossen.

Die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft hat sich von Anfang an bewährt. Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung lassen sich in diesem Rechtsrahmen sehr gut mit der gleichzeitigen Erfüllung unternehmerischer Pflichten und der Förderung der Mitglieder verbinden. Denn Unternehmenserfolg am Markt und gesellschaftliche Verantwortung sind gerade keine Gegensätze. Genossenschaften bieten Antworten auf aktuelle sowie zukünftige Herausforderungen, weil sie wirtschaftlichen Erfolg mit sozialer Verantwortung verknüpfen, sich an Werten wie Solidarität, Ehrlichkeit und Demokratie orientieren, Gewinnerzielung, aber nicht Gewinnmaximierung anstreben und dem kooperativen Gedanken Rechnung tragen. Geschäftszweck von Genossenschaften ist die Förderung der Mitglieder, nicht die Maximierung des Gewinns.

Die Werte der Rechts- und Unternehmensform «Genossenschaft» bieten eine nachhaltige wirtschaftliche Basis. Durch Corona wurden Trends (wie die Digitalisierung) verstärkt und bereits zuvor bestehende Handlungsbedarfe noch offensichtlicher. Der gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Druck auf die Geschäftsmodelle bleibt dabei weiterhin hoch.

Wie populär die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft im Energiebereich bei all diesen Herausforderungen ist, zeigen über 1.000 Energiegenossenschaften unter dem Dach des DGRV (Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V.). Hinter diesen Energiegenossenschaften stehen über 220.000 Menschen, die sich in Erneuerbare-Energien-Projekten, von der Energieproduktion und -versorgung über den Netzbetrieb bis hin zur Energievermarktung, engagieren. Die ersten Energiegenossenschaften wurden bereits Anfang des 20. Jahrhunderts gegründet. Die Beweggründe zu damaliger Zeit waren vor allem die Sicherstellung der energetischen Grundversorgung im ländlichen Raum, wohingegen die Gründungen der letzten Jahre ökologischen Ursprungs sind. Was aber alle Genossenschaften eint, ist der Drang nach dezentraler Energieversorgung sowie die Eigenverantwortlichkeit und Unabhängigkeit bei der Energieversorgung. Über alle Geschäftsfelder hinweg gibt es in Deutschland ca. 8.000 Genossenschaften mit über 22 Millionen Mitgliedern und einer Million Mitarbeitenden, damit ist der genossenschaftliche Verbund die mit Abstand mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisation in Deutschland. Genossenschaften werden immer wichtiger, wenn es darum geht, gesellschaftliche und ökonomische Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu meistern.

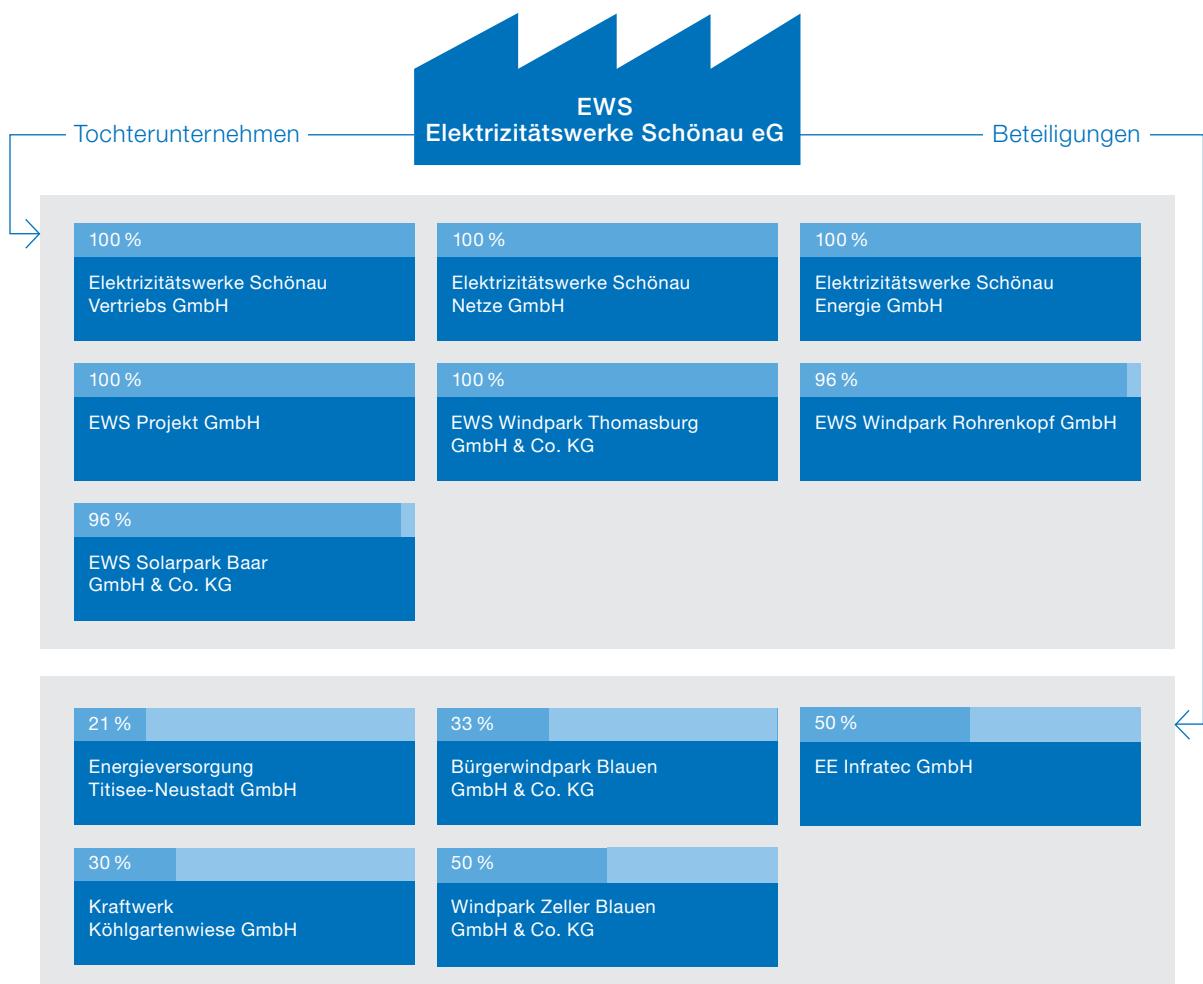
Die Idee und das Genossenschaftsmodell sind zeitlos, auf viele Lebens- und Wirtschaftsbereiche anwendbar und haben sich in Form von Kooperationen und Verbünden auch in der Energiewirtschaft bewährt. Die Anforderungen der Energiewirtschaft haben sich dabei in den letzten Jahren durch die Energiewende sowie die Digitalisierung stark verändert und die Bedeutung von Kooperationen wird weiter zunehmen. Raiffeisens Leitsatz «Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele» könnte energiewirtschaftlich übersetzt werden mit «Synergien schaffen (beispielsweise bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle oder kooperativer Plattformen), um die Komplexität beim Einzelnen zu verringern und/oder gemeinsam zu profitieren».

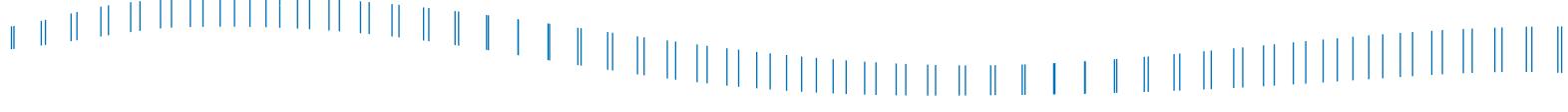
Die EWS eG setzt sich mit ihren Tochter- und Beteiligungsunternehmen für die Energiewende und eine vollständige und effiziente Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien ein. Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung gehören hierbei zu den Grundpfeilern der EWS.

Zielsetzungen der EWS eG und ihrer Tochter- und Beteiligungsunternehmen sind:

- Atomausstieg und Klimaschutz
- Energieeffizienz und Energieeinsparung
- Ökologische Energieversorgung
- Dezentralisierung und Demokratisierung der Energieversorgung
- Weltweite Energiegerechtigkeit
- Bürgerschaftliches Engagement
- Transparente Unternehmenspolitik
- Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie

Struktur der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG





Zweck der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder durch sichere und preisgünstige Versorgung mit klimafreundlicher und atomenergiefreier Energie sowie mit Trinkwasser. Die Genossenschaft erfüllt ihren Zweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte, insbesondere durch Förderung von Energie aus regenerativer Erzeugung und dezentralen Kraft-Wärme-Anlagen sowie durch sparsame Verwendung von Energie und Trinkwasser. Die Tätigkeit kann sich auf die Erzeugung, den Erwerb, die Übertragung, den Vertrieb und den Handel erstrecken. Die Genossenschaft ist berechtigt, alle Geschäfte vorzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar förderlich erscheinen. Sie ist berechtigt, ihren Betrieb ganz oder teilweise in verbundene Unternehmen auszugliedern oder diesen zu überlassen.

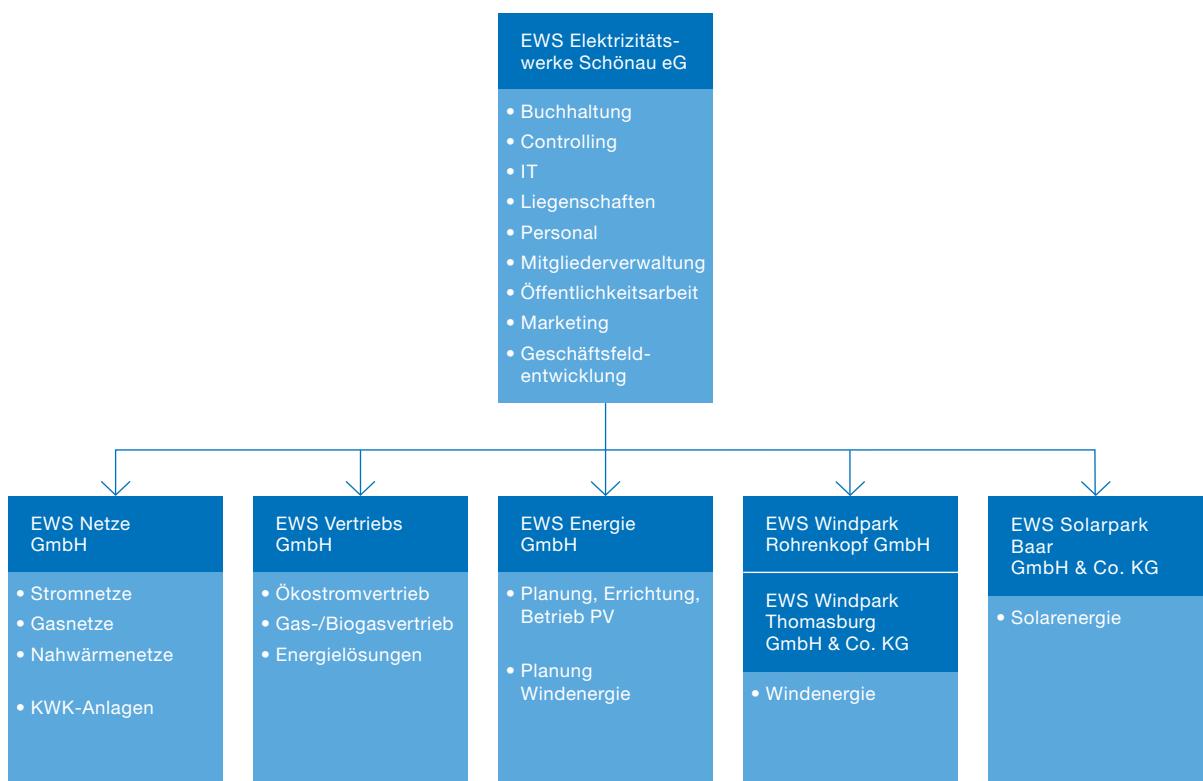
Die Tätigkeit der EWS eG als Holdinggenossenschaft umfasst das Halten des Stammkapitals der Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH (100 %), der EWS Projekt GmbH (100 %), der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG (100 %), der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH (96 %), der EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG (96 %), der EE Infratec GmbH (50 %), der Windpark Zeiler Blauen GmbH & Co. KG (50 %), der Alterric Verwaltungs GmbH (50 %), der Kraftwerk Köhlergartenwiese GmbH (30 %) und der Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG (33 %). Daneben werden weitere Beteiligungen mit Anteilsquoten von unter 20 % und Genossenschaftsanteile gehalten.

Die wirtschaftliche Tätigkeit der EWS eG konzentriert sich auf den Aufbau und die Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen des energiewirtschaftsnahen Bereichs, auf die Steuerung der Aktivitäten der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie auf die Ausübung der kaufmännischen Zentralfunktionen für die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (Buchhaltung, Controlling, Gebäudemanagement, Fuhrpark, EDV-Dienste etc.).

Die EWS eG stellt den Tochter- und Beteiligungsunternehmen die erforderlichen Räume, die Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie kaufmännische Dienstleistungen gegen ein marktübliches Entgelt zur Verfügung.

Die wirtschaftliche Entwicklung der EWS eG ist im Wesentlichen abhängig von den Jahresergebnissen und der Ausschüttungspolitik der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie der Inanspruchnahme von Dienstleistungen.

Aufgabengebiete der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und ihrer verbundenen Unternehmen



Die EWS-Gruppe bearbeitet große Teile der Wertschöpfungskette der Energiewirtschaft, die einzelnen Entwicklungen werden deshalb u. a. von der allgemeinen konjunkturellen Lage, den gesetzlichen Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), des Messstellenbetriebsgesetzes (MsBГ) und des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKГ), den Regulierungsmaßnahmen der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde sowie dem Landes- und Bundeskartellamt beeinflusst.

Gegenstand der EWS Vertriebs GmbH sind der Verkauf von Energie, insbesondere Strom, an Endverbraucher:innen und Industrie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Die EWS Vertriebs GmbH ist einer der größten unabhängigen Ökostromanbieter in Deutschland und übernimmt bundesweit Dienstleistungen im Bereich Strom- und Gasvertrieb, der Messstellenabrechnung und der Strom- und Gasbeschaffung (Dienstleistungskunden sind u. a. Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Kraftwerk Köhlergartenwiese GmbH).

Zwischen der EWS Vertriebs GmbH als Organgesellschaft und der Genossenschaft als Organträger besteht ein Gewinnabführungs- und Organschaftsvertrag. Seit dem Geschäftsjahr 2020 gilt die Verpflichtung zur Abführung des gesamten Gewinns bzw. zum Ausgleich eines entstehenden Jahresfehlbetrages.

Gegenstand der EWS Netze GmbH sind die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung und Industrie mit Energie. Die EWS Netze GmbH betreibt die Stromnetze der Stadt Schönau und aller Verbandsgemeinden des Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau sowie die Gasnetze der Stadt Schönau und der Gemeinde Wembach. Die Netze der Beteiligungsunternehmen Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH und Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH werden teilweise über Dienstleistungsverträge mitbetreut. Seit 2021 konzipiert, plant, baut und betreibt die Gesellschaft eigene und fremde Wärmenetze, was zuvor in der EWS Energie GmbH beheimatet war. Nach der erfolgten Umstrukturierung sind nun alle Netzaufgaben (Strom, Gas, Wärme) in einer Gesellschaft gebündelt.

Gegenstand der EWS Energie GmbH sind die Planung, die Erstellung und der Betrieb von eigenen und fremden dezentralen Anlagen zur Erzeugung und Umwandlung von Energie, die Erzeugung von Wärme und Strom und deren Verkauf sowie die Erbringung von Wartungsdiensten für eine möglichst umweltschonende Energieerzeugung und Energienutzung sowie der Vertrieb von Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen. Die EWS Energie GmbH betreibt nach der Abspaltung der Wärmesparte Photovoltaikanlagen und entwickelt Windenergie- sowie Photovoltaikprojekte.

Gegenstand der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH sind die Projektentwicklung, die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Windkraftanlagen und Windparks.

Gegenstand der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG sind die Planung, Projektierung und der Betrieb von Windenergieanlagen sowie der Verkauf von Energie.

Gegenstand der EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG ist die Planung, Entwicklung und Projektierung, die Errichtung und der Betrieb sowie die Veräußerung und der Rückbau von Solarenergieanlagen sowie der Verkauf von Energie.

Gegenstand der EWS Projekt GmbH sind die Verwaltung, Geschäftsführung und Beteiligung an Personen- und Kapitalgesellschaften, insbesondere die Verwaltung und Geschäftsführung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin von Gesellschaften, die die Projektentwicklung, die Errichtung und den Betrieb sowie ggf. den Verkauf von Wind- und Solarparks zum Gegenstand haben.

Alle EWS-Gesellschaften erfüllen ihren Betriebszweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter angesehen. In diesem Sinne ist sicherzustellen, dass der Strommix der EWS keinen Atom-, Öl- oder Kohlestrom enthält.

Die organisatorische Leitung der EWS eG erfolgt durch die Mitglieder des Vorstands. Zwei Vorstandsmitglieder vertreten die Genossenschaft gemeinsam. Die Kontroll- und Beratungsfunktion der Genossenschaft und ihrer verbundenen Unternehmen erfolgt gemäß Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung durch den Aufsichtsrat.

II. Wirtschaftsbericht

1. Allgemeines

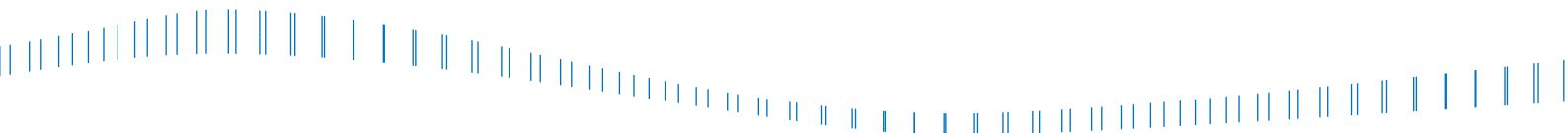
Für den Geschäftsverlauf der EWS-Gruppe sind verschiedene externe Faktoren wie gesamtwirtschaftliche Lage, politische und regulatorische Rahmenbedingungen und Entwicklungen sowie die Preise an den Märkten für Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Großhandelspreise Strom/Gas von wesentlicher Bedeutung. Die Strom- und Gasnachfrage der Industriekunden wird durch gesamtwirtschaftliche Entwicklungsphasen beeinflusst. Die Nachfrage privater Haushalte entwickelt sich dagegen weitgehend konjunkturunabhängig. Der Gas- und Wärmeabsatz hängt unabhängig davon aber auch von den Witterungsbedingungen ab.

2. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen¹

Auch im Jahr 2024 fiel die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (0,3 %). Erfreulich zeigt sich jedoch die Inflation, die weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen 2024 durchschnittlich um 2,2 %, nachdem die Preissteigerungen in den Jahren 2022 und 2023 noch auf einem Niveau von 6,9 % und 5,9 % lagen.

Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum	Veränderung gegenüber Vorjahr		Wachstumsbeiträge	
	2024	2023	2024	2023
Konsumausgaben	1,2 %	-0,3 %	0,9 %	-0,2 %
Private Konsumausgaben	0,3 %	-0,4 %	10,0 %	-0,2 %
Konsumausgaben des Staates	3,5 %	-0,1 %	0,8 %	0,0 %
Bruttoanlageinvestitionen	-2,7 %	-1,2 %	-0,6 %	-0,3 %
Ausrüstungsinvestitionen	-5,5 %	-0,8 %	-0,4 %	-0,1 %
Bauinvestitionen	-3,3 %	-3,4 %	-0,4 %	-0,4 %
Sonstige Anlagen	3,9 %	4,7 %	0,2 %	0,2 %
Vorratsveränderungen			0,0 %	0,1 %
Inländische Verwendung	0,3 %	-0,4 %	0,3 %	-0,4 %
Exporte	-1,1 %	-0,3 %	-0,5 %	-0,1 %
Importe	0,2 %	0,6 %	-0,1 %	0,3 %
Außenbeitrag			-0,6 %	0,1 %
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	-0,2 %	-0,3 %	-0,2 %	-0,3 %

¹ Bundesverband der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken: Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2024.



Die deutsche Wirtschaft zeigte sich trotz anfänglicher Hoffnungen auf eine Erholung weiterhin schwach. Zu den bremsenden Faktoren zählten neben der global schwachen Industrieconjunktur auch strukturelle Probleme innerhalb des Landes, wie der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und eine vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Diese Herausforderungen führten dazu, dass sich die anfänglichen Erholungssignale im Jahresverlauf nicht verfestigten, was sich vor allem im verarbeitenden Gewerbe und im Bauwesen negativ bemerkbar machte. Die preisbereinigte Wertschöpfung in diesen Sektoren nahm ab.

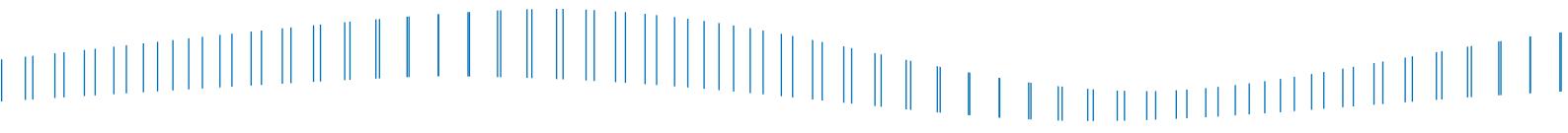
Auch die wirtschaftspolitischen Unsicherheiten trugen zur anhaltenden Schwäche bei. Besonders der Bruch der Ampel-Regierungskoalition in Deutschland und das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen in den USA sorgten für zusätzliche Belastungen. Diese Unsicherheiten führten zu einer gedämpften wirtschaftlichen Dynamik, die in vielen Bereichen der Wirtschaft spürbar war. Beispielsweise blieben die privaten Konsumausgaben zwar leicht positiv, aber mit einem moderaten Zuwachs von nur 0,3 % im Vergleich zum Vorjahr. Dies war trotz eines nachlassenden Preisdrucks sowie kräftiger Lohn- und Rentenzuwächse der Fall, da die hohen Zinsen und die wirtschaftlichen Unsicherheiten die Konsumneigung der Haushalte dämpften.

Im Gegensatz dazu verzeichnete der Staat einen kräftigen Anstieg seiner Konsumausgaben von 3,5 %, was insbesondere durch die gestiegenen Sachleistungen im Gesundheits- und Pflegebereich begünstigt wurde. Insgesamt trugen die Konsumausgaben stabilisierend zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bei, mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,8 %-Punkten.

Das Investitionsklima blieb im Jahr 2024 schwach. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen war durch die niedrigen Kapazitätsauslastungen in der Industrie, die gestiegenen Finanzierungskosten und die anhaltende wirtschaftliche Unsicherheit gedämpft. Dies führte zu einem beschleunigten Rückgang der preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen um 5,5 %, nachdem der Rückgang 2023 noch moderater ausgefallen war. Auch im Baugewerbe setzte sich der Abwärtstrend fort, mit einem Rückgang der realen Bauinvestitionen um 3,3 %. Besonders im Wohnungs- und Wirtschaftsbau wurden deutlich weniger Investitionen getätigt, während der öffentliche Bau relativ stabil blieb.

Die deutschen Exporte gingen ebenfalls zurück, wenn auch in moderatem Ausmaß (−1,1 %). Dies war vor allem auf strukturelle Probleme in der deutschen Exportwirtschaft und die schwache weltweite Nachfrage nach Investitionsgütern zurückzuführen. Zudem bremste die langsamer wachsende chinesische Wirtschaft die deutschen Exporte aufgrund der engen außenwirtschaftlichen Verflechtungen mit China. Auch die zunehmende Konkurrenz aus China im Bereich der Industriegüter verstärkte den Wettbewerbsdruck auf die deutschen Unternehmen. In Kombination mit einem Anstieg der Importe von 0,2 % trugen diese Faktoren zu einer Verringerung des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,6 %-Punkte bei.

Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit stieg auf 118,8 Mrd. Euro, was einen Anstieg von 15,0 Mrd. Euro im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Dies war ein Ergebnis der gestiegenen Staatsausgaben, die trotz der Maßnahmen zur Reduzierung von Strom- und Gaspreisbremse weiter zunahmen. Auf der Einnahmenseite trugen die Erhöhung des nationalen CO₂-Preises und das Auslaufen von Umsatzsteuervergünstigungen zu einem Anstieg der Staatseinnahmen bei. Im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt blieb die Defizitquote mit 2,8 % stabil, was auch die hohe Staatsverschuldung widerspiegelt.



Auf dem Arbeitsmarkt setzte sich die schwache Wirtschaftsentwicklung fort. Die Arbeitslosenzahl stieg im Jahresdurchschnitt um 178.000 auf 2,8 Millionen, was einen neuen Höchststand seit 2015 darstellt. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich auf 6,0 %, was die Schwierigkeiten des Arbeitsmarktes unterstreicht. Dennoch stieg die Zahl der Erwerbstätigen auf einen neuen Rekordwert von knapp 46,1 Millionen Menschen. Dies war hauptsächlich auf den Anstieg der Beschäftigung im öffentlichen Dienst, in der Erziehung und im Gesundheitswesen zurückzuführen, während die Erwerbstätigkeit im verarbeitenden Gewerbe, der Unternehmensdienstleistung und im Baugewerbe zurückging.

Inflation blieb ein zentrales Thema. Trotz eines Rückgangs der Gesamtinflation in den USA und dem Euroraum blieb die Kerninflation, die für die Geldpolitik besonders relevant ist, hoch. In den USA sank die Verbraucherpreisinflation zum Jahresende leicht auf 2,9 %, während die Kerninflation im Euroraum von 3,3 % auf 2,7 % fiel. Besonders im Dienstleistungssektor war die Inflation weiterhin überdurchschnittlich hoch, was weiterhin die Diskussionen über die geldpolitischen Maßnahmen prägte.

Im Jahr 2024 begannen sowohl die US-Notenbank als auch die Europäische Zentralbank mit Zinssenkungen, nachdem die Zinsen 2023 ihren Höchststand erreicht hatten. Die EZB senkte ihre Zinsen ab Juni 2024, um die Wirtschaft zu stützen, was eine Normalisierung der Zinsstruktur zur Folge hatte. Gleichzeitig setzten die Zentralbanken ihre Politik der Bilanznormalisierung fort.

Trotz der anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten, wie des Kriegs in der Ukraine und der Eskalation des Nahostkonflikts, entwickelten sich die Finanzmärkte insgesamt positiv. Der Aktienmarkt erlebte einen Boom, insbesondere im Technologiesektor, was durch die Zinssenkungen und die Aussicht auf eine weitere Lockerung der Geldpolitik begünstigt wurde. Der DAX stieg um 18,72 %, der S&P 500 legte um 24,01 % zu, und der NASDAQ Composite verzeichnete einen Anstieg von 30,78 %. Die Märkte reagierten jedoch auch empfindlich auf politische Unsicherheiten, insbesondere in Frankreich, wo die Regierungskrise den französischen Aktienmarkt belastete.

Insgesamt war das Jahr 2024 von Unsicherheiten geprägt, die sowohl die Wirtschaft als auch die Finanzmärkte beeinflussten. Trotzdem zeigte der Aktienmarkt eine starke Leistung, während die wirtschaftlichen Herausforderungen in Deutschland und Europa weiterhin das Wachstum bremsten.

3. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

3.1 Allgemeines

Nach mehreren unruhigen Jahren, in denen der Gesetzgeber aufgrund äußerer Umstände wie der Pandemie und des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine zu gesetzgeberischen Notfallmaßnahmen gezwungen war, konnte er im Jahr 2024 sich viel stärker auf die Agenda energiepolitischer Maßnahmen nach seinen politischen Vorstellungen konzentrieren. Diese Möglichkeiten waren jedoch begrenzt, da die regierende Ampelkoalition im November 2024 auseinanderfiel und die verbleibenden zwei Koalitionspartner die Regierung nur geschäftsführend weiterführten. Dadurch blieben viele Maßnahmen, wie etwa die Kraftwerksstrategie, unvollendet und deren Zukunft ungewiss.

Vier wesentliche gesetzgeberische Maßnahmen sind für die EWS von besonderer Bedeutung: das Solarpaket, die Novelle des Bundes-Immissionsschutzgesetzes, das so-

genannte Energiepaket, das kurz vor den Neuwahlen verabschiedet wurde, sowie das Bürokratieentlastungsgesetz. Nicht alle Einzelmaßnahmen dieser Pakete sind für die EWS gleichermaßen relevant. Im Folgenden werden die für den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage der EWS-Gruppe entscheidenden Aspekte erläutert.

3.2 Solarpaket

Der Bundestag hat am 26.04.2024 das sogenannte Solarpaket I, ein Gesetzespaket zur Änderung des EEG, verabschiedet. Es trat am 16.05.2024 in Kraft und beinhaltet u. a. Änderungen im EEG und EnWG. Insgesamt wird das Gesetzespaket begrüßt, da es durch Erleichterungen für dezentrale Versorgungskonzepte und Betreiber von PV-Dachanlagen die Erneuerbaren Energien stärkt.

Besonders relevant für die EWS-Gruppe sind die eingeführten §§ 11a und 11b EEG 2023. Nach § 11a EEG sind Grundstückseigentümer:innen und sonstige Nutzungs-berechtigte von Grundstücken der öffentlichen Hand verpflichtet, die Verlegung und laufende Unterhaltung von elektrischen Leitungen zu dulden. § 11b EEG regelt eine entsprechende Pflicht für Überfahrtrechte während der Errichtung und des Rückbaus von Windenergieanlagen. Während § 11a EEG im Wesentlichen eine gesetzgeberische Klärstellung höchstrichterlicher Rechtsprechung darstellt, erleichtern diese Vorschriften insgesamt die Umsetzung von Projekten, insbesondere für die EWS-Erzeugungsgesellschaften.

3.3 Bundes-Immissionsschutzgesetz

Am 09.07.2024 trat die Novelle des Bundes-Immissionsschutzgesetzes in Kraft. Sie zielt darauf ab, Genehmigungsverfahren zu vereinfachen und zu beschleunigen, was insbesondere den EWS-Erzeugungsgesellschaften zugutekommt, die innerhalb der EWS-Gruppe dafür zuständig sind, Erneuerbare-Energien-Anlagen zu errichten und zu betreiben.

Ein zentrales Anliegen der Novellierung ist die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren wie bspw. Windenergieanlagen an Land. Betreiber solcher Anlagen erhalten nun die Möglichkeit, einzelne projektspezifische Fragen bereits vor dem eigentlichen Genehmigungsverfahren über einen Vorbescheid klären zu lassen. Zudem wurde die Möglichkeit von Rechtsbehelfen Dritter gegen geplante Windenergieanlagen eingeschränkt: Ein Widerspruch muss nun innerhalb eines Monats nach seiner Erhebung begründet werden. Ohne Begründung soll er von der zuständigen Behörde zurückgewiesen werden. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die gesetzlich festgelegte Verpflichtung zur digitalen Verfahrensdurchführung, wobei Papierdokumente nur noch in Ausnahmefällen zugelassen sind.

Die Änderungen stellen für die EWS-Gruppe eine erhebliche Erleichterung für zukünftige Projekte dar und tragen zur Erweiterung des Portfolios eigener Anlagen zur Energieerzeugung bei. Dies gilt gerade für die Einschränkung von Rechtsbehelfen Dritter, die immer wieder zu aufwendigen Verzögerungen führen. Mit dem novellierten Gesetz ist ein gelungener Ausgleich zwischen den Interessen unmittelbar betroffener Dritter und den Interessen von Projektierern wie der EWS Energie GmbH gefunden worden. Auch diese Maßnahme ist zu begrüßen, damit das eigene Erzeugungsportfolio stetig erweitert werden kann.

3.4 Energiepaket

In der letzten Sitzung vor der Bundestagswahl verabschiedete der Bundesrat das Energiepaket, das am 25.02.2025 in Kraft trat – mit Ausnahme der Änderungen des EEG, die rückwirkend ab dem 01.01.2025 gelten. Das Gesetz zur Änderung des Energiewirtschaftsrechts zur Vermeidung temporärer Erzeugungsüberschüsse beinhaltet Änderungen im EnWG, EEG und MsbG.

Unmittelbar lassen sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage der EWS-Gruppe ableiten, da insbesondere das Endkundengeschäft nicht direkt betroffen ist. Insgesamt zeigt sich jedoch, dass sich der bereits in den vergangenen Jahren verstärkte Trend zu Digitalisierung und Flexibilisierung durch die Änderungen weiter fortsetzt.

Gemäß dem novellierten § 29 MsbG müssen alle neuen Anlagen mit einer installierten Leistung ab 7 kW künftig mit einem intelligenten Messsystem und einer zusätzlichen Steuerungseinrichtung ausgestattet sein. Verantwortlich für den Ausbau ist nicht der Anlagenbetreiber, sondern der grundzuständige Messstellenbetreiber. Zudem nimmt das neue EnWG in seinen §§ 12a ff. die Netzbetreiber und auch die Bundesnetzagentur in die Pflicht, sicherzustellen, die Fähigkeiten der Steuerbarkeit und Sichtbarkeit von Erzeugungs- und Speicheranlagen zu nutzen.

Da die EWS Netze GmbH als Betreiberin der lokalen Energieversorgungsnetze auch grundzuständige Messstellenbetreiberin ist, trägt sie die Verantwortung für den Ausbau intelligenter Messsysteme. Der Gesetzgeber zielt mit diesen Maßnahmen auf eine Beschleunigung des Rollouts intelligenter Messsysteme ab. Für die EWS-Gruppe bedeutet dies zusätzlichen Aufwand, um Prozesse und Vertriebsangebote an die zunehmende Digitalisierung anzupassen. In den kommenden Jahren ist daher mit hohen externen Investitionen und steigenden internen Kosten zu rechnen, um die laufenden Transformationsanforderungen zu erfüllen.

3.5 Bürokratieentlastungsgesetz

Das Bürokratieentlastungsgesetz (BEG IV) ist am 26.09.2024 verabschiedet worden und seit dem 01.01.2025 in Kraft. Dieses Gesetzespaket beinhaltet eine Bündelung zahlreicher Einzelmaßnahmen zur Bürokratieentlastung von Bürger:innen, Wirtschaft und Verwaltung, u. a. durch Förderung der Digitalisierung. Für die EWS eG sind die sich daraus ergebenden Änderungen des Genossenschaftsgesetzes von Bedeutung, denn mit dem novellierten Genossenschaftsgesetz ist ein Beitritt auch durch eine Erklärung in Textform, also z. B. per E-Mail möglich. Gleichermaßen gilt im Fall einer Beendigung durch Kündigungserklärung, für die ebenfalls eine E-Mail die Formerfordernisse erfüllt. Selbst wenn in Satzungen von Genossenschaften gemäß der früheren Gesetzesfassung die Schriftform angeordnet wird, so kann dennoch der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats gemäß der speziell für diesen Fall vorgesehenen Übergangsregelung beschließen, Beitritt und Kündigung in Textform zuzulassen. Nach der Übergangsregelung müssen die Satzungen von Genossenschaften erst nach Ablauf des 31.12.2029 in ihren Formulierungen eine Schriftformerfordernis streichen, um auch in Textform wirksame Erklärungen der Mitglieder zu ermöglichen. Genossenschaften, die schon jetzt in ihren Satzungen keine speziellen Formerfordernisse angeordnet haben und lediglich auf die gesetzliche Form verweisen, können ohne Übergangsregelung und ohne Änderung der Satzung Erklärungen in Textform als wirksam entgegennehmen. Da die Satzung der EWS eG ausdrücklich die Schriftform vorsieht, nutzt sie die Übergangsregelung, um schon ab voraussichtlich Mitte des Jahres 2025 Beitrittserklärungen und Kündigungs-

erklärungen in Textform entgegennehmen zu können. Besonders die digitale Erleichterung beim Beitritt soll dazu beitragen, die Mitgliederzahlen weiter zu steigern. Dies stärkt die genossenschaftliche Finanzierung der Energiewende und unterstreicht die Bürgernähe der EWS-Gruppe.

3.6 Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung

Im Rahmen der Koalitionsverhandlungen zur Regierungsbildung haben CDU/CSU und SPD nach Durchführung der Bundestagswahl im Februar 2025 ihre Positionen zu energiepolitischen Themen im Koalitionsvertrag festgelegt. Die Umsetzungen dieser Maßnahmen stehen jedoch alle unter Finanzierungsvorbehalt.

Festzuhalten ist, dass Union und SPD das Ziel der Klimaneutralität im Jahr 2045 weiterverfolgen. Zudem lassen sich drei wesentliche Aspekte im Koalitionsvertrag erwähnen, die Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der EWS-Gruppe haben.

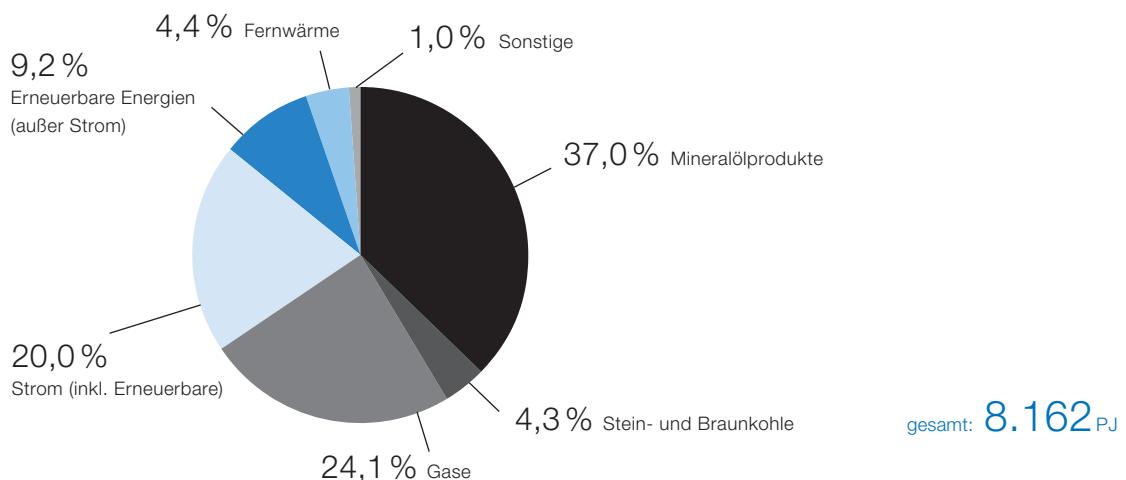
Zum einen soll der Stromsteuersatz von derzeit 2,05 ct/kWh auf das europäische Mindestmaß von 0,1 ct/kWh gesenkt werden. Zum anderen sollen die Übertragungsnetzentgelte, die aktuell durchschnittlich 6,65 ct/kWh betragen, reduziert werden. Die Auswirkungen dieser Maßnahmen auf die letztendlich zu zahlenden Netznutzungsentgelte sind noch nicht absehbar, jedoch ist von einer erheblichen Reduktion auszugehen. Beide Maßnahmen würden den sogenannten Versorgeranteil des Strompreises relativ gesehen erhöhen, wodurch sich der Wettbewerbsdruck für Stromvertriebe verstärken würde. Eine mögliche Reduktion des Endkundenpreises im Sinne einer Entlastung für Stromkund:innen ist grundsätzlich zu begrüßen.

Die dritte für die EWS-Gruppe maßgebliche Maßnahme ist die beabsichtigte Abschaffung der Gasspeicherumlage. Derzeit beträgt sie 0,299 ct/kWh (netto). Diese Umlage war im Jahr 2022 eingeführt worden, um die Kosten der von der Bundesregierung beauftragten Befüllung der Gasspeicher umzulegen. Die Abschaffung dieses Kostenfaktors wird die EWS Vertriebs GmbH bei der turnusmäßigen Kalkulation der Gastarife berücksichtigen. Im geringen Maße wird dadurch wie bei den zuvor genannten Maßnahmen der relative Umfang des Versorgeranteils der angebotenen Gastarife größer. Dies führt auch beim Gas zu einem erhöhten Wettbewerbsdruck. Aber auch hier ist eine Senkung des Preisniveaus als eine Entlastungsmaßnahme zu begrüßen.

3.7 Energieverbrauch Bundesrepublik Deutschland

Der Endenergieverbrauch (EEV) in Deutschland ist seit den 1990er-Jahren nur langsam gesunken. Obwohl die Energieeffizienz verbessert und teilweise Energie eingespart wurde, verhinderten bisher das Wirtschaftswachstum in den vergangenen Jahren und steigender Konsum einen stärkeren Rückgang des Verbrauchs. Kurzfristige Schwankungen, etwa durch das Wetter, haben ebenfalls Einfluss. Zukünftig wird durch den Ausbau von Wärmepumpentechniken erwartet, dass der aus Umweltwärme bereitgestellte EEV ansteigt.

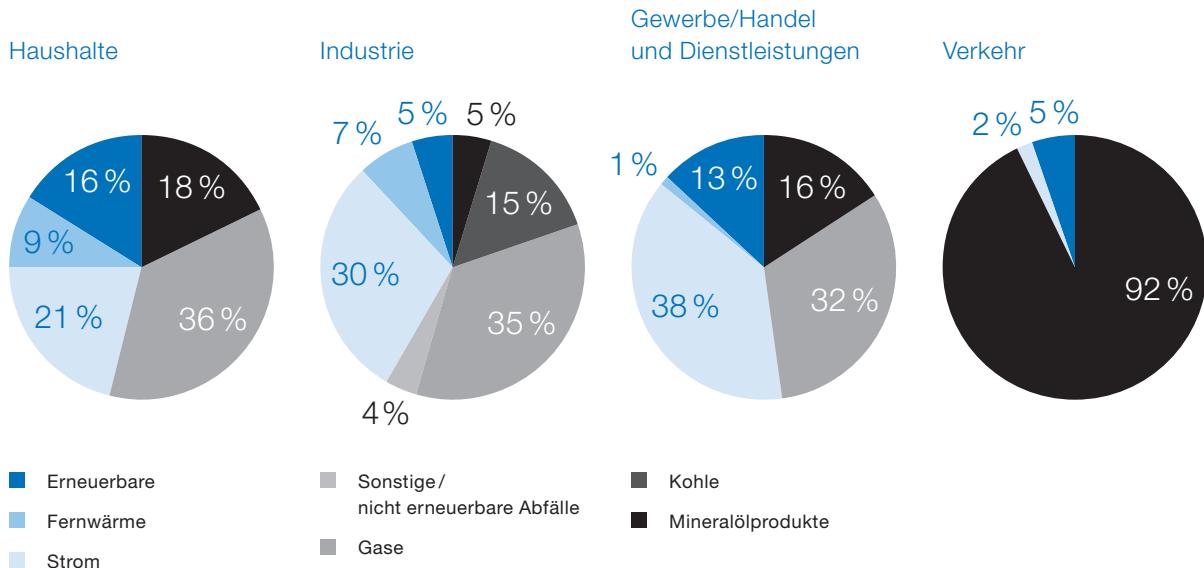
Endenergieverbrauch nach Energieträgern 2023



Der Endenergieverbrauch in Deutschland verteilt sich je nach Sektor unterschiedlich auf die verschiedenen Energiequellen. Im Jahr 2023 setzte sich der Endenergieverbrauch aus verschiedenen Energieträgern zusammen. Der größte Anteil entfiel auf Mineralölprodukte mit 3.020 Petajoule (PJ), gefolgt von Gasen mit 1.969 PJ und Strom mit 1.636 PJ. Erneuerbare Energien trugen mit 749 PJ ebenfalls signifikant zum Gesamtverbrauch bei. Der Verbrauch von Steinkohle lag bei 284 PJ, während Braunkohle nur 67 PJ ausmachte. Fernwärme wurde mit 359 PJ genutzt, und sonstige Energieträger machten 78 PJ aus. Insgesamt belief sich der Endenergieverbrauch auf 8.162 PJ.²

² Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V., 2024.

Endenergieverbrauch nach Sektoren



In den Haushalten entfallen 36 % des Energieverbrauchs auf Gas, während Strom (einschließlich Erneuerbarer Energien) mit 21 % einen bedeutenden Anteil ausmacht. Zudem werden 18 % des Endenergieverbrauchs durch Mineralölprodukte gedeckt. Erneuerbare Energien spielen ebenfalls eine Rolle und tragen 16 % zum Gesamtverbrauch bei, während Fernwärme mit 9 % eine geringere Rolle spielt.

In der Industrie hat Gas mit 35 % den größten Anteil am Endenergieverbrauch, gefolgt von Strom (inkl. Erneuerbare) mit 30 %. Auch Mineralölprodukte werden mit 5 % und Kohle mit 15 % genutzt. Erneuerbare Energien machen in diesem Sektor lediglich 5 % des Gesamtverbrauchs aus.

Im Gewerbe/Handel und Dienstleistungen sind Strom (inkl. Erneuerbare) und Gas die Hauptenergiequellen, wobei Strom mit 38 % und Gas mit 32 % den größten Anteil haben. Mineralölprodukte decken 16 % des Energiebedarfs, während Erneuerbare Energien mit 13 % ebenfalls einen signifikanten Beitrag leisten. Fernwärme und sonstige nicht erneuerbare Abfälle spielen mit 1 % eine weniger bedeutende Rolle.

Im Verkehrssektor dominiert der Verbrauch von Mineralölprodukten mit einem Anteil von 92 %. Strom und Erneuerbare tragen nur mit 2 % bzw. 5 % zur Gesamtenergieversorgung bei, während Gas, Kohle und Fernwärme in diesem Sektor keine Rolle spielen.

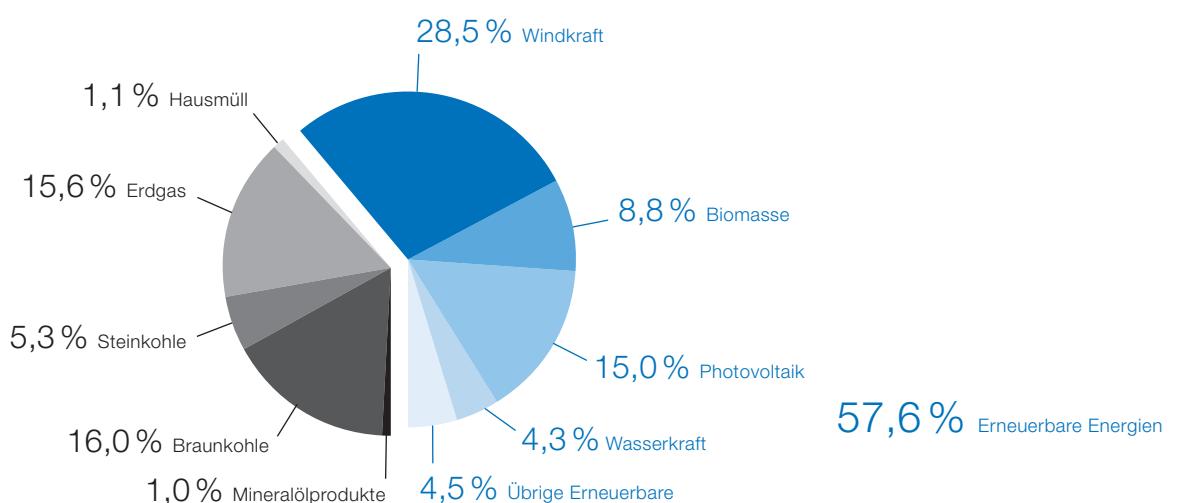
Diese Verteilung verdeutlicht die unterschiedlichen Schwerpunkte und Herausforderungen im Bereich der Energienutzung in den einzelnen Sektoren und zeigt, wie stark der Verkehrssektor auf Mineralölprodukte angewiesen ist, während im Haushalt und Gewerbe die Nutzung Erneuerbarer Energien und Strom eine größere Rolle spielt.

3.8 Stromerzeugung

2024 war in Deutschland das erste volle Jahr ohne Stromerzeugung aus Atomkraft seit 1962, nachdem im April 2023 die letzten drei Atomkraftwerke abgeschaltet wurden. Deren Anteil wurde durch die Erzeugung aus Erneuerbaren Energien energetisch ersetzt. Der Anteil der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung in Deutschland ist im Jahr 2024, bedingt durch einen weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien, auf 57,6 % gestiegen. Insgesamt stammten 285,1 Mrd. kWh aus regenerativen Quellen.

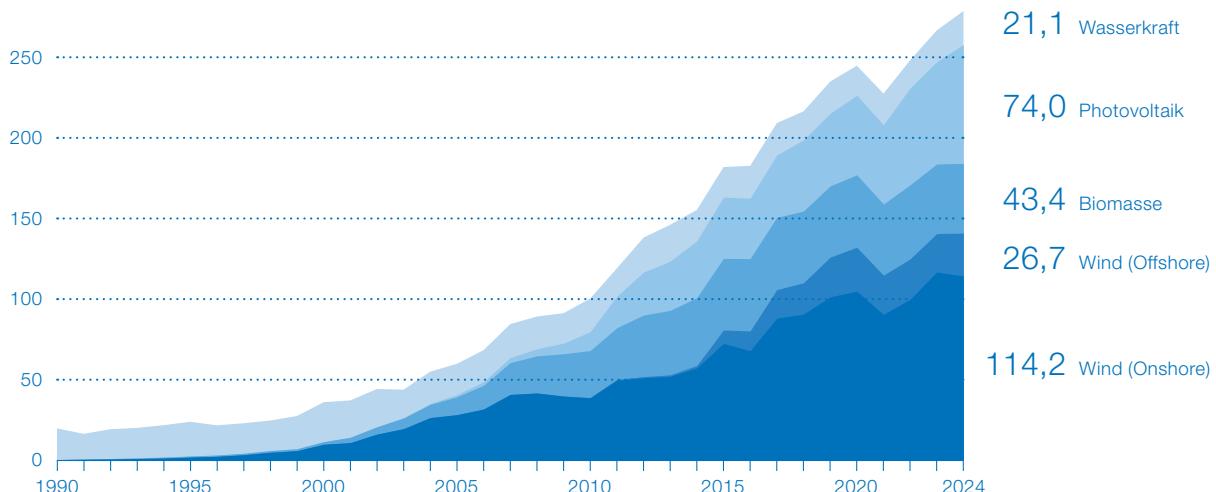
Insgesamt wurden bis Ende 2024 in Deutschland 510,4 Mrd. kWh Strom (Vorjahr 514,7 Mrd. kWh) erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Stromerzeugung damit um 4,3 Mrd. kWh (-0,8 %). Nach der spürbaren Senkung der Erzeugung im Vorjahr hielt die Tendenz weiter an. Ursache für den Rückgang der Stromerzeugung ist der weiterhin geringere Strombedarf infolge der anhaltenden schwachen Konjunktur in den energieintensiven Industriezweigen.

Bruttostromerzeugung Deutschland 2024



Obwohl der Ausbau der Windenergie weiterhin deutlich hinter dem Plan zurückblieb, ist Wind auch in 2024 mit Abstand der wichtigste Energieträger im deutschen Stromerzeugungsmix. Windenergie an Land (onshore) hatte in 2024 einen prozentual zum Vorjahr gleichen Anteil von rund 23 % (114,2 Mrd. kWh), Offshore-Windenergieanlagen trugen dagegen mit 26,7 Mrd. kWh um 2,8 Mrd. kWh stärker dazu bei als im Vorjahr. Insgesamt war es ein gutes Windjahr. Durch den kräftigen Zubau lagen Photovoltaikanlagen mit 74,0 Mrd. kWh bzw. 15,0 % deutlich über dem Niveau des Vorjahrs. Der Photovoltaikausbau übertraf im Jahr 2024 die Ziele der Bundesregierung. Statt der geplanten 13 GW installierter Leistung wurden bereits bis November 13,3 GW errichtet. Die Erzeugung aus Biomasse war in 2024 stabil (43,4 Mrd. kWh zu 43,6 Mrd. kWh) und hatte einen Anteil von 8,8 % an der Bruttostromerzeugung. Wasserkraft trug 4,3 % (21,1 Mrd. kWh, Vorjahr 19,6 Mrd. kWh) bei. Allgemein stagniert die Stromerzeugung aus Wasser seit mehr als 30 Jahren. Bereits im Jahr 1990 wurden 19,7 Mrd. kWh durch Wasserkraftanlagen produziert. Zum einen sind die vorhandenen Potenziale hierzulande bereits weitestgehend genutzt, zum anderen schlägt sich die zunehmende Trockenheit infolge des Klimawandels in verminderten Erträgen nieder.

Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland 1990–2024 in TWh



Die Stromerzeugung aus konventionellen Energien sank auch im Jahr 2024 kontinuierlich auf einen Anteil von rund 38 % (2023: 42,4 %). Der Erdgasanteil blieb dabei konstant zum Vorjahr bei 77,0 Mrd. kWh. Die Erzeugung von Strom aus Kohlekraftwerken verzeichnete 2024 mit 105,4 Mrd. kWh einen etwas leichten Rückgang (–15,5 %, Vorjahr –29 %). Der Anteil von Kohlestrom sank auch an der Gesamterzeugung auf 21,3 % (2023: 24,9 %). Die Stromerzeugung aus Atomenergie lag erstmalig bei null.

Im Jahr 2024 wurde die Solarleistung in Deutschland mit 16,2 GW höher als im Vorjahr ausgebaut, wobei zwei Drittel auf Hausdächern und Gebäuden installiert wurden. Ende 2024 betrug die gesamte Solarleistung 99,3 GW. Auch die Kombination von Solaranlagen mit Speichern nahm zu.

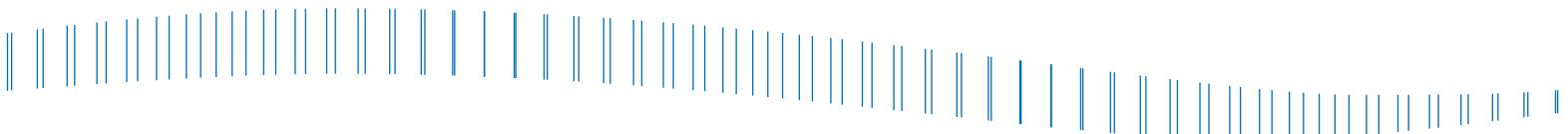
Die Zahl der Balkonanlagen stieg auf 435.000, was 2,6 % des gesamten deutschen Zubaus im Bereich PV ausmacht. Der Windkraftzubau an Land lag mit 2,5 GW unter dem Vorjahresniveau, jedoch wurden Rekordgenehmigungen für 15 GW Windenergie erteilt. Auf See kamen 2024 Windparks mit 0,7 GW hinzu, was mehr als doppelt so viel wie 2023 war. Die installierte Windleistung betrug 63,5 GW, mit einem Ziel von 115 GW bis 2030. Der Biomassezubau blieb mit 110 MW stabil, wobei mehrere große Biomethan-BHKWs und ein umgestelltes Heizkraftwerk in Betrieb genommen wurden, sodass die Gesamtleistung der Biomasse bei etwa 9 GW liegt.³

Deutschland war 2024 erneut Nettoimporteur von Strom, mit einem Importsaldo von etwa 23,5 TWh.⁴ Dies unterstreicht die zunehmende Vernetzung des Strommarktes in Europa.

Mit dem zunehmenden Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland wächst auch der Bedarf an geeigneten Speichermöglichkeiten. Besonders dezentrale Batteriespeicher bieten sich an, um die fluktuierende Erzeugung von Wind- und Solarstrom auszugleichen. Daher werden neue Photovoltaikanlagen in Privathaushalten häufig zusammen mit einem Heimspeicher installiert. Allerdings fehlen bei vielen kleineren Anlagen noch die technischen Möglichkeiten oder Anreize, um diese effizient in den Netzbetrieb ein-

³ BDEW 2024; Bundesnetzagentur 2025: Ausbau Erneuerbarer Energien 2024.

⁴ AG Energiebilanzen.



zubinden. Im Bereich der Großspeicher könnte sich die installierte Leistung in den kommenden Jahren erheblich steigern, falls alle im Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur angemeldeten Projekte realisiert werden.

Die installierte Batterieleistung in Deutschland stieg von 8,6 GW im Jahr 2023 auf 12,1 GW, während die Speicherkapazität von 12,7 GWh auf 17,7 GWh anwuchs. Im Vergleich dazu beträgt die Leistung der deutschen Pumpspeicherwerke etwa 10 GW.⁵

3.9 Stromverbrauch

Der Stromverbrauch in Deutschland zeigte 2024 eine leicht rückläufige Tendenz. Der Bruttostromverbrauch lag bei etwa 512 TWh, was einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr (520 TWh) darstellt. Die Nettostromerzeugung belief sich auf 431,5 TWh, was einem Rückgang von 3,6 % im Vergleich zu 2023 entspricht.⁶

Insgesamt spiegelt der Stromverbrauch 2024 den Trend zu einer effizienteren und nachhaltigeren Energienutzung wider. Die Erneuerbaren Energien sind zwischenzeitlich fester Bestandteil in der deutschen Stromversorgung. Der durchschnittliche Stromverbrauch eines statistischen Musterhaushalts in Deutschland im Jahr 2024 betrug etwa 3.500 kWh pro Jahr, was typischerweise einem Haushalt mit drei Personen entspricht.

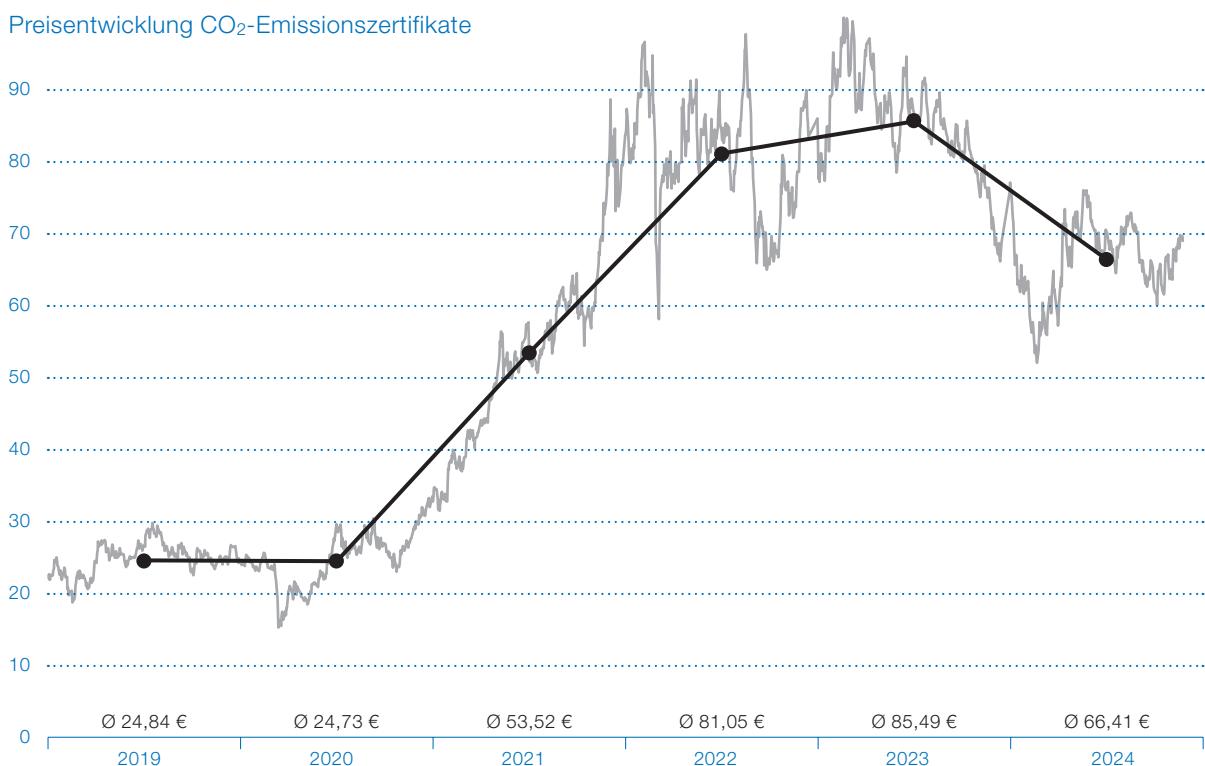
EWS-Kund:innen verbrauchten im Durchschnitt 1.972 kWh, was sehr deutlich unter dem Wert des statistischen Musterhaushalts in Deutschland liegt. Auf den niedrigen Verbrauch können die EWS-Kund:innen stolz sein, sie gehören damit in der Gesamtheit seit Jahren zu den sparsamsten Stromkund:innen in Deutschland.

⁵ Fraunhofer ISE 2025: Energy-Charts.

⁶ Statista 2025: Bruttostromverbrauch Deutschland.

3.10 Strompreisentwicklung

Im Europäischen Emissionshandel wird die Menge der jährlich zugeteilten Emissionsberechtigungen (EUA) kontinuierlich verringert, um die Emissionen schrittweise stärker zu begrenzen. Auch für das Jahr 2024 wurde die Menge der versteigerten Zertifikate weiter reduziert. Dies ist ein Ergebnis der jüngsten europäischen Reform zur Verstärkung des Emissionshandels. Konkret sank die Zahl der versteigerten Berechtigungen 2024 auf 85 Millionen, im Vergleich zu 92 Millionen⁷ im Jahr 2023.



Zudem fiel auch der durchschnittliche Preis für die Emissionsberechtigungen. 2024 lag dieser im Durchschnitt mit 66,41 € deutlich unter dem Wert des Vorjahrs (2023: 85,49 €). Der Rückgang des Preises, der seit Februar 2023 kontinuierlich zu beobachten ist, lässt sich vor allem durch die nachlassende Nachfrage der Marktteilnehmer erklären. Dies steht im Zusammenhang mit der überwundenen Gasmangellage aufgrund des russischen Angriffskriegs sowie einer insgesamt schwächeren wirtschaftlichen Entwicklung in der EU. Trotz des Preisrückgangs liegt der durchschnittliche Erlös im EU-ETS 1 jedoch immer noch etwa 24 % über dem Niveau von 2021 (53,62 €), dem Jahr, in dem die aktuelle Handelsperiode begann.

2021 startete in Deutschland das nationale Emissionshandelssystem (nEHS) für Wärme und Verkehr. Bis 2022 waren zunächst nur die Hauptbrennstoffe Benzin, Diesel, Heizöl, Flüssig- und Erdgas Teil des nEHS. Ab 2023 kamen alle weiteren Brennstoffe, darunter auch Kohle, dazu. Seit 2024 werden auch die CO₂-Emissionen von Abfallverbrennungsanlagen erfasst.

⁷ Umweltbundesamt.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt rund 278 Mio. nEHS-Zertifikate (nEZ) zu einem Festpreis von 45 € pro Zertifikat verkauft, was etwa 12,5 Mrd. € einbrachte. Weitere fast 17 Mio. € nEZ für das Jahr 2023 wurden im Rahmen einer Nachkaufmöglichkeit zum Vorjahrespreis von 30 € verkauft, was rund 500 Mio. € einbrachte. Insgesamt erzielte der nEHS 2024 Einnahmen von rund 13 Mrd. € aus dem Verkauf von knapp 295 Mio. nEZ. Obwohl 2024 weniger Zertifikate verkauft wurden als im Vorjahr, führten der gestiegene Festpreis und ein einmaliger Nachholbedarf von Unternehmen im Jahr 2023 zu höheren Erlösen (2023: 358 Mio. nEZ für 10,7 Mrd. €). Der Nachholbedarf resultierte aus dem konstanten Festpreis von 2022, der 2024 aufgrund der Preiserhöhung nicht mehr wirksam war.

Preisentwicklung an der Strombörse – Terminmarkt Jahresfuture (€/MWh)

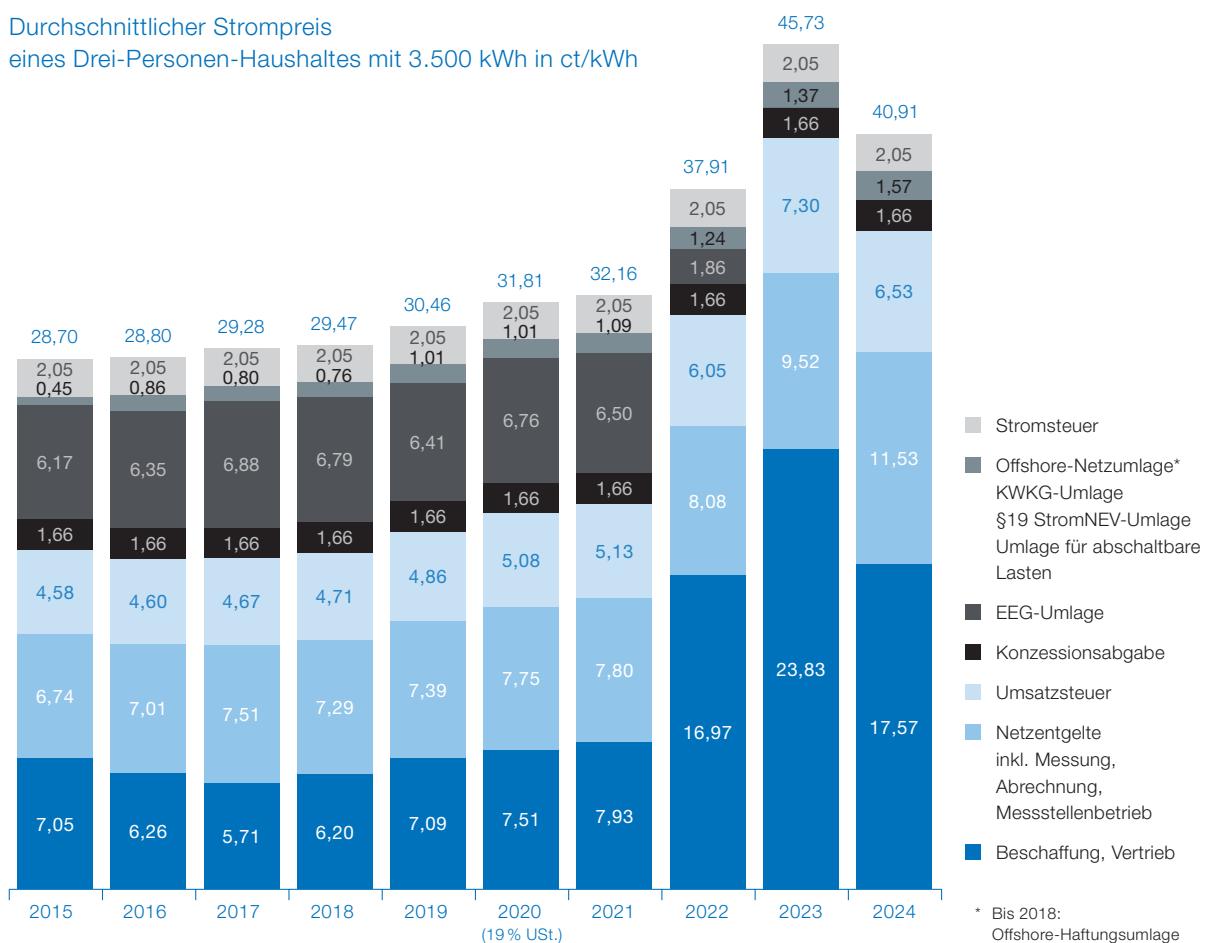


Die Großhandelspreise für Strom sind in 2024 nicht mehr so spürbar gesunken wie noch im Jahr 2023, wobei der Preis seit der Hochphase der Energiekrise 2022 immer noch rund doppelt so hoch wie vor der Krise ist. Insgesamt zeigt sich jedoch bei der Preisentwicklung für 2024 ein stabileres Niveau mit einem leichten Abwärtstrend, der durch die steigende Einspeisung Erneuerbarer Energien bedingt ist. Im Jahr 2024 ist die Zahl der Tage mit Strompreisen über 100 €/MWh im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken, während gleichzeitig die Anzahl der Tage mit stark negativen Preisen (< -50 €/MWh) von 15 (2023) auf 27 (2024) zugenommen hat. Dies verdeutlicht die steigende Volatilität, die durch den zunehmenden Anteil Erneuerbarer Energien bedingt wird.

Der Durchschnittspreis am für den Strompreis relevanten Terminmarkt für Grundlaststrom für das Folgejahr lag um 48 €/MWh (−35 %) niedriger als im Jahresdurchschnitt 2023. Die Preise am Spotmarkt lagen etwa 40 % unter dem Vorjahresschnitt. Die Gründe für den Rückgang liegen vor allem in gesunkenen Beschaffungspreisen für fossile Brennstoffe, insbesondere Erdgas, und dem Vermarktungsmechanismus an den Stromhandelsplätzen – dem Merit-Order-Prinzip, das die Einsatzreihenfolge von Kraftwerken regelt. Demnach werden die Stromerzeuger mit den geringsten Grenzkosten zuerst vermarktet, die mit den höchsten zum Schluss. Das erfolgt so lange, bis die bestehende

Nachfrage gedeckt ist. Der Preis für Strom wird damit durch das teuerste Kraftwerk bestimmt, das zur Deckung der bestehenden Nachfrage notwendig ist. Die Stromerzeugung aus regenerativen Quellen mit Grenzkosten gegen null ist derzeit im Jahresschnitt nur zu etwas mehr als der Hälfte in der Lage, die Nachfrage zu decken, was in zu geringen Investitionen in Erzeugungsanlagen, Verteilnetze und Speicher begründet liegt. Jede neue regenerative Stromerzeugungsanlage ist potenziell geeignet, fossile Kraftwerke mit hohen Grenzkosten aus dem Angebot zu drängen und preisdämpfend zu wirken. Eine weitere preissenkende Wirkung resultiert auf der Nachfrageseite durch einen geringeren Strombedarf infolge der konjunkturellen Abschwächung in den energieintensiven Industriezweigen.

Durchschnittlicher Strompreis
eines Drei-Personen-Haushaltes mit 3.500 kWh in ct/kWh



Der durchschnittliche Strompreis für Haushalte ist im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 11 % bzw. 4,82 ct/kWh gesunken und liegt nun bei 40,91 ct/kWh. Diese Entwicklung geht aus aktuellen Daten des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) hervor. Die Kosten für die Beschaffung und den Vertrieb stellen mit 43 % den größten Anteil des Gesamtstrompreises dar und sind im Vergleich zum Vorjahresdurchschnitt um 6,26 ct/kWh gesenkt worden.⁸

⁸ Statista, Strompreise in 2024 sowie BDEW-Strompreisanalyse.

Die Steuern, Abgaben und Umlagen für Haushaltskund:innen betragen in 2024 11,81 ct/kWh, was einer Verringerung von 5 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Diese Kostenanteile stellen 29 % des Gesamtpreises dar. Die Netzentgelte, einschließlich der Kosten für Messung und Messstellenbetrieb, liegen für das Jahr 2024 bei durchschnittlich 11,53 ct/kWh. Dies stellt einen Anstieg von 2 ct/kWh im Vergleich zum Vorjahresdurchschnitt dar, was einen Anteil von 28 % am Gesamtpreis ausmacht.

Für kleine bis mittlere Industriebetriebe liegt der durchschnittliche Strompreis im Jahr 2024 bei 16,99 ct/kWh (einschließlich Stromsteuer), was einem Rückgang von 7,47 ct/kWh im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

In den letzten Jahren haben sich die Strompreise in Deutschland stark verändert und sind sowohl für Haushalte als auch für die Industrie zu einem bedeutenden Kostenfaktor geworden. Zum Jahreswechsel 2025 haben viele Grundversorger angekündigt, die Preise zu senken. Auch die EWS-Gruppe ist diesem allgemeinen Trend für 2025 gefolgt und hat in den Haupttarifen den Arbeitspreis ab 01.01.2025 gesenkt.

Ausfallzeiten Deutschland (in Minuten)



Die durchschnittliche Stromunterbrechungsdauer je Letztverbraucher:in betrug im Jahr 2023 12,8 Minuten, was einen Anstieg von 0,6 Minuten im Vergleich zum Vorjahr (2022: 12,2 Minuten) darstellt.

«Die Stromversorgungsqualität in Deutschland bleibt auf einem sehr hohen Niveau. Dies zeigt, dass es uns gelingt, die Energiewende voranzutreiben, ohne die zuverlässige Versorgung zu gefährden», erklärt Klaus Müller, Präsident der Bundesnetzagentur.

Die Kennzahlen zu Stromversorgungsunterbrechungen im Jahr 2023 zeigen, dass auch unter Berücksichtigung der Energiewende-Maßnahmen keine negativen Entwicklungen bei langfristigen Unterbrechungen zu verzeichnen sind. Der aktuelle Wert entspricht dem zehnjährigen Durchschnitt von 12,7 Minuten Unterbrechungsdauer je Letztverbraucher:in. Im internationalen Vergleich gehört das deutsche Stromnetz weiterhin zu den zuverlässigsten in Europa.⁹

⁹ Bundesnetzagentur November 2024: Versorgungsunterbrechungen Strom 2023.

4. Geschäftsverlauf

4.1 Allgemeines

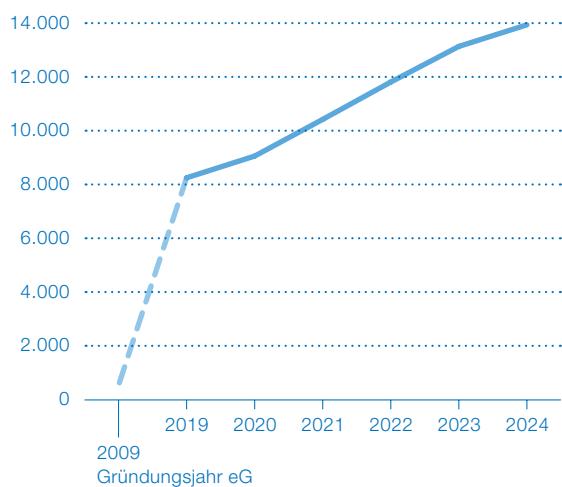
Das Geschäftsjahr der EWS-Gruppe war geprägt von den politischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in der Energiebranche und ihren Veränderungen sowie den Auswirkungen der volatilen Energiemarktsituation. Die geopolitischen Konflikte führten zu starken Unsicherheiten und damit verbundenen wirtschaftlichen Herausforderungen. Insbesondere die Eingriffe des Staates zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen brachten neue Herausforderungen für Energieversorger.

Der schnelle Ausbau der Erneuerbaren Energien ist das wichtigste und einzige Instrument für eine sichere Versorgung und eine Entkopplung von den Preisen für fossile Energieträger.

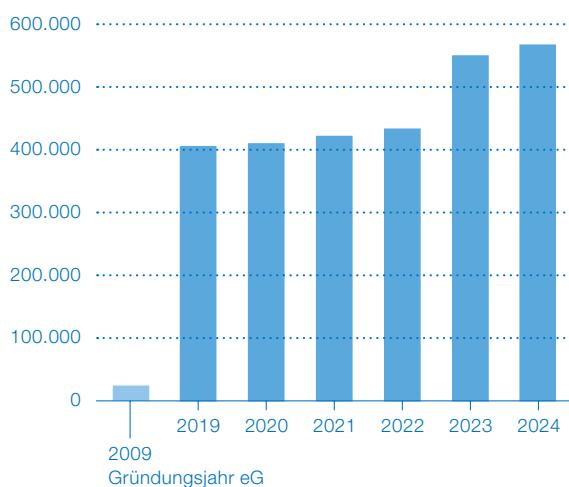
4.2 Mitgliederentwicklung

Die Anzahl der Genossenschaftsmitglieder belief sich zum 31.12.2024 auf 13.933. Diese hielten zum Jahresende insgesamt 567.084 Geschäftsanteile, welche einem Geschäftsguthaben von 56,7 Mio. € entsprechen. Damit wuchs die Genossenschaft im vergangenen Jahr per saldo um 803 Köpfe (Vorjahr 1.324 Köpfe) und 17.596 Anteile (Vorjahr 116.658 Anteile). Der deutliche Zuwachs bei den Geschäftsanteilen im Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass die maximale Anzahl an Geschäftsanteilen pro Person/Mitglied von 10 auf 50 Anteile angehoben wurde und viele Bestandsmitglieder diese Gelegenheit nutzten, ihre Anteile aufzustocken.

Entwicklung Genossenschaftsmitglieder



Entwicklung Genossenschaftsanteile



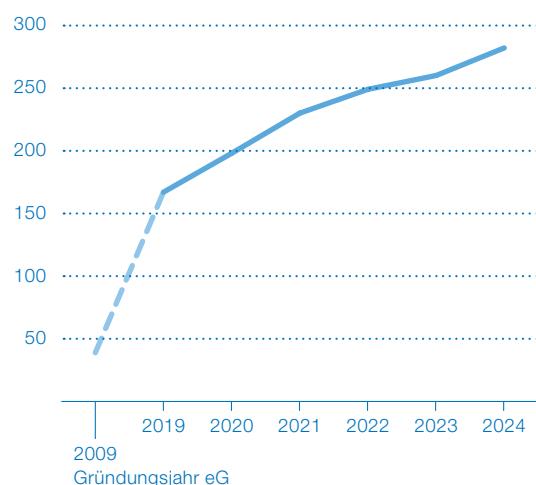
4.3 Mitgliedertarif

Die Energiewende kann nur mit Beteiligung der Bürger:innen gelingen. Um möglichst viele Menschen als Mitglieder für die Genossenschaft zu gewinnen und zugleich dem genossenschaftlichen Prinzip der Mitgliederförderung Rechnung zu tragen, gibt es einen ermäßigten Ökostrom-Mitgliedertarif.

4.4 Mitarbeitendenentwicklung

In der EWS-Gruppe (EWS eG und verbundene Unternehmen) arbeiteten zum 31.12.2024 inkl. Vorstand, Geschäftsführung und Auszubildender 282 Personen. Gegenüber dem Vorjahr (260 Personen) ergab sich damit eine weitere Erhöhung der Beschäftigtenzahl. Zum 31.12.2024 befanden sich neun Mitarbeitende in der Berufsausbildung.

Mitarbeitendenentwicklung



Ein wesentlicher Erfolg und zugleich eine bedeutende Herausforderung im Jahr 2024 war die Einführung einer fairen und transparenten Entgeltsystematik. Diese Systematik wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat entwickelt und stellt sicher, dass die Vergütungspolitik des Unternehmens die Leistungen und den Einsatz unserer Mitarbeitenden gerecht widerspiegelt. Die erfolgreiche Implementierung dieses Modells stellt einen wichtigen Schritt hin zu einer noch transparenteren und mitarbeiterorientierteren Unternehmenskultur dar.

Darüber hinaus legten wir 2024 besonderen Wert auf die Förderung der Gesundheit unserer Mitarbeitenden. Durch eine Kooperation mit dem Fitnessverbund Hansefit bieten wir unseren Mitarbeitenden nun die Möglichkeit, ihre körperliche Fitness zu fördern und gleichzeitig von attraktiven Gesundheitsangeboten zu profitieren. Diese Maßnahme unterstützt unser langfristiges Ziel, ein gesundes und motiviertes Arbeitsumfeld zu schaffen. Darüber hinaus bieten wir nach wie vor weitere Zusatzleistungen an, u. a. Kostenübernahme für das Deutschlandticket, betriebliche Altersvorsorge, Jobrad, Genossenschaftsanteile sowie eine flexible Arbeitszeitgestaltung, mobiles Arbeiten und gemeinsame Teamevents.

4.5 Vision und Zusammenarbeit

Aufsetzend auf Vision, Mission und Oberzielen sowie Leitlinien, die im Jahr 2022 gefasst wurden, wurde 2023 erstmals ein neuer Prozess zur kurz- bis mittelfristigen Strategiefindung installiert. Dieser Prozess wird jährlich durchgeführt und die langfristig angelegten Oberziele werden in Unterziele und Maßnahmen aufgefächert. Weil eine unternehmensweite Bewegung auf eine Vision hin gute Führung braucht, wurde erhoben, wo Führungskräfte der EWS-Gruppe ihre Entwicklungsbedarfe sehen, und es wurde ein systematisches Führungskräfte-Entwicklungsprogramm entwickelt.

2024 wurde eine übergreifende Steuerungsgruppe zu Vision und Zusammenarbeit gegründet. Die Steuerungsgruppe ist Leitstern und Rahmung des Visionsprozesses zur Verankerung der Leitsätze und Oberziele im jährlichen Strategieprozess durch die Wahrung der Unternehmenswerte: Fairness, Transparenz, Gemeinschaft und Wertschätzung.

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus Mitarbeitenden aller EWS-Gesellschaften zusammen und lädt alle ein, sich mit Ideen einzubringen. Sie gibt Orientierung als Kompass der Unternehmenskultur bei der Leitfrage: Wo treffen wir die Vision, Mission und Leitsätze der EWS-Gruppe im täglichen Arbeitsalltag an? Wie können wir positive Veränderungen und Verbesserungen der Zusammenarbeit über alle Standorte und Gesellschaften hinweg anstoßen, begleiten und umsetzen?

Im Rahmen von Mitarbeitenden-Informationsveranstaltungen, Werk- und Kreativstätten, Moderationen, Schulungen sowie Verbindung zu diversen Gremien werden die Vision, die Mission und Oberziele der EWS-Gruppe in den Arbeitsalltag integriert.

4.6 Betriebsstätten Schönaу, Berlin und Freiburg

Insgesamt verfügt die EWS-Gruppe mittlerweile über drei Standorte. Am Stammsitz in Schönaу wurde im März 2020 ein neues Verwaltungsgebäude mit über 70 Arbeitsplätzen bezogen. In Holzbauweise errichtet, erfüllt es strenge Nachhaltigkeitskriterien und bietet ein offenes, modernes Raumkonzept.

Mit den weiteren Standorten in Berlin (seit 2019) und Freiburg (seit 2021) ergeben sich weitere Möglichkeiten. So bietet Berlin insbesondere die Nähe zu politischen Entscheidungsträger:innen und in Freiburg, in zentraler Lage am Hauptbahnhof im Gebäude der Volksbank Freiburg eG, wird der Zugang zu potenziellen neuen Mitarbeitenden aus einem größeren Einzugsgebiet erleichtert. Im EWS-Store wurden in 2024 Produkte und Dienstleistungen der EWS-Gruppe angeboten und auf vielfältige Weise die Marke EWS präsentiert. So wurden beispielsweise über 20 Informations- und Beratungsveranstaltungen rund um Energiewendethemen durchgeführt, an denen knapp 500 Interessierte teilnahmen. Themen umfassten u. a. Aufdach-Photovoltaikanlagen, Balkonsolarmodule, aber auch Gebäudeenergie- oder Klimaschutzthemen im weiteren Sinne. Aufgrund des weiterhin anhaltenden Wachstums der EWS-Gruppe wurden in Freiburg (Juli 2023) weitere Büroräumlichkeiten angemietet. In den Räumlichkeiten der Freiburger Verkehrs AG finden insgesamt 25 Kolleg:innen moderne Arbeitsplätze vor.

4.7 Social-Media-Aktivitäten

Im Bereich Social Media wurden die Angebote auf den verschiedenen Plattformen kontinuierlich weiterentwickelt. Zu den aktiven Kanälen gehören Facebook, Instagram, Mastodon, Bluesky, Threads und LinkedIn, wobei der Fokus auf Instagram und LinkedIn liegt. Jede Plattform spricht unterschiedliche Zielgruppen an, weshalb gezielt Inhalte erstellt werden, die auf den Charakter und die spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Plattform zugeschnitten sind.

Der Erfolg dieser Strategie zeigt sich an den Zahlen: Dank regelmäßiger und qualitativ hochwertiger Bespielung verzeichnen alle Plattformen einen stetigen Zuwachs an Follower:innen, so wie beispielweise ein Plus von 1.000 Follower:innen auf LinkedIn im Jahr 2024. Der Ausstieg der EWS aus Twitter/X – zum 18.06.2024, dem internationalen Tag gegen Hate Speech, und zusammen mit 47 weiteren Unternehmen – wird durch über



5.000 Follower:innen auf den Twitter/X-Alternativen Mastodon, Bluesky und Threads ausgeglichen. Dadurch können zunehmend auch Menschen außerhalb der «EWS-Bubble» erreicht und für Themen rund um Klima und nachhaltige Energiewirtschaft sensibilisiert werden.

Das inhaltliche Spektrum der Beiträge umfasst Servicethemen und Neuigkeiten aus der EWS-Gruppe, aktuelle politische Entwicklungen, Forschungsergebnisse und Grundlagenwissen zu Klima und Energiewirtschaft sowie Best Practices. Besonders wichtig ist die Vernetzung mit anderen Akteur:innen wie beispielsweise Umwelt-NGOs, die den sozialen Kanälen zusätzliche Relevanz und Glaubwürdigkeit verleihen.

Das Feedback der Follower:innen und der Community liefert wertvolle Einblicke in die Bedürfnisse und Erwartungen der Kund:innen als auch der Mitglieder. Diese Rückmeldungen tragen zur kontinuierlichen Verbesserung der EWS-Dienstleistungen bei und stärken den Dialog mit der Community.

Für das kommende Geschäftsjahr sind weiterführende Maßnahmen zum Ausbau der Social-Media-Aktivitäten geplant. Die Zielsetzung bleibt dabei unverändert: Die Community soll weiterhin informiert, mobilisiert und inspiriert werden, um gemeinsam einen Beitrag für eine nachhaltige und klimagerechte Zukunft zu leisten – mit besonderem Augenmerk auf die Ansprache jüngerer Generationen.

4.8 Regionalmanagement

Die EWS-Gruppe tritt im Gemeindeverwaltungsverband Schönau und in der Region auf vielfältige Weise in Erscheinung: als Arbeitgeber, Partner für Kommunen, Verbände und Vereine in Sachen Bürgerenergie und Klimaschutz, als Projektierer von EE-Anlagen sowie als Nahwärme- und Energienetzbetreiber. Um dieses besondere Engagement zu koordinieren, betreibt die EWS-Gruppe ein Regionalmanagement zur strategischen Netzwerk- und Markenarbeit.

Im Jahr 2024 wurden die Errichtung und Einweihung der Solarparks in Döggingen und Fröhnd kommunikativ begleitet, eine große Infoveranstaltung zum Windparkprojekt Zeller Blauen ausgerichtet sowie der Bürgerentscheid in der Gemeinde Schliengen zum Windpark Hochblauen begleitet. Zudem unterstützt die EWS-Gruppe über Sponsoringpartnerschaften und Spenden an Vereine, Kulturinstitutionen und NGOs nachhaltiges zivilgesellschaftliches Engagement in der Region. Dabei steht eine zusätzliche Wirkung für Klimaschutz und Energiewende im Mittelpunkt.

Im Rahmen der Sponsoringaktivitäten wurden auch Maßnahmen zum Recruiting von Fachkräften und die Vermittlung von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen gefördert – z. B. im Rahmen einer Bildungspartnerschaft. Auch wurde gemeinsam mit dem «Smart Green Accelerator» der MakeltMatter-Award an nachhaltige Start-ups verliehen, mit der «FABRIK Freiburg» und dem «Social Innovation Lab» wurde ein Ehrenpreis für ehrenamtliches Engagement ins Leben gerufen.

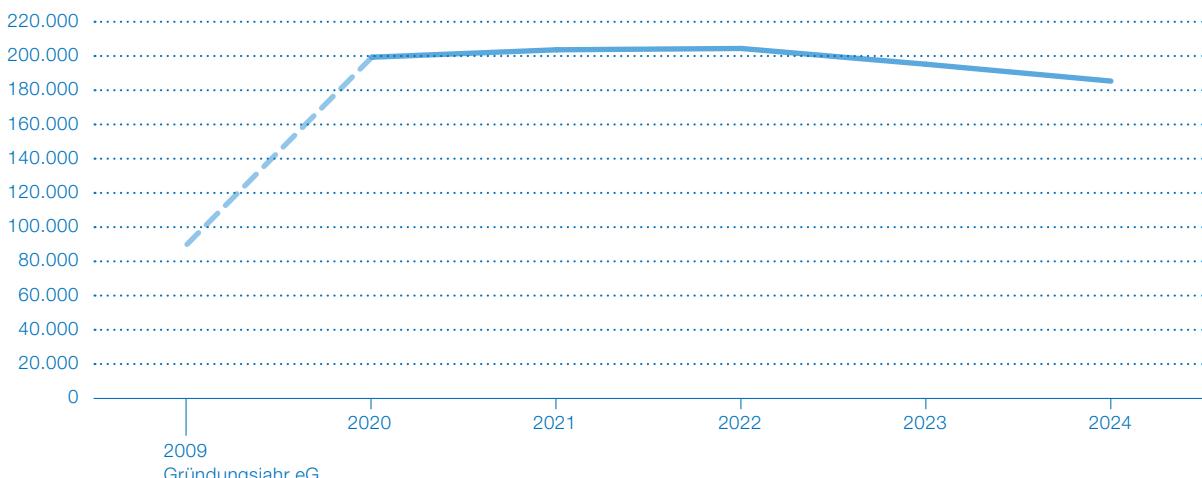
4.9 Entwicklung der wesentlichen Tochter- und Beteiligungsunternehmen

4.9.1 EWS Vertriebs GmbH

Die Kerngeschäfte der EWS Vertriebs GmbH sind der Verkauf von Ökostrom und (Bio-)Gas an Haushalts- sowie Gewerbe-/Industriekunden. Darüber hinaus erbringt die EWS Vertriebs GmbH Dienstleistungen, entwickelt Lösungen und arbeitet mit Partnern, um die bürgereigene Energiewende konsequent auszubauen und fortzuführen.

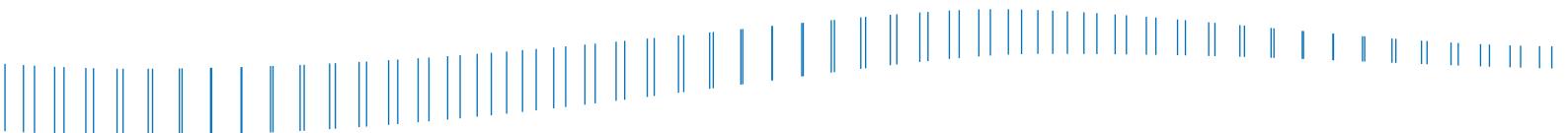
Die EWS Vertriebs GmbH versorgte zum 31.12.2024 rund 185.500 Kund:innen mit Ökostrom, d.h. rund 9.800 und damit ca. 5 % weniger als zum Ende des Vorjahrs. Grund für die Kundenverluste war vor allem die notwendige Preisanpassung zum 01.04.2024 und die damit verbundene Abwanderung von Kund:innen zu günstigeren Anbietern. Insgesamt wurden im Jahr 2024 rund 479 GWh (Vorjahr 553 GWh) Ökostrom an Endkund:innen sowie Weiterverteiler abgesetzt. Ursachen für den gesunkenen Absatz sind vor allem der Mengenrückgang aufgrund der Kundenverluste und Energieeinsparungen der Kund:innen.

Entwicklung Stromkund:innen



Stromkund:innen	Versorgte Kund:innen	Veränderungen	
	31.12.2024	31.12.2023	
			absolut
Strom SLP	185.098	194.818	-9.720
Strom RLM	358	473	-115
Gesamt	185.456	195.291	-9.835
			in %
			-5 %
			-24 %
			-5 %

Der durchschnittliche Jahresverbrauch der Haushaltsstromkund:innen betrug im Jahr 2024 1.972 kWh und lag damit etwa 100 kWh niedriger als im Vorjahr – und damit weiterhin deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt. Teilweise ist dies dem Umstand geschuldet, dass tendenziell Kund:innen mit hohem Verbrauch Anbieter suchten, die in 2024 einen geringeren Arbeitspreis anbieten konnten. Im Sinne der Energiewende bewertet die EWS Vertriebs GmbH diese Verbrauchsreduktion aber positiv, da jede nicht verbrauchte Kilowattstunde nicht produziert, transportiert und verteilt werden muss und



somit die umweltfreundlichste und kostensparendste Kilowattstunde ist. Der alleinige Umbau der Erzeugung auf regenerative Quellen schafft noch nicht die Energiewende, Strom einsparung und Energieeffizienz sind ebenso wichtige Bausteine in diesem Kontext.

Im Jahr 2024 umfasste das Tarifangebot im Bereich Ökostrom neben dem klassischen Tarif «EWS Ökostrom» Tarife für Genossenschaftsmitglieder, Tarife für Kund:innen, die Wärmepumpen betreiben oder Elektrofahrzeuge nutzen, und erstmals auch Tarife mit einer festen Erstlaufzeit. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die EWS Vertriebs GmbH mit einem deutlich günstigeren Preisniveau ins Jahr 2024 starten. Zum 01.01.2024 lag der Arbeitspreis des Standardtarifs «EWS Ökostrom» (keine Festlaufzeit, monatlich kündbar) bei 35,90 ct/kWh (brutto), der monatliche Grundpreis für diesen Tarif lag bei 12,95 €. In diesem Tarif enthalten ist ein Förderanteil von 0,5 ct/kWh, der in das Förderprogramm «Sonnencent» fließt.

Die EWS Vertriebs GmbH bietet Kund:innen seit dem 01.01.2025 über ihr bisheriges Tarifportfolio hinaus auch einen dynamischen Stromtarif an. Mit diesem steuern Kund:innen flexibel und transparent ihre Energiekosten, indem sie ihren Stromverbrauch in günstigere Zeiten verlagern. Voraussetzung ist ein intelligentes Messsystem (Smart Meter). Der Preis setzt sich aus einem Grundpreis, einem fixen Arbeitspreis inkl. einem Sonnencent-Förderanteil sowie einem flexiblen Arbeitspreis – dem dynamischen Energiepreis – zusammen.

Aufgrund eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts musste der Bundeshaushalt für 2024 neu aufgestellt werden. Infolgedessen fielen 5,5 Mrd. € Zuschuss zu den Übertragungsnetzentgelten aus, woraufhin die ohnehin bereits gestiegenen vorläufigen Netznutzungsentgelte für 2024 bei allen Netzbetreibern neu berechnet wurden. Bei den meisten Netzbetreibern führte dies sowohl im Grundpreis als auch im Arbeitspreis zu erheblichen Steigerungen der Netzentgelte. Darüber hinaus erhöhte sich zum 01.01.2024 insbesondere auch die Umlage nach § 19 der Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV). Diese Kostenbestandteile werden immer an alle Stromversorger weitergegeben, was wiederum zur Folge hatte, dass die EWS Vertriebs GmbH ihre Strompreise zum 01.04.2024 anheben musste. Im Standardtarif «EWS Ökostrom» musste der Arbeitspreis auf 38,30 ct/kWh (brutto) erhöht werden, der monatliche Grundpreis wurde auf 13,90 € (brutto) angehoben.

Die Marktpreise für die Beschaffung der Ökostrommengen am deutschen Energiemarkt lagen im Jahr 2024 unter dem des Vorjahres, befanden sich aber immer noch auf einem relativ hohen Niveau. Der Energiemarkt war auch im Jahr 2024 weiterhin volatil. Die Strategie der EWS Vertriebs GmbH setzt auf kontinuierliche, langfristige und weit im Voraus liegende Beschaffungen. Dies bedingt, dass im Jahr 2024 Teilmengen im Portfolio enthalten waren, die zu höheren Preisniveaus aus den Vorjahren beschafft wurden. Aufgrund geringerer Beschaffungspreise im Verlauf des Jahres 2024 konnte die EWS Vertriebs GmbH schrittweise günstigere Strommengen in das Portfolio aufnehmen. Diese Beschaffungsstrategie wirkt sich entlastend auf die Kund:innen aus. Konkret ermöglichte dies, die Strompreise für Haushaltskund:innen zum 01.01.2025 wieder zu senken.

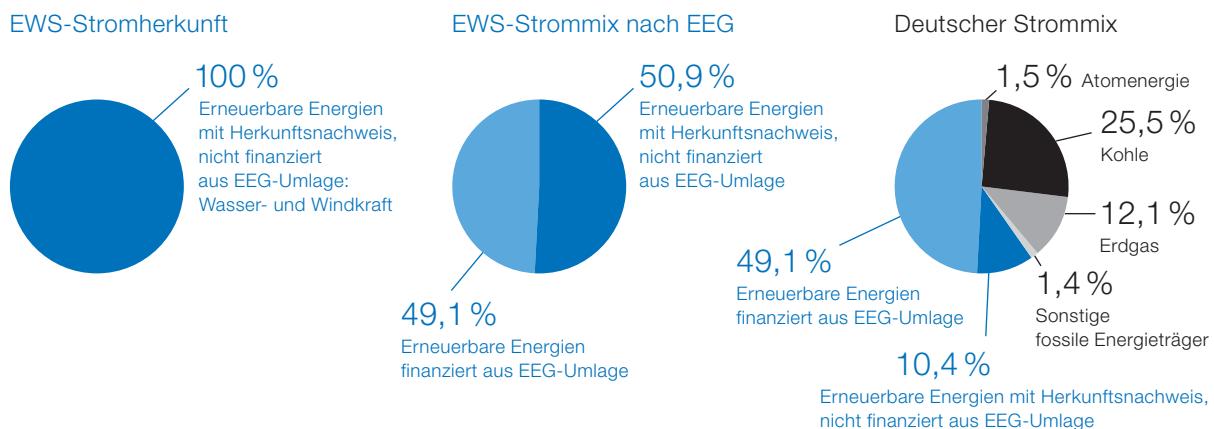
Auch im Jahr 2024 hatten die Unternehmen oder deren Tochterunternehmen, von denen die EWS Vertriebs GmbH Ökostrom bezog, keine Kapitalbeteiligungen an Kohle- und/oder Atomkraftwerksbetreibern. Zudem stammte der Ökostrom wie bereits auch in den Vorjahren zu mindestens 70 % aus Neuanlagen. Die Nachfrage nach solchen Ökostrommengen aus Neuanlagen gewährleistet erzeugungsseitig einen klaren und kon-

tinuierlichen Zubauimpuls und stellt gemäß Definition des Öko-Instituts e. V. einen echten ökologischen Zusatznutzen des Stromprodukts dar. Damit bot die EWS Vertriebs GmbH im Jahr 2024 ihren Kund:innen ein Stromprodukt mit einer der höchsten Neu-anlagenquoten im deutschen Markt.

Der Ökostrom der EWS Vertriebs GmbH wurde auch im Jahr 2024 zertifiziert. Dabei überprüften sowohl der TÜV Nord als auch die Träger des Labels «ok-power» die Qualität des Ökostroms. Im Jahr 2024 konnte der Ökostrom der EWS Vertriebs GmbH das Label in der Qualität «ok-power-plus» führen. Neben den Produktkriterien überprüft der TÜV Nord auch eine Reihe EWS-spezifischer Kriterien, deren Bestätigung für die Marke EWS und ihre Glaubwürdigkeit bei Kund:innen von großer Bedeutung ist.

Zudem überprüft und zertifiziert der TÜV Nord die Angaben zur Stromkennzeichnung und zu den Produktkriterien. Die Zusammensetzung im Jahr 2023 gemäß § 42 EnWG (der EEG-Quotient für das Lieferjahr 2024 wird erst im Spätjahr 2025 bekannt gegeben) war wie in der folgenden Grafik dargestellt:

Individuelle Stromkennzeichnung 2023



Wie in den Vorjahren auch, setzt sich der Technologiemix aus Wasserkraft, Windenergie und Strom aus Photovoltaikanlagen zusammen. Im Jahr 2024 legte die EWS Vertriebs GmbH einen Fokus darauf, die PV- und Windanteile noch weiter zu steigern. Ebenso erfolgte auch im Jahr 2024 die Klimaneutralstellung für die gesamten Vorkettenemissionen der EE-Erzeugungsanlagen, von denen die EWS Vertriebs GmbH Ökostrommengen bezog, mittels «Verified Emission Reductions» (VERs) im Gold Standard.

Die im Jahr 2022 vom Gesetzgeber verabschiedete Strompreisbremse zur Entlastung privater Verbraucher:innen sowie kleiner und mittlerer Unternehmen endete zum 31.12.2023. Im Jahr 2024 waren die Nachwirkungen im Kontext der Strompreisbremse im Markt zu spüren. Für eine reibungslose Abwicklung der Strompreisbremse fehlten auch im Jahr 2024 wichtige Informationen von Marktpartnern. Das Einholen dieser fehlenden Informationen und die weitere prozessuale Ausgestaltung der Abwicklungsprozesse hat die Organisation in hohem Maße gefordert und Ressourcen gebunden.

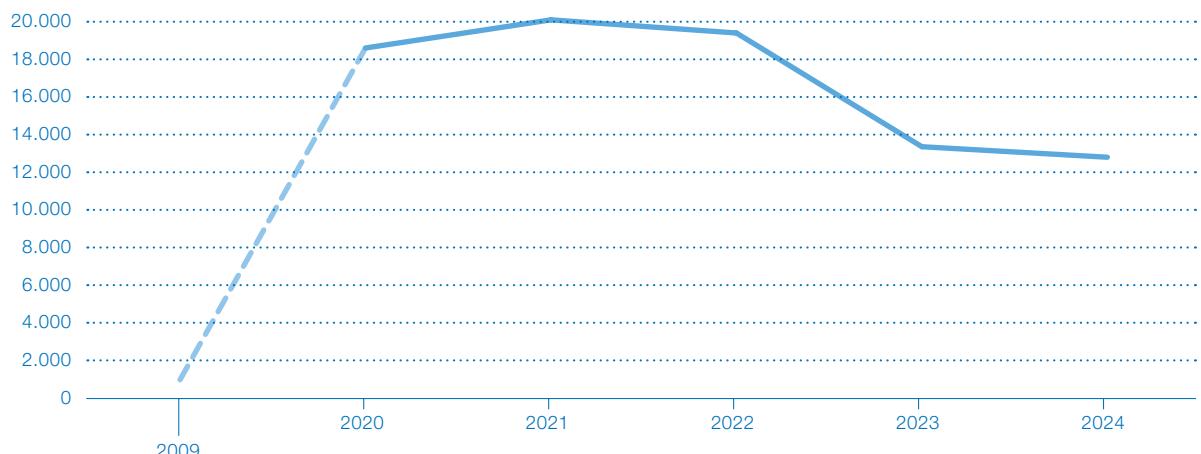
Die EWS Vertriebs GmbH kooperiert über verschiedene Kooperationsmodelle mit zahlreichen dezentralen Partnern, u. a. Initiativen, Umweltinstitutionen und Bürgerenergiegenossenschaften, um die Energiewende in ganz Deutschland voranzubringen. Im Jahr 2024 war die EWS Vertriebs GmbH mit über 80 Kooperations- und Sonderkonditions-partnern vernetzt.

Die Entwicklungen im Gewerbe- und Großkundensegment waren in 2024 weiterhin von der volatilen Marktpreislage geprägt. Hinzu kamen generell höhere Preise und Aufwendungen auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette und damit ein höherer Kostendruck für Betriebe. Kund:innen waren auch in 2024 sehr preissensibel und hatten einen hohen Beratungsbedarf, der über die EWS-spezifischen Fragestellungen zum eigentlichen Angebot hinausging und vielfach mehrerer Angebotsstellungen bedurfte. Insgesamt beruhigte sich der Markt im Vergleich zu den Vorjahren jedoch etwas, wodurch in der Angebotskalkulation verschiedene Aufschläge reduziert werden konnten, was sich positiv auf die unterbreiteten Angebote auswirkte. Sowohl die weiterhin zunehmende energiewirtschaftliche Komplexität seitens der gesetzlichen Rahmenbedingungen als auch die komplexer werdenden Anforderungen der Kund:innen erforderten in 2024 die Weiterentwicklung systemseitiger Prozesse.

Der starke Kundenrückgang im Gewerbe- und Großkundensegment, den die EWS Vertriebs GmbH aufgrund der Energiemarktkrise noch im Jahr 2023 hinnehmen musste, konnte gestoppt werden. Besonders hervorzuheben ist, dass trotz der marktbedingten Herausforderungen im Jahr 2024 über 90 % der Bestandskund:innen mit registrierender Lastgangmessung (RLM) für weitere Jahre in die Belieferung genommen werden konnten. Darüber hinaus konnten im Jahr 2024 erste Kund:innen zurückgewonnen bzw. Neukund:innen gewonnen werden. Im RLM-Segment zahlte sich die Erweiterung des Angebotsspektrums hin zu Spot-Angeboten positiv aus.

Zum 31.12.2024 versorgte die EWS Vertriebs GmbH rund 12.800 Gaskund:innen und damit etwa 550 Kund:innen weniger als im Vorjahr. Der Gasabsatz an Endkund:innen und Weiterverteiler lag 2024 bei rund 187 GWh (Vorjahr 249 GWh). Ursachen für den Mengenrückgang sind sowohl die reduzierte Anzahl als auch die Energieeinsparungen versorgter Kund:innen. Die Zahl der Kund:innen mit einem Bezug von 100 % Biogas wiederum ist mit rund 3.000 zum 31.12.2024 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 500 deutlich gewachsen.

Entwicklung Gaskund:innen



Gaskund:innen	Versorgte Kund:innen	Veränderungen	
		31.12.2024	31.12.2023
			absolut
Gas SLP	12.786	13.341	-555
Gas RLM	2	6	-4
Gesamt	12.788	13.347	-559
			-4 %

Die EWS Vertriebs GmbH entwickelte im Jahr 2024 ihre Gasangebote unter Fortschreibung des Erdgasausstiegsszenarios weiter. Die Tariflogik sieht eine kontinuierliche Steigerung des Biogasanteils vor. So liegt der Anteil an Biogas in den im Jahr 2024 angebotenen Tarifen im Haushaltkundenbereich bei mindestens 20 % und damit doppelt so hoch wie im Vorjahr.

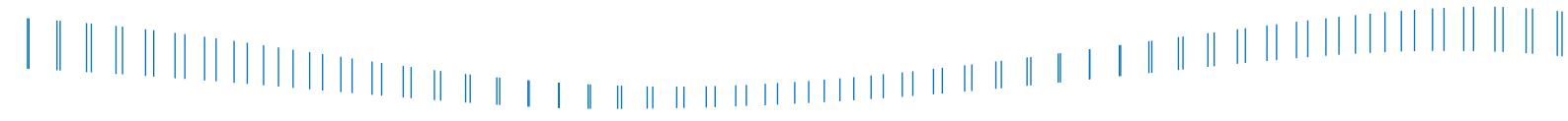
Das Tarifangebot im Haushaltkundenbereich umfasste im Jahr 2024 Tarife mit einem Biogasanteil zwischen 20 % und 100 %. Die Tarife «EWS Biogas Klima Pro» mit einer Biogasbeimischung von mindestens 65 % sowie «EWS Biogas Klima Max» mit 100 % Biogas erlauben es Kund:innen, u. a. den Anforderungen im Rahmen des Gebäudeenergiegesetzes gerecht zu werden.

Die CO₂-Emissionen aus der Biogasproduktion und dem Erdgasanteil in den Tarifen kompensiert die EWS Vertriebs GmbH durch Ausgleichsprojekte über «Verified Emission Reductions» (VERs) im Gold Standard – die Tarife sind somit klimaneutral gestellt. Zudem enthalten die Tarife einen Förderanteil, der in das Förderprogramm «Sonnencent» fließt. Die Biogas-Klima-Tarife tragen darüber hinaus das Label «Grünes Gas» und genügen damit höchsten Qualitätsanforderungen.

Das Marktpreisniveau für Erd- und Biogas auf den Beschaffungsmärkten lag im Jahr 2024 zwar unter dem Niveau von 2023, stieg im Jahresverlauf jedoch an. So lagen die Preise für Erdgas in 2024 mehr als doppelt so hoch wie vor Beginn der Energiepreiskrise 2021. Die langfristige und zum Teil weit im Voraus getätigte Beschaffung der Erdgas- und Biogasmengen erlaubte ein weitestgehend stabiles Preisniveau für die Kund:innen der EWS Vertriebs GmbH.

Der CO₂-Preis nach BEHG stieg zum Jahresbeginn 2024 auf 45 €/t. Seit Januar 2025 beträgt er 55 €/t. Die Gasspeicherumlage der Trading Hub Europe (THE) wurde für den 01.07.2024 auf 0,250 ct/kWh und für den 01.01.2025 auf 0,299 ct/kWh festgelegt. Zum 01.04.2024 wurde die Umsatzsteuer für die Gasbelieferung wieder von 7 % auf 19 % und somit auf das Vorkrisenniveau angehoben.

Die im Jahr 2022 vom Gesetzgeber verabschiedete Gaspreisbremse zur Entlastung privater Verbraucher:innen sowie kleiner und mittlerer Unternehmen endete zum 31.12.2023. Im Jahr 2024 waren die Nachwirkungen im Kontext der Gaspreisbremse im Markt zu spüren. Für eine reibungslose Abwicklung der Gaspreisbremse fehlten auch im Jahr 2024 wichtige Informationen von Marktpartnern. Das Einholen dieser fehlenden Informationen und die weitere prozessuale Ausgestaltung der Abwicklungsprozesse hat die Organisation in hohem Maße gefordert und Ressourcen gebunden.



Die EWS Vertriebs GmbH wird auch im Jahr 2025 die konsequente Umsetzung ihres Erdgasausstiegsszenarios fortführen. So wurde zum 01.01.2025 der Biogasanteil in den Tarifen um weitere 10 % auf 30 % erhöht. Die Tarife mit einem Biogasanteil von 65 % bzw. 100 % bleiben weiterhin im Angebotsportfolio bestehen. Die EWS Vertriebs GmbH weist durch diese Tarifstruktur ein Alleinstellungsmerkmal im Markt auf, wenngleich das Preisniveau tendenziell eher höher liegt als bei Mitbegleitern im Markt. Für die kommenden Jahre strebt die EWS Vertriebs GmbH – bezogen auf die Zahl der versorgten Kund:innen – eine Steigerung des Marktsegmentes an.

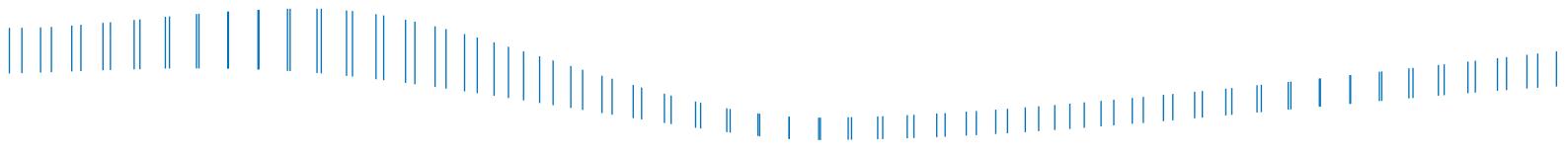
Die EWS Vertriebs GmbH begleitete im Jahr 2024 Kund:innen bei der Beratung und dem Einbau von Energietechnik in ihren Gebäuden. Der Fokus lag dabei auf Aufdach-Photovoltaikanlagen. Optional verbaute die EWS Vertriebs GmbH auch Batteriespeicher und Wallboxen. Das Marktumfeld im Bereich Photovoltaik war im Jahr 2024 von Konsolidierungen geprägt, nachdem im Jahr 2023 sehr viele neue Anbieter auf den Markt drängten. Im Verlauf des Jahres 2024 hatte sich die im Vorjahr noch sehr starke Nachfrage etwas abgeflacht. Dennoch konnten im Jahr 2024 die Leistungen gesteigert und ein Umsatz von knapp 1 Mio. € erwirtschaftet werden.

Gemeinsam mit lokalen Installationspartnern konnten in den unterschiedlichsten Regionen in Deutschland im Jahr 2024 rund 400 kWp PV-Leistung verbaut und ans Netz angeschlossen werden. Darüber hinaus entstanden knapp 300 kWh Speichervolumen. Im Jahr 2024 wurde das Portfolio um Wärmepumpen erweitert. Kund:innen können sowohl eine professionelle und unabhängige Beratung zu Wärmepumpen bekommen als auch sich über einen der PV-Kooperationspartner der EWS Vertriebs GmbH eine Wärmepumpe installieren lassen.

Der EWS Vertriebs GmbH war und ist es wichtig, Kund:innen eine fundierte und unabhängige Beratung zukommen zu lassen, um sie zu befähigen, die Energiewende in die Hand zu nehmen. Deshalb hatte die EWS Vertriebs GmbH im Jahr 2024 Interessent:innen und Kund:innen lokale Infoabende und Webinare angeboten. Dieses Informations- und Beratungsangebot wird im Jahr 2025 weiter ausgebaut. Ziel ist es, für 2025 die Anzahl der installierten Anlagen deutlich zu steigern, hierfür wird die Zusammenarbeit mit weiteren Installationspartnern ausgebaut.

Neben dem Vertrieb von sauberer Energie gehört zu den Grundpfeilern der EWS auch der Anspruch, den gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Energiedemokratie voranzutreiben. Es gilt, möglichst viele Bürger:innen als aktive Akteur:innen in die Energiewende und die Energiewirtschaft einzubinden – sei es als kritische Verbraucher:innen, als Energieproduzent:innen oder als Gestalter:innen der politischen und gesellschaftlichen Transformation. Hier setzt das Förderprogramm «Sonnencent» an, das sich aus dem Sonnencent-Beitrag der Kund:innen speist und im Jahr 2024 eine Fördersumme von knapp 2,2 Mio. € auszahlen konnte.

Mit der Sonnencent-Anlagenförderung unterstützt die EWS Vertriebs GmbH Kund:innen bei der Investition in eigene Erzeugungsanlagen ebenso wie bei der Anschaffung eines Batteriespeichers oder beim Austausch einer ineffizienten Heizungspumpe. 2024 konnten 1.554 neue Photovoltaikanlagen und 887 Batteriespeicher gefördert werden. Bei der Batterieförderung ist das ein neuer Höchststand im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren. Insgesamt hat die EWS Vertriebs GmbH seit Bestehen der Sonnencent-Förderung mehr als 10.000 dezentrale bürgerliche Erzeugungsanlagen mit einer Gesamtleistung von gut 91 MW gefördert. Zusätzlich wurden 2024 Mittel für die Errichtung eines neuen, von den EWS projektierten Solarparks in Baden-Württemberg bereitgestellt.



Mit den Sonnencent-Projektförderungen wurden im Jahr 2024 Projekte von Vereinen und Organisationen unterstützt, die auf vielfältige Weise die Energiewende und den Klimaschutz voranbringen. Das Spektrum ist groß und reicht von der Klimabuchmesse über Klimaaufklärung für Geflüchtete und Schüler:innen oder der Umsetzung verkehrsreduzierter Wohnblöcke in Karlsruhe bis hin zur Elektrifizierung zweier Dörfer in Vietnam. Darüber hinaus wurde die Arbeit von Kooperationspartnern ebenso gefördert, beispielsweise in Form von Informations- und Beratungsangeboten für Kund:innen zu den Themen Energieerzeugung und -einsparung. Über die Verwendung der Fördermittel schafft die EWS Vertriebs GmbH detailliert Transparenz unter www.sonnencent-report.de.

Jenseits der Versorgung der eigenen Kund:innen wurden auch im Geschäftsjahr 2024 vier Dienstleistungskunden betreut. Die EWS trägt damit dazu bei, dass die Akteursvielfalt für eine ökologische und jeweils regional verankerte Energiewende auch unter immer komplexer werdenden Marktbedingungen erhalten bleibt. Das Leistungsspektrum umfasst Wertschöpfungsstufen vom Kundenservice und Angebotsmanagement über Energiedaten- und Marktkommunikationsprozesse bis hin zu den Abrechnungsprozessen und dem Portfoliomanagement.

Die EWS Vertriebs GmbH erzielte im Jahr 2024 einen Umsatz von 235,7 Mio. € (Vorjahr 380,7 Mio. €) und ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 19,5 Mio. € (Vorjahr 20,2 Mio. €). Zum 31.12.2024 betrug das Stammkapital der EWS Vertriebs GmbH 300 T€ (Vorjahr 300 T€), das gesamte Eigenkapital 23,7 Mio. € (Vorjahr 23,7 Mio. €). Durch den seit 2020 gültigen Ergebnisabführungsvertrag wurde das Jahresergebnis 2024 in Höhe von 19.509.776,19 € an die EWS eG abgeführt.

4.9.2 EWS Netze GmbH

Seit dem 01.01.2013 ist die EWS Netze GmbH der Stromnetzbetreiber des gesamten Gemeindeverwaltungsverbandes Schönaу. Neben den neun Stromnetzen betreibt die EWS Netze GmbH seit Oktober 2009 die Gasnetze in der Gemeinde Wembach (Konzessionsvertrag im Jahr 2024 erneuert) und der Stadt Schönaу. Das gesamte Versorgungsgebiet der Strom- und Gasnetze der EWS Netze GmbH erstreckt sich über eine Fläche von knapp 80 km². Hierbei liegt der tiefste Punkt bei 400 m ü. NN, der höchste Punkt des Versorgungsgebietes bei 1.414 m ü. NN.

Mit Beschlüssen sowie Spaltungs- und Übernahmevertrag vom 01.12.2021 hat die EWS Netze GmbH den «Geschäftsbereich Nahwärme» im Jahr 2021 von der EWS Energie GmbH übernommen. Die EWS Netze GmbH ist damit auch für die Konzeption, die Planung, den Bau und den Betrieb von eigenen und fremden Wärmenetzen verantwortlich. Alle Versorgungsnetze (Strom, Gas, Wärme) sind somit in einer Gesellschaft gebündelt. Zum 31.12.2024 betreibt der Bereich Wärmenetze damit zehn eigene Wärmenetze und war Betriebsführer für zwei Wärmenetze im Landkreis Lörrach und im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.

Ende 2023 wurde in Höllstein (Ortsteil der Gemeinde Steinen, Landkreis Lörrach) der erste Bauabschnitt des Wärmenetzes mit rund 170 Hausanschlüssen sowie der Anschluss an die Heizzentrale in Steinen in Betrieb genommen. 2024 startete der zweite Bauabschnitt mit weiteren 160 bis 170 Anschlüssen bis Ende 2025. Parallel begann in Steinen die Verlegung von Wärmeleitungen in mehreren Straßenzügen. In den nächsten Jahren wird in Steinen-West der Ausbau des Wärmenetzes vorangetrieben und ein Konzept für die künftige Erzeugung der Wärme erarbeitet.

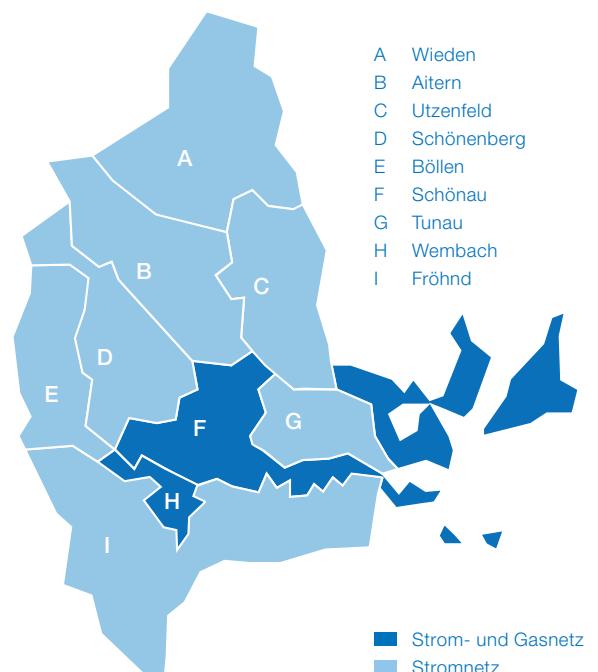
Zum 01.01.2025 hat die EWS Netze GmbH das Wärmenetz in Neustadt von der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH erworben, welches bisher als Betriebsführer betreut wurde.

Die Hauptaufgabe der EWS Netze GmbH liegt darin, den angeschlossenen Netzkund:innen zu jeder Zeit eine sichere Energieversorgung zu gewährleisten. Besonders in den Wintermonaten ist dies bei den Stromnetzen aufgrund der Topografie und der Höhenlage des Versorgungsgebietes sowie bei den Wärmenetzen aufgrund des saisonal bedingt größeren Wärmebedarfs eine sehr anspruchsvolle Aufgabe.

Lage des Netzgebiets in Baden-Württemberg



Netzgebiet Gemeindeverwaltungsverband Schönaus



Eckdaten Netze

Stromnetz	Gasnetz		
Netzanschlüsse	1.609	Netzanschlüsse (aktiv und inaktiv)	472
Zähler	4.013	Aktive Zähler	372
Stromabsatz	33,35 Mio. kWh	Gasabsatz	16,55 Mio. kWh
1-kV-Versorgungsleitungen	100,6 km	Versorgungsleitungen	14,9 km
20-kV-Versorgungsleitungen	80,6 km	Anschlussleitungen	5,8 km
Trafostationen	73	Gasübergabestationen	2

Durch die EWS Netze GmbH wurden zum Stichtag 31.12.2024 folgende eigene Wärmenetze betrieben:

Nahwärmenetze EWS Netze GmbH

Standort	Netzlänge	Thermische Leistung Holzkessel	Thermische Leistung gesamt	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2024	Wärmeabsatz 2024
Zell im Wiesental	7,5 km	1.950 kW	3.488 kW	75 kW	518.589 kWh	5.774.927 kWh
Steinen	12,7 km	1.000 kW	2.231 kW	56 kW	315.438 kWh	5.618.852 kWh
Tennental	1,3 km	500 kW	1.110 kW	50 kW	413.598 kWh	2.013.230 kWh
Schönau	6,8 km	750 kW	2.250 kW	100 kW	525.615 kWh	3.765.874 kWh
Wies	4,0 km	400 kW	1.220 kW			660.831 kWh
Kirchzarten	0,2 km		355 kW	50 kW	220.949 kWh	543.609 kWh
Stegen	0,5 km	250 kW	750 kW			670.651 kWh
Neuenweg	2,6 km	200 kW	600 kW			757.696 kWh
Minseln	1,5 km	200 kW	638 kW	16 kW	130.209 kWh	378.288 kWh
Hausen	0,9 km	200 kW	400 kW			801.645 kWh
Summe	38,1 km	5.450 kW	13.042 kW	347 kW	2.124.398 kWh	20.985.603 kWh

Neben dem Betrieb eigener Wärmenetze übernimmt die EWS Netze GmbH die Betriebsführung für folgende externe Wärmenetze:

Nahwärmenetze Betriebsführung

Standort	Netzlänge	Thermische Leistung Holzkessel	Thermische Leistung gesamt	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2024	Wärmeabsatz 2024
Tegernau	2,1 km	200 kW	600 kW			887.874 kWh
Neustadt	4,2 km	2.000 kW	6.250 kW	100 kW	550.996 kWh	5.585.700 kWh
Summe	6,3 km	2.200 kW	6.850 kW	100 kW	550.996 kWh	6.473.574 kWh

Im Jahr 2024 erzielte die EWS Netze GmbH einen Umsatz von 12,3 Mio. € (Vorjahr 11,0 Mio. €) und einen Jahresfehlbetrag von –1.146 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag –829 T€). Zum 31.12.2024 betrug das Stammkapital der EWS Netze GmbH 2.900 T€ (Vorjahr 2.900 T€), das gesamte Eigenkapital 21.048 T€ (Vorjahr 20.574 T€). Im Geschäftsjahr 2024 erfolgte eine Zuführung zur Kapitalrücklage in Höhe von 1.620 T€.

4.9.3 EWS Energie GmbH

Die EWS Energie GmbH ist innerhalb der EWS-Gruppe für die Planung, Entwicklung, den Bau und Betrieb von Photovoltaikanlagen verantwortlich. Darüber hinaus übernimmt sie als Dienstleister für Schwestergesellschaften und Beteiligungen auch Aufgaben in der Planung, Entwicklung sowie bei dem Bau und Betrieb von Windenergieanlagen und Photovoltaikprojekten. Ziel der Gesellschaft ist der Ausbau und die Weiterentwicklung des EWS-eigenen Stromerzeugungsportfolios.

In der EWS Energie GmbH erfolgte in 2024 der Bau der PV-Freiflächenanlagen in Döggingen (Landkreis Schwarzwald-Baar) mit 4,8 MW Leistung und in Fröhnd (Landkreis Lörrach) mit 4,2 MW Leistung. Die Photovoltaikanlage in Döggingen wurde am 27.02.2024 in Betrieb genommen. Die Inbetriebnahme der Photovoltaikanlage in Fröhnd erfolgte am 28.01.2025. Weiter erfolgte im Jahr 2024 die Entwicklung der PV-Freiflächenanlagen in Lauenbrück (Landkreis Rotenburg) mit geplant 8,7 MW Leistung (Baubeginn geplant Q1/25) und in Trichtingen (Landkreis Rottweil) mit geplant 4,7 MW Leistung. Dienstleistend für die in 2024 gegründete EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG koordiniert die EWS Energie GmbH den Bau einer PV-Freiflächenanlage in Döggingen (Landkreis Schwarzwald-Baar) mit 15,8 MW Leistung (Baubeginn in 11/24). Zusätzliche mögliche Standorte für Photovoltaikanlagen befinden sich unter Vertrag oder in Gesprächen.

Im Bereich Windenergie hat die EWS Energie GmbH im Jahr 2024 dienstleistend für die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG die ausstehende Abnahme des 2023 in Betrieb genommenen Windparks Thomasburg (Landkreis Lüneburg) begleitet. Für die Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG entwickelt die EWS Energie GmbH zusammen mit dem Partner Alterrific Deutschland GmbH den Windpark auf dem Höhenrücken des Zeller Blauen (Landkreis Lörrach). Für die Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG entwickelte die EWS Energie GmbH in 2024 einen Windpark auf dem Blauen (Landkreis Lörrach/Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald). In 2024 hat die EWS Energie GmbH zudem die Entwicklung des Windparks Hohenmuttlen (Landkreis Lörrach) mit bis zu fünf Windenergieanlagen und des Windparks Breetzer Berge (Landkreis Lüneburg) mit bis zu sechs Windenergieanlagen begonnen. Damit hatte die EWS Energie GmbH in 2024 Windenergieanlagen mit insgesamt rund 190 MW in der Entwicklung. Weitere Projekte befinden sich in Prüfung und in der Flächensicherung.

Neben der Entwicklung neuer Projekte verantwortet die EWS Energie GmbH die Betriebsführung für die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH (Leistung 15 MW), die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG (Leistung 16,5 MW) sowie für 23 Photovoltaikanlagen (Leistung 12,8 MW), davon waren 21 Photovoltaikanlagen zum 31.12.2024 im Eigentum der EWS Energie GmbH. Die EWS eG betreibt vier weitere von der EWS Energie in Betriebsführung befindliche Photovoltaikanlagen auf den Dächern am Firmensitz in Schönau.

Erzeugungsportfolio PV-Anlagen im Eigentum der EWS Energie GmbH

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2024
Photovoltaik	21	11.307 kW	10.765.230 kWh

Das Erzeugungsportfolio der Anlagen, für die die Betriebsführung durch die EWS Energie GmbH übernommen wird, sah zum 31.12.2024 wie folgt aus:

Betriebsführung durch EWS Energie GmbH

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2024
Wind	8	31.500 kW	56.790.075 kWh
Photovoltaik	2	1.537 kW	1.230.084 kWh
Summe	10	33.037 kW	58.020.159 kWh

Im Jahr 2024 erzielte die EWS Energie GmbH einen Umsatz von 2,1 Mio. € (Vorjahr 1,7 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 53 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag –59 T€). Zum 31.12.2024 betrug das Stammkapital der EWS Energie GmbH 3.100 T€ (Vorjahr 3.100 T€), das gesamte Eigenkapital 12.198 T€ (Vorjahr 12.145 T€).

4.9.4 EWS Windpark Rohrenkopf GmbH

An der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH hält die EWS eG 96 % der Anteile. Die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH betreibt seit 2015 bzw. 2016 fünf Windenergieanlagen des Typs Enercon E-115 in Schopfheim-Gersbach (Landkreis Lörrach). Die Betriebsführung des Windparks verantwortet die EWS Energie GmbH. Im Jahr 2024 produzierte der Windpark Rohrenkopf rund 38.800 MWh Ökostrom. Die Erträge der einzelnen Windkraftanlagen für das Jahr 2024 ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Rohrenkopf GmbH

Standort	Inbetriebnahmedatum	Leistung	Stromproduktion 2024
WEA 1	29.12.2016	3.000 kW	8.537.810 kWh
WEA 2	22.12.2016	3.000 kW	8.266.507 kWh
WEA 3	23.12.2016	3.000 kW	6.879.635 kWh
WEA 4	31.01.2017	3.000 kW	7.539.249 kWh
WEA 5	28.12.2016	3.000 kW	7.577.541 kWh
Summe		15.000 kW	38.800.742 kWh

Die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH erzielte im Jahr 2024 einen Umsatz von 3.549 T€ (Vorjahr 3.849 T€) und einen Jahresüberschuss von 870 T€ (Vorjahr 617 T€). Zum 31.12.2024 betrug das Stammkapital der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH 1.000 T€ (Vorjahr 1.000 T€), das gesamte Eigenkapital 11.590 T€ (Vorjahr 10.719 T€).

4.9.5 EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG

Die EWS eG ist an der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG mit 100 % beteiligt. Die Gesellschaft hat im Jahr 2023 drei Windenergieanlagen des Typs Enercon E-160 mit je 5,5 MW Leistung in Thomasburg (Landkreis Lüneburg) in Betrieb genommen. Die EWS Projekt GmbH übernimmt als Komplementärgesellschaft die Geschäftsführung, alle Kommanditanteile hält die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG. Die EWS Energie GmbH begleitet dienstleistend den Betrieb und übernimmt die kaufmännische Betriebsführung. In 2024 wurden hier aufgrund defekter Rotorblätter sämtliche Rotorblätter der Windenergieanlagen im Windpark ausgetauscht. Die Erträge der einzelnen Windkraftanlagen für das Jahr 2024 ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG

Standort	Inbetriebnahmedatum	Leistung	Stromproduktion 2024
WEA 1	12.04.2023	5.500 kW	3.740.721 kWh
WEA 2	09.05.2023	5.500 kW	7.609.488 kWh
WEA 3	17.03.2023	5.500 kW	6.639.124 kWh
Summe		16.500 kW	17.989.333 kWh

Die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG erzielte im Jahr 2024 einen Umsatz von 1.356 T€ (Vorjahr 1.229 €) und einen Jahresüberschuss von 176 T€ (Vorjahr Jahresüberschuss 677 T€). Zum 31.12.2024 betrug das gesamte Eigenkapital der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG 6.312 T€ (Vorjahr 6.137 T€).

4.9.6 Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG

An der Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG sind die Bürgerenergiegenossenschaften Bürgerwindrad Blauen eG, Bürger-Energie Südbaden eG und EWS eG in gleichen Teilen beteiligt (je 33,3 % der Kommanditanteile). In 2024 begannen die Planungen für einen Windpark mit bis zu sieben Windenergieanlagen auf dem Blauen (Landkreis Lörrach/Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald). Zum 31.12.2024 hat die Gesellschaft insbesondere aufgrund gestiegener Investitionskosten aus wirtschaftlichen Gründen den Grundstücksnutzungsvertrag mit dem Land Baden-Württemberg (ForstBW) gekündigt. Für 2025 wird geprüft, sich im Rahmen einer Neuaußschreibung zu geänderten Konditionen für einen neuen Grundstücksnutzungsvertrag zu bewerben.

Die Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG erzielte im Jahr 2024 einen Umsatz von 0 T€ (Vorjahr 0 T€) und einen Jahresfehlbetrag von -536 T€ (Vorjahr -10 T€). Zum 31.12.2024 betrug das gesamte Eigenkapital der Gesellschaft 207 T€ (Vorjahr 742 T€). Zum 31.12.2024 erfolgte auf Ebene der EWS eG eine Abschreibung der Beteiligung in Höhe von 190 T€.

4.9.7 Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG

Die Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG ist ein Tochterunternehmen der EWS eG und der Alterrific Deutschland GmbH (jeweils 50 % der Kommanditanteile). Die Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG plant bis zu neun Windenergieanlagen auf dem Höhenrücken des Zeller Blauen (Landkreis Lörrach). In 10/24 hat die Gesellschaft einen Genehmigungsantrag nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz auf zunächst sieben

Windenergieanlagen des Typs Vestas V172 mit jeweils 7,2 MW eingereicht. In 2025 sollen bis zu zwei weitere Standorte in ein Genehmigungsverfahren gebracht werden. Ziel einer Inbetriebnahme ist das Jahr 2027.

Der Jahresabschluss 2024 liegt noch nicht vor. Die EWS Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG erzielte im Jahr 2023 einen Umsatz von 0 T€ (Vorjahr 0 T€) und einen Jahresfehlbetrag von –11,3 T€ (Vorjahr –10,4 T€). Zum 31.12.2023 betrug das gesamte Eigenkapital der Gesellschaft 840,5 T€ (Vorjahr 851,8 T€). Im Geschäftsjahr 2024 erfolgte eine Zuführung zur Kapitalrücklage in Höhe von insgesamt 2.000 T€ (Anteil EWS 1.000 T€).

4.9.8 EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG

An der Solarpark Baar GmbH & Co. KG hält die EWS eG 96 % der Kommanditanteile, der Grundstückseigentümer des Anlagenstandortes 4 %. Gegenstand der Gesellschaft ist die Planung, Entwicklung und Projektierung, die Errichtung und der Betrieb sowie die Veräußerung und der Rückbau von Solarenergieanlagen sowie der Verkauf von Energie. In 11/24 hat die Gesellschaft mit dem Bau einer 15,8-MW-Freiflächenanlage bei Döggingen (Landkreis Schwarzwald-Baar) begonnen. Ziel ist eine Inbetriebnahme in Q3/2025.

Die EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG erzielte in ihrem Gründungsjahr 2024 einen Umsatz von 5 T€ und einen Jahresfehlbetrag von –12 T€. Zum 31.12.2024 betrug das gesamte Eigenkapital 2.527 T€.

4.9.9 EWS Projekt GmbH

Die EWS eG ist an der EWS Projekt GmbH mit 100 % beteiligt. Gegenstand der EWS Projekt GmbH ist insbesondere die Verwaltung und Geschäftsführung als persönlich haftende Gesellschafterin an Gesellschaften, die die Projektentwicklung, die Errichtung und den Betrieb von Wind- und Solarparks zum Gegenstand haben.

Die EWS Projekt GmbH war im Jahr 2024 Komplementärin der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG, der Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG und der EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG, ohne Anteile an den KGs zu halten.

Die EWS Projekt GmbH erzielte im Jahr 2024 einen Umsatz von 7,5 T€ (Vorjahr 5 T€) und einen Jahresüberschuss von 3,3 T€ (Vorjahr 1,6 T€). Zum 31.12.2024 betrug das Stammkapital der Gesellschaft 25 T€ (Vorjahr 25 T€), das gesamte Eigenkapital 29 T€ (Vorjahr 25,6 T€).

4.9.10 Zusammenfassung Erzeugungsportfolio der EWS-Gruppe

Insgesamt gestaltete sich das eigene Erzeugungsportfolio der gesamten EWS-Gruppe zum 31.12.2024 wie folgt:

Erzeugungsportfolio EWS-Gruppe

EWS eG, EWS Energie GmbH, EWS Netze GmbH, EWS Windpark Rohrenkopf GmbH

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Thermische Leistung	Stromproduktion 2024	Wärmeerzeugung 2024
Wind	8	31.500 kW		56.790.075 kWh	
Photovoltaik	25	11.457 kW		10.876.462 kWh	
Blockheizkraftwerke	19	568 kW	1.205 kW	3.042.624 kWh	6.187.213 kWh
Biomasse	14		7.650 kW		21.757.620 kWh
Solarthermie	2		120 kW		52.440 kWh
Summe	68	43.525 kW	8.975 kW	70.709.161 kWh	27.997.273 kWh

4.9.11 Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH (evtn)

Die EWS eG war bis zum 31.12.2024 an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt, mit 21 % beteiligt. Ursprünglicher Gegenstand der im Jahr 2011 zusammen mit der Stadt Titisee-Neustadt gegründeten Gesellschaft waren die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung, Gewerbebetriebe und Industrie mit Energie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Weiterer Gegenstand des Unternehmens war der Verkauf von Energie, insbesondere von Strom und Wärme, an Endverbraucher:innen, Gewerbebetriebe und die Industrie.

Der Ausbau des Strom- und Nahwärmenetzes führte zu einem erhöhten Finanzierungs- und Eigenkapitalbedarf. Zur Stabilisierung der Geschäftsentwicklung und zur Stärkung der Eigenkapitalstruktur wurde daher im Jahr 2023 die badenova AG & Co. KG als weiterer Gesellschafter aufgenommen. Dennoch ließen die regulatorischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine Fortführung der evtn nicht zu, weshalb die Gesellschafter beschlossen, die Geschäftstätigkeit zum 31.12.2024 einzustellen und die einzelnen Geschäftsfelder in veränderter Form fortzuführen.

Der Stromvertrieb der evtn wurde zum 31.12.2024 eingestellt. Den Stromkund:innen wurde ein Wechsel zur EWS Vertriebs GmbH angeboten. Das Wärmenetz wurde zum 01.01.2025 an die EWS Netze GmbH verkauft, die bereits seit 2020 – bislang als Dienstleister für die Betriebsführung – für die Wärmeversorgung der rund 65 an das Wärmenetz angeschlossenen Verbrauchsstellen zuständig ist. Die an das Wärmenetz in Titisee-Neustadt angeschlossenen Gebäude – darunter mehrere Schulen, öffentliche Gebäude, Mehrfamilienhäuser und Gewerbeeinheiten – haben einen Wärmebedarf von insgesamt rund 7.000 MWh. Etwa 75 % davon kommen aus der vor vier Jahren neu errichteten Heizzentrale, in der ein Biomassekessel mit 2 MW thermischer Leistung nachhaltige Wärme erzeugt. Zusätzlich liefert eine innovative Kondensations-Wärmerückgewinnung rund 0,2 MW thermische Leistung. Ergänzt wird die Wärmeerzeugung durch mehrere Blockheizkraftwerke. Zum 01.01.2025 übernahm die badenovaNetze GmbH den

in der evtn noch übrig gebliebenen Stromnetzbetrieb. In diesem Zuge wurden alle Geschäftsanteile an die badenovaNetze GmbH übertragen. Die Versorgung der Bürger:innen in Titisee-Neustadt mit Strom und Wärme bleibt mit diesen Schritten gesichert.

Der Jahresabschluss 2024 liegt noch nicht vor. Im Jahr 2023 erzielte die evtn einen Umsatz von 8,1 Mio. € (Vorjahr 7,2 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 56 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag –77 T€). Zum 31.12.2023 betrug das Stammkapital der evtn 2.073 T€ (Vorjahr 1.553 T€), das gesamte Eigenkapital 4.100 T€ (Vorjahr 2.850 T€). Der Anstieg des Eigenkapitals ist auf den Einstieg der badenova AG & Co. KG als weiteren Gesellschafter zurückzuführen.

4.9.12 Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH (KWK)

Die EWS eG ist an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental, mit 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 30.09.2014 zusammen mit dem Bezirksverband Kraftwerk Köhlgartenwiese gegründet. Eigentümer des Bezirksverbandes sind die Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen. Gegenstand des Unternehmens sind im Rahmen der kommunalrechtlichen Vorschriften Errichtung, Erhalt, Ausbau und Betrieb von Energie-, Wärmeversorgungs- und Telekommunikationsnetzen zur allgemeinen Versorgung der Bevölkerung, von Gewerbebetrieben und der Industrie in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen mit Energie, Wärme und Telekommunikationsdienstleistungen, die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiektor, die Erzeugung von Strom und Wärme sowie der Verkauf von Energie, insbesondere von Strom und Wärme. Der Bezirksverband hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2015 seinen Betrieb (Wasserkraftwerk, Teile des Mittelspannungsnetzes sowie Ortsnetze in Teilen der Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen) in die GmbH eingebracht. Die energiewirtschaftlichen Dienstleistungen werden von der EWS-Gruppe übernommen. Ergebnis der erfolgreichen Entwicklung der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH soll die langfristige, umweltfreundliche und wirtschaftliche Versorgungssicherheit für die Bürger:innen sowie Unternehmen in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen sein.

Im Jahr 2015 wurde eine fast vollständige Erneuerung der Druckrohrleitung für das Wasserkraftwerk an der Köhlgartenwiese durchgeführt. Neben der Sicherung der langfristigen Betriebsbereitschaft konnte im Jahr 2016 bei gleicher Wasserentnahmemenge aus der Köhlgartenwiese durch eine Vergrößerung des Druckrohrdurchmessers eine Steigerung der jährlichen Stromproduktion um ca. 15 % erreicht werden.

Entwicklung Stromerzeugung

Jahr	Erzeugung (kWh)
2015	783.057
2016	1.323.629
2017	781.036
2018	794.954
2019	1.410.931
2020	1.166.168
2021	1.438.949
2022	997.061
2023	1.095.980
2024	1.580.210

Ab dem Jahr 2016 wurde im Ortsteil Tegernau der Gemeinde Kleines Wiesental ein Wärmenetz aufgebaut und die Breitbandinfrastruktur für den Zweckverband Breitbandversorgung des Landkreises Lörrach mitverlegt. Die Netzlänge des Wärmenetzes liegt bei 2.050 m und die Wärmeerzeugung erfolgt über einen Holzhackschnitzelkessel, als Reservekessel dient ein Heizölkessel. Somit werden Emissionen von rund 255 t CO₂ pro Jahr vermieden.

Entwicklung Wärmeabsatz/Anzahl Abnahmestellen

Jahr	Erzeugung (kWh)	Abnahmestellen
2019	811.899	30
2020	816.082	31
2021	960.429	31
2022	812.244	32
2023	823.613	36
2024	887.874	36

Der Jahresabschluss 2024 liegt noch nicht vor. Im Jahr 2023 erzielte die KWK einen Umsatz von 2.721 T€ (Vorjahr 2.356 T€) und einen Jahresüberschuss von 6,5 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag -29 T€). Zum 31.12.2023 betrug das Stammkapital der KWK 1.925 T€ (Vorjahr 1.925 T€), das gesamte Eigenkapital 1.973 T€ (Vorjahr 1.967 T€).

4.9.13 EE Infratec GmbH (EE Infratec)

Die EE Infratec GmbH ist ein Gemeinschaftsunternehmen der EGT Energie GmbH und der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG (jeweils 50 % Beteiligung) mit Sitz in Triberg. Das Unternehmen ist Dienstleister für den grundzuständigen und wettbewerblichen Messstellenbetrieb auf Basis intelligenter Messtechnik.

Der Einbau und Betrieb intelligenter Messsysteme bildet die Grundlage für die Digitalisierung des Energiesystems, um Datendienste für Energieversorgungsunternehmen und Netzanschlussnutzer:innen zu ermöglichen. Die Technologie ist essenziell, um die stetig wachsende Menge an erneuerbarem Strom in den Strommarkt und die Stromnetze zu integrieren. Digitale Energieprodukte ermöglichen Anreize für einen schnelleren Zubau Erneuerbarer Energien und sorgen für Transparenz. So unterstützen bereits heute dynamische Stromtarife die flexible Anpassung von Endverbraucher:innen an das Dargebot Erneuerbarer Energie. In Energy-Sharing-Gemeinschaften werden zukünftig Menschen mit selbst erzeugtem Solarstrom andere Menschen mit ihrem überschüssigen Strom versorgen. Damit Kund:innen diesen zukunftsweisenden Weg gehen können, sind die Energieversorger auf intelligente Messsysteme angewiesen, die Energiedaten aus dem Haushalt der Kund:innen mit höchsten Sicherheitsansprüchen zur Verfügung stellen.

Bis zum heutigen Zeitpunkt kommt der Smart-Meter-Rollout in Deutschland nur sehr schleppend voran und liegt im europäischen Vergleich auf einem der letzten Plätze. Insbesondere im wettbewerblichen Messstellenbetrieb ist die automatisierte sogenannte Marktkommunikation mit Stromnetzbetreibern (Wechselprozesse im Messsystem) ein wesentliches Hindernis für eine flächendeckende bundesweite Inbetriebnahme von intelligenten Messsystemen. Im grundzuständigen Messstellenbetrieb mit über 700 Messstellenbetreibern fehlen häufig Fachkräfte, um die regulatorischen Anforderungen zu erfüllen und entsprechende Messsysteme ins Feld zu bringen. Zudem ist die sogenannte User Journey für die Bestellung und Montage von intelligenten Messsystemen im grundzuständigen Messstellenbetrieb langwierig und komplex, da sie nicht aus dem Blickwinkel der Endkund:innen entwickelt wurde. Dies erschwert die Markteinführung digitaler Energieprodukte und verzögert den für den Klimaschutz dringend benötigten Ausbau Erneuerbarer Energien.

Für das Erreichen der notwendigen Leistungsfähigkeit müsste die EE-Infratec weiterhin in erheblichem Maße in Vorleistungen treten, ohne dabei jedoch eine ausreichende Sicherheit zur erfolgreichen Kundenakquise im betriebswirtschaftlich auskömmlichen Maße zu haben. Aufgrund des sehr schwierigen Marktumfelds sowie des Bedarfs an weiterem Eigenkapital in beträchtlicher Höhe haben die beiden Gesellschafter daher beschlossen, die Aktivitäten der EE Infratec neu zu justieren, nachdem die Suche nach potenziellen weiteren Gesellschaftern nicht erfolgreich war.

Die EE Infratec erzielte im Jahr 2024 einen Umsatz von 2.126 T€ (Vorjahr 1.271 T€) und einen Jahresfehlbetrag von –1.161 T€ (Vorjahr –698 T€). Zum 31.12.2024 betrug das Stammkapital der EE Infratec 100 T€ (Vorjahr 100 T€), das gesamte Eigenkapital 245 T€ (Vorjahr 356 T€). Im Geschäftsjahr 2024 erfolgte eine Zuführung zur Kapitalrücklage in Höhe von insgesamt 1.050 T€ (Anteil EWS 525 T€).

4.9.14 Ladegrün! GmbH (Ladegrün!)

Die EWS eG ist an der Ladegrün! GmbH mit 28,5 % beteiligt. Ladegrün! ist bundesweit der einzige Anbieter einer durchweg grünen Ladeinfrastruktur für E-Mobilität. Ende 2020 als Genossenschaft von den Ökoenergieanbietern EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, Green Planet Energy eG (ehemals Greenpeace Energy eG), Inselwerke eG und naturstrom AG sowie der GLS Bank eG gegründet, steht Ladegrün! für den Ausbau einer ökologisch ausgerichteten Elektromobilität. Ladegrün! mit Sitz in Berlin versteht sich als Full-Service-Anbieter für Elektromobilität für öffentliche Träger und Unternehmen sowie Wohnungsbaugenossenschaften und -eigentümergemeinschaften. Ladegrün! übernimmt die Planung, die Installation und den Betrieb der Ladeinfrastruktur. In 2023 wurden Kooperationen mit Einzelhandelsunternehmen geschlossen, um bei ihnen Ladesäulen zu errichten. Es konnten im Laufe des Jahres 2024 weitere Partnerschaften mit Unternehmen aus dem Einzelhandel abgeschlossen werden, auf deren Parkplätzen öffentliche Ladesäulen errichtet werden. In den nächsten Jahren plant Ladegrün!, weitere Ladepunkte im öffentlichen Raum zu errichten und zu betreiben. Hierfür sind in den nächsten Jahren umfangreiche Investitionen in den Aufbau des Geschäftsbetriebs in einem herausfordernden und hart umkämpften Wettbewerb notwendig. Der für den Aufbau des Geschäftsbetriebs hohe Finanzierungs- und Eigenkapitalbedarf im zweistelligen Millionenbereich kann von den bisherigen Gesellschaftern nicht gestemmt werden, sodass es im Geschäftsjahr 2025 zu einer Neujustierung kommt. Aus diesem Grunde wurde die Genossenschaft mit Wirkung vom 19. Juni 2025 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt, um eine klarere Struktur zu schaffen, eine leichtere Kapitalbeschaffung zu ermöglichen, und effizientere Entscheidungsfindung zu gewährleisten.

Ladegrün! erzielte im Jahr 2024 einen Umsatz von 737 T€ (Vorjahr 992 T€) und einen Jahresfehlbetrag von -1.972 T€ (Vorjahr -1.115 T€). Zum 31.12.2024 betrug das Geschäftsguthaben der Mitglieder 7.010 T€ (Vorjahr 4.010 T€), das gesamte Eigenkapital 2.565 T€ (Vorjahr 1.537 T€). Bei der Ladegrün! wurden im Geschäftsjahr 2024 von den Gründungsmitgliedern EWS eG, Green Planet Energy eG und naturstrom AG weitere Geschäftsanteile in Höhe von je 1.000 T€ gezeichnet.

5. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

5.1 Ertragslage

Ertragslage	2024 T€	2024 %	2023 T€	2023 %	Veränderungen	
					T€	%
Umsatzerlöse	250.737	95 %	394.527	96 %	-143.790	-36 %
Bestandsveränderungen	-115	0 %	18	0 %	0	0 %
Aktivierte Eigenleistungen	570	0 %	371	0 %	200	54 %
Sonstige betriebliche Erträge	11.947	5 %	15.821	4 %	-3.873	-24 %
Gesamtleistung	263.140	100 %	410.737	100 %	-147.597	-36 %
Materialaufwand	-204.920	-78 %	-354.119	-86 %	149.199	-42 %
Rohergebnis	58.221	22 %	56.618	14 %	1.603	3 %
Personalaufwand	-18.642	-7 %	-15.112	-4 %	-3.531	23 %
Abschreibungen	-5.238	-2 %	-5.144	-1 %	-94	2 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-17.930	-7 %	-16.693	-4 %	-1.238	7 %
Betriebliche Aufwendungen	-41.811	-16 %	-36.948	-9 %	-4.863	13 %
Betriebsergebnis	16.410	6 %	19.670	5 %	-3.260	-17 %
Finanzergebnis	-1.403	-1 %	518	0 %	-1.921	-371 %
Ergebnis vor Steuern	15.007	6 %	20.188	5 %	-5.181	-26 %
Steuern	-3.907	-1 %	-8.276	-2 %	4.368	-53 %
Konzernjahresüberschuss	11.100	4 %	11.913	3 %	-813	-7 %
Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn/Verlust	-34	0 %	-25	0 %	-10	0 %
Konzernjahresüberschuss nach nicht beherrschenden Anteilen	11.066	4 %	11.888	3 %	-822	-7 %

Die Umsatzerlöse setzen sich im Wesentlichen aus Strom- und Gasabsätzen an Tarif- und Sondervertragskund:innen in Höhe von 230.522 T€ (Vorjahr 376.155 T€) sowie Erlösen aus der Stromerzeugung in Höhe von 6.799 T€ (Vorjahr 6.711 T€) zusammen. Ursache der Veränderung der Umsatzerlöse sind günstigere Beschaffungskosten, die sich in den Kundentarifen durch geringere Umsatzerlöse widerspiegeln sowie eine rückläufige Kund:innenanzahl. Der Materialaufwand entfällt hauptsächlich auf Aufwendungen für den Strom- und Gasbezug und hat sich überproportional zu den Umsatzerlösen verringert. Der absolute Rohertrag konnte gegenüber dem Vorjahr aufgrund dessen leicht gesteigert werden. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten wie im Vorjahr im Wesentlichen periodenfremde Erträge in Form von Auflösungen von Rückstellungen sowie Erträge aufgrund von Korrekturen der Absatzhochrechnungen der Vorjahre. Vor allem aufgrund geringerer Korrekturen der Absatzhochrechnungen der Vorjahre haben sich die sonstigen betrieblichen Erträge verringert.

Die betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen zusammen. Die Erhöhung der Personalaufwendungen ist auf eine im Jahresdurchschnitt um 22 Mitarbeitende gestiegene Beschäftigtenzahl und auf Gehaltsanpassungen durch die Einführung einer neuen Entgeltsystematik zurückzuführen. Die Abschreibungen haben sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert. Von den Abschreibungen entfallen 420 T€ (Vorjahr 400 T€) auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie 4.818 T€ (Vorjahr 4.744 T€) auf Sachanlagen. Die sonstigen betrieb-

lichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 1.238 T€ gestiegen. Die größten Einzelpositionen unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Korrekturen der Absatzhochrechnungen der Vorjahre mit 8.484 T€, in Analogie zu den sonstigen betrieblichen Erträgen. Dies ist auch der Hauptgrund für die Steigerung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr.

Aufgrund des höheren Rohergebnisses bei gleichzeitig überproportional gestiegenen betrieblichen Aufwendungen hat sich das Betriebsergebnis von 19.670 T€ auf 16.410 T€ verschlechtert.

Das Finanzergebnis verringerte sich von 518 T€ auf –1.403 T€ und setzt sich aus Erträgen aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften, aus dem Ergebnis assoziierter Unternehmen, Abschreibungen auf Finanzanlagen sowie Zinserträgen und Zinsaufwendungen zusammen. Aus den Zinserträgen und Zinsaufwendungen errechnete sich ein positiver Zinssaldo in Höhe von 1.108 T€ (Vorjahr 499 T€). Die Zinsaufwendungen resultieren im Wesentlichen aus Fremdfinanzierungen von Anlagen zur Stromerzeugung sowie Strom-, Gas- und Wärmenetzen und haben sich aufgrund von neuen Darlehen erhöht. In den Zinsaufwendungen sind außerdem Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 24 T€ (Vorjahr 27 T€) enthalten. Auf Finanzanlagen mussten im Geschäftsjahr 2024 Abschreibungen in Höhe von 2.190 T€ auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen werden. Das Ergebnis vor Steuern sank aufgrund des niedrigeren Betriebs- und Finanzergebnisses von 20.188 T€ auf 15.007 T€. Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern (3.887 T€) und den sonstigen Steuern (20 T€) verbleibt ein Konzernjahresüberschuss vor nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 11.100 T€ (Vorjahr Konzernjahresüberschuss 11.913 T€).

5.2 Finanzlage

Der Anteil des Fremdkapitals an der Bilanzsumme belief sich am Bilanzstichtag auf 33 % (Vorjahr 39 %) und hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund geringerer Rückstellungen verändert. Im Wesentlichen beruht dies auf der Verringerung der Rückstellungen für drohende Verluste in den sonstigen Rückstellungen.

Das Anlagevermögen ist vollständig durch das Eigenkapital gedeckt, eine fristenkongruente Finanzierung ist damit gegeben. In Höhe der Überdeckung wird Eigenkapital zur Finanzierung kurzfristiger Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens verwendet

Finanzierung Anlagevermögen	31.12.2024		31.12.2023		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	105.024	100 %	97.730	100 %	7.295	7 %
Eigenkapital abzgl. GGH aussch.						
Mitglieder/gekündigter GA/nicht beherrschende Anteile	141.437	135 %	130.776	134 %	10.661	8 %
(Vorgesehene) Dividende	–1.923	–2 %	–2.164	–2 %	241	–11 %
Pensionsrückstellungen	611	1 %	909	1 %	–298	–33 %
= langfristiges Kapital	140.125	133 %	129.521	133 %	10.604	8 %
Überdeckung	35.101	33 %	31.791	33 %	3.310	10 %

Die vorhandene Liquidität zum 31.12.2024 mit 80.025 T€ übersteigt die mittel- und langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten in Höhe von zusammen 35.018 T€ um 45.008 T€. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben.

Der Jahres-Cashflow aus Jahresergebnis, Abschreibungen/Zuschreibungen, Zunahme/Abnahme der Rückstellungen, sowie sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge beläuft sich auf 4.975 T€.

Jahres-Cashflow	2024 T€	2023 T€	Veränderungen	
			T€	%
Konzernjahresüberschuss	11.100	11.913	-813	-7 %
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen	7.424	5.135	2.290	45 %
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-14.238	14.668	-28.906	-197 %
+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	689	243	446	183 %
Jahres-Cashflow	4.975	31.958	-26.983	-84 %

Die Kapitalflussrechnung nach DRS 21 (Deutsche Rechnungslegungs Standards) stellt sich wie folgt dar:

Kapitalflussrechnung	2024 T€	2023 T€	Veränderungen	
			T€	%
Finanzmittelfonds 01.01.	80.720	57.829	22.891	40 %
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	11.501	17.834	-6.333	-36 %
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-12.982	-11.793	-1.189	10 %
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	787	16.850	-16.063	-95 %
Veränderung des Finanzmittelfonds	-694	22.891	-23.585	-103 %
Finanzmittelfonds 31.12.	80.025	80.720	-694	-1 %

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 11.501 T€. Durch die Investitionstätigkeit sind Mittel in Höhe von 12.982 T€ abgeflossen (vornehmlich Investitionen in das Sachanlagevermögen, insbesondere Erzeugungsanlagen und Wärmenetze). Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit liegt im Wesentlichen in der Aufnahme von Darlehen, der Veränderung der Geschäftsguthaben und der Ausschüttung einer Dividende an die Mitglieder der Genossenschaft begründet. Die liquiden Mittel haben sich in Summe damit gegenüber dem Vorjahr nur marginal um rund 700 T€ verringert.

Zum 31.12.2024 sind keine Nettoverbindlichkeiten (mittel-/langfristige Rückstellungen zzgl. mittel-/langfristige Verbindlichkeiten abzgl. liquider Mittel) vorhanden.

5.3 Vermögenslage

Das Anlagevermögen beträgt 105.024 T€ (Vorjahr 97.730 T€) und ist in vollem Umfang durch Eigenkapital finanziert. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme liegt bei 49 % (Vorjahr 46 %). Das Umlaufvermögen (inkl. Rechnungsabgrenzungsposten) beträgt 108.215 T€ (Vorjahr 116.807 T€). Das Eigenkapital beläuft sich auf 142.508 T€ (Vorjahr 131.539 T€) und entspricht 67 % (Vorjahr 61 %) der Bilanzsumme.

Bilanzstruktur	31.12.2024		31.12.2023		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	105.024	49 %	97.730	46 %	7.295	8 %
Umlaufvermögen und RAP	108.215	51 %	116.807	54 %	-8.592	-10 %
Gesamtvermögen	213.239	100 %	214.537	100 %	-1.297	-1 %
abzgl. Rückstellungen	24.150	11 %	38.319	18 %	-14.170	-76 %
abzgl. Verbindlichkeiten	46.345	22 %	44.467	21 %	1.877	4 %
abzgl. passiver RAP	237	0 %	211	0 %	26	8 %
Eigenkapital	142.508	67 %	131.539	61 %	10.969	10 %

Die wesentlichen Posten des Anlagevermögens sind Sachanlagen mit 96.218 T€ = 92 % und Finanzanlagen mit 7.864 T€ = 7 % des Anlagevermögens. Die wesentlichen Positionen bei den Sachanlagen betreffen Windenergie- und Photovoltaikanlagen sowie Strom-, Gas- und Wärmenetze.

Die Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen Beteiligungen, Anteile an assoziierten Unternehmen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften. Veränderungen betreffen v. a. Anteilserhöhungen an der Rheinhessen Energie GmbH und der Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG.

Die bedeutendsten Posten des Umlaufvermögens sind Guthaben bei Kreditinstituten mit 80.025 T€ = 38 % der Bilanzsumme (Vorjahr 80.720 T€ = 38 % der Bilanzsumme), die für die Finanzierung anstehender Investitionen und Projekte zur Verfügung stehen. In erster Linie sind hier Investitionen in Erzeugungsanlagen und Wärmenetze zu nennen. Das weitere Umlaufvermögen setzt sich vor allem aus Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen mit insgesamt 24.283 T€ (Vorjahr 33.565 T€) zusammen. In den Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen sind 10.875 T€ (Vorjahr 10.747 T€) enthalten, die als Sicherheiten für Strom- und Gasbeschaffungen dienen.

Das Konzerneigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

Konzerneigenkapital	31.12.2024		31.12.2023		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Geschäftsguthaben						
der Genossenschaftsmitglieder	57.215	40 %	55.283	42 %	1.932	3 %
Kapital- und Ergebnisrücklagen	65.340	46 %	53.170	40 %	12.170	23 %
Konzerngewinn	19.389	14 %	22.657	17 %	-3.268	-14 %
Nicht beherrschende Anteile	565	0 %	429	0 %	136	32 %
Eigenkapital gesamt	142.508	100 %	131.539	100 %	10.969	8 %

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich aufgrund der Zunahme des Mitgliederbestandes und der Zeichnung weiterer Anteile (per saldo 803 Mitglieder mit 17.596 Geschäftsanteilen) erhöht. Durch den weiterhin anhaltenden Zuwachs an neuen Mitgliedern sehen wir uns in unserer Arbeit bestätigt. Die Ergebnisrücklagen sind durch Gewinnthesaurierungen gestiegen. Der Konzerngewinn sank um 3.268 T€. Die nicht beherrschenden Anteile betreffen die Beteiligungen in Höhe von jeweils 4 % der Mitgesellschafter an der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH sowie der Solarpark Baar GmbH & Co. KG.

Die Verringerung der Pensionsrückstellungen resultiert aus der Auszahlung von Pensionen in Verbindung mit einem etwas höheren Abzinsungszinssatz (1,90 % im Vergleich zu 1,82 %). Der Rechnungszinsfuß ergibt sich hierbei gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung seit 2016 nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (Jahre vor 2016: durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre). Damit wurde dem Umstand der Niedrigzinsphase der letzten Jahre Rechnung getragen, um allzu große Verwerfungen in den Bilanzen der Unternehmen zu vermeiden. Bei einer Bewertung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre müssten die Pensionsrückstellungen um 4 T€ niedriger (Vorjahr 6 T€ höher) bilanziert werden, damit ergibt sich zum 31.12.2024 kein ausschüttungsgesperrter Differenzbetrag. Die sonstigen Rückstellungen betreffen vor allem Rückstellungen für Strom- und Gasbeschaffungen. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr liegt im Verbrauch und der Auflösung für drohende Verluste und ausstehende Rechnungen für Gasbeschaffungen begründet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von insgesamt 34.407 T€ (Vorjahr 32.803 T€) betreffen die Finanzierung von Stromerzeugungsanlagen und Wärmenetzen sowie den Neubau des Verwaltungsgebäudes in Schönau. Das im Geschäftsjahr 2019 aufgenommene KfW-Darlehen für den Neubau wird zum 31.12.2024 mit 2.880 T€ bilanziert. Die erhaltenen Anzahlungen betreffen zu hohe Abschlagszahlungen von Kund:innen für Strom-, Gas- und Wärmelieferungen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen verringerten sich um 738 T€. Die Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen und Beteiligungsunternehmen erhöhten sich um 2.664 T€. Die sonstigen Verbindlichkeiten sind um 513 T€ gesunken. Diese enthalten im Wesentlichen Umsatzsteuer-Verbindlichkeiten.

6. Finanzielle Leistungsindikatoren

Kennzahlen	2024	2023
Eigenkapitalquote	66,8 %	61,3 %
Eigenkapital/Bilanzsumme		
Verschuldungsgrad	49,6 %	63,1 %
Fremdkapital/Eigenkapital		
Anlagendeckungsgrad	135,7 %	134,6 %
Eigenkapital/Anlagevermögen		
Sachanlagenintensität	45,6 %	41,9 %
(Sachanlagen + immaterielle Vermögensgegenstände)/Bilanzsumme		
Restwertquote	71,4 %	72,4 %
Sachanlagen (Restbuchwerte)/Sachanlagen (historische AHK)		
Investitionsquote	2,9	2,5
(Invest. abzgl. Desinvestition)/(Abschreibungen zzgl. Zuschreibungen)		
Umsatzrentabilität	4,4 %	3,0 %
Konzernjahresüberschuss/Umsatzerlöse		
Cashflow-Rate	2,0 %	8,1 %
Cashflow/Umsatzerlöse		
Eigenkapitalrentabilität	7,8 %	9,1 %
Konzernjahresüberschuss/Eigenkapital		
Ergebnis in € je Geschäftsanteil	19,40	21,55
Konzernjahresüberschuss/Anzahl Geschäftsanteile		
Ausschüttungsquote	17,3 %	18,2 %
vorgesehene Dividende/Konzernjahresüberschuss		
Gesamtkapitalrentabilität	5,2 %	5,6 %
Konzernjahresüberschuss/Bilanzsumme		
Cashflow-Gesamtkapitalrentabilität	2,3 %	14,9 %
Cashflow/Bilanzsumme		
Kapitalkosten	2,1 %	2,5 %
(vorgesehene Dividendenausschüttung + Zinsaufwand)/		
(Geschäftsguthaben + Vbl. ggü. Kreditinstituten)		
Return on Capital Employed (ROCE)	9,2 %	12,8 %
EBIT/(Anlagevermögen + Working Capital)		
Liquiditätsgrad	270,1 %	222,1 %
(Vorräte + Forderungen + liquide Mittel)/		
(kurzfristige RST + kurzfristige Vbl.)		

Die Rentabilitätskennziffern sind ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres. Die Gesamtkapitalrentabilität ist im Vergleich zu einem derzeitigen Kapitalmarktzins (Rendite zehnjähriger Bundesanleihen) von etwa 2,7 % weiterhin gut und zeigt, dass die unternehmensinterne Verzinsung höher ist als der Kapitalmarktzins.

7. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die Genossenschaft und ihre Tochter- und Beteiligungsunternehmen wirtschaften umweltgerecht und nachhaltig. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter gesehen.

Die Nichtregierungsorganisation «Robin Wood» hält in ihrem Ökostromreport vom Februar 2025 nur zehn von rund 1.200 Stromanbietern für empfehlenswert, darunter die Elektrizitätswerke Schönau. Folgende Kriterien sind hierfür ausschlaggebend:

- Die Anbieter verkaufen ausschließlich Strom aus Erneuerbaren Energiequellen.
- Die Anbieter sind – eigentumsrechtlich und auch in ihrem Strombezug – unabhängig von der Kohle- und Atomindustrie.
- Die Anbieter fördern die Energiewende durch den Bezug von Strom aus Neuanlagen.
- Die Anbieter fördern die Energiewende durch Investitionsprogramme.

Bisherige Auszeichnungen für die EWS und die Schönauer Energie-Initiativen

2022 Ökologia-Preis

2019 Charge Award 2019 – Best Green Brand

2016 Werkstatt N Projekt 2016

2015 Internationales Wirtschaftsforum, Baden-Baden

2013 Deutscher Umweltpreis an Ursula Sladek

2012 Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg
an Ursula und Dr. Michael Sladek

2011 Innovationspreis der SPD; Goldman Environmental Prize

2008 Utopia Award; Ashoka Social Entrepreneur

2007 Deutscher Gründerpreis

2006 Preis der Arbeit

2003 Europäischer Solarpreis

1999 Gutedelpreis; Nuclear-Free Future Award

1997 Henry Ford European Conservation Award; Förderpreis «Demokratie Leben»

1996 Ökomanager des Jahres 1996

1994 Deutscher Energiepreis

8. Beurteilung der Entwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Ertragslage der EWS-Gruppe im Geschäftsjahr 2024 beurteilen wir als gut.

Der Konzernjahresüberschuss liegt mit 11.100 T€ etwas unter dem Vorjahr (11.913 T€). Im Vergleich zur Prognose im Konzernlagebericht 2023, die von einem geringeren Jahresergebnis ausging, verbesserte sich das Jahresergebnis aufgrund eines höheren operativen Ergebnisses der EWS Vertriebs GmbH.

Den Mitgliedern der Genossenschaft (Muttergesellschaft) soll aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2024 eine Dividende in Höhe von 3,5 % = 1.923 T€ ausgeschüttet werden. Damit würden sich die kumulierten Ausschüttungen seit Gründung der Genossenschaft auf über 16 Mio. € belaufen. Die Dividendenhöhe wird aufgrund des guten Jahresergebnisses vorgeschlagen. Des Weiteren ist geplant, die Investitionen in die Umsetzung der Energiewende und den Klimaschutz in den kommenden Jahren nochmals deutlich zu erhöhen – insbesondere in den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien, aber auch in die Strom- und Wärmenetzinfrastruktur.

Ausschüttungen	2024 T€	2023 T€	2022 T€	2021 T€	2020 T€	2019 T€
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	11.100	11.913	11.107	-1.113	6.552	7.856
Dividende (Ausschüttung)	1.923	2.164	1.896	0	1.215	995
Kumulierte Ausschüttungen	16.131	14.208	12.043	10.148	10.148	8.933
Dividendenhöhe	3,5 %	5,0 %	4,5 %	0,0 %	3,0 %	2,5 %

9. Vorschriften nach dem Energiewirtschaftsgesetz

Nach dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), letztmals geändert am 21.02.2025, haben vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen im Sinne des § 3 Nr. 38 EnWG, nach § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 bis 6 EnWG einen gesonderten Tätigkeitsabschluss aufzustellen. Die EWS eG ist ein vertikal verbundenes, integriertes Energieversorgungsunternehmen im Sinne des § 3 Nr. 38 EnWG. Somit ist die Gesellschaft zur buchhalterischen Entflechtung verpflichtet. Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG werden nicht ausgeführt, gesonderte Tätigkeitsabschlüsse sind damit nicht aufzustellen.

III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Die Entwicklung der EWS-Gruppe wird maßgeblich von politischen, wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen beeinflusst. Die Bundestagswahl 2025 hat die politische Landschaft in Deutschland neu geordnet und wird die energiepolitische Ausrichtung Deutschlands für die kommenden Jahre bestimmen. Die neue Regierung wird dabei eine zentrale Rolle in der Ausgestaltung der Energiepolitik spielen, insbesondere im Hinblick auf Fördermaßnahmen für Erneuerbare Energien, Netzentgelte und CO₂-Bepreisung. Der anhaltende Krieg in der Ukraine und die Unruhen im Nahen Osten bergen daneben weiterhin große Risiken und Auswirkungen für die Wirtschaft, die Unternehmen und privaten Haushalte.

Das größte Konzernunternehmen, die EWS Vertriebs GmbH rechnet mit einer herausfordernden wirtschaftlichen Entwicklung. Eine verlässliche Ergebnisprognose ist derzeit schwer abzuschätzen. Zum 31.03.2025 sind ca. 184.000 Strom- und ca. 12.600 Gaskund:innen in der Versorgung. Der Nettoabgang bei den Strom- und Gaskund:innen im ersten Quartal liegt über dem Vorjahresniveau. In der Prognose der Kundenentwicklung für das gesamte Geschäftsjahr 2025 wird eine bessere Entwicklung als in 2024 erwartet.

Das Kundenverhalten wird von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und weiterhin von sehr volatilen Energiepreisen bestimmt. Während insbesondere unsere Bestandskund:innen auf einen nachhaltigen Energieversorger und nachhaltige Tarife setzen, bleibt das Wechselverhalten bei der Vielzahl der Verbraucher:innen aufgrund der Preis-sensitivität hoch.

Das aus dem Wirtschaftsplan der EWS-Gruppe abgeleitete Plan-Ergebnis lässt für das Geschäftsjahr 2025 einen Umsatz von ca. 235 Mio. € und ein Jahresergebnis von ca. -4 Mio. € erwarten. Das im Vergleich zu den Vorjahren negative Jahresergebnis ergibt sich durch ein niedriges prognostiziertes Jahresergebnis bei der EWS Vertriebs GmbH infolge einer Preissenkung im Stromvertrieb, um einem Kundenverlust entgegenzuwirken.

Mit einer schlechteren Ertragslage auf Ebene der EWS Vertriebs GmbH und damit auch auf Konzernebene rechnen wir insbesondere dann, wenn die realisierten Beschaffungspreise nicht vollständig an die Kund:innen weitergegeben werden können und Absatzprognosen vom tatsächlichen Verbrauch abweichen.

Zur nachhaltigen Ergebnisverbesserung sind gezielte Kosteneinsparungen geplant, insbesondere durch die Optimierung interner Prozesse und die Steigerung der Betriebs-effizienz. Ergänzend werden organisatorische Anpassungen vorgenommen, um Strukturen zu verschlanken und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Darüber hinaus werden Investitionsmöglichkeiten in neue Projekte und Geschäftsfelder sorgfältig geprüft, um zusätzliche Ertragsquellen zu erschließen.

Eine verlässliche Prognose für das Geschäftsjahr 2026 können wir aus heutiger Sicht aufgrund der volatilen Energiemarkte infolge verschiedener geopolitischer Krisen, aber auch wegen Ungewissheiten hinsichtlich der politischen, wirtschaftlichen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen und Rahmenbedingungen in Deutschland nicht abgeben. Es ist aber auch in Zukunft von einer hohen Volatilität der Ergebnisse auszugehen.

2. Chancen der künftigen Entwicklung

Da die EWS eG keine operativen Tätigkeiten ausübt, ist die zukünftige Entwicklung der EWS-Gruppe von den bestehenden Chancen der Tochter- und Beteiligungsunternehmen beeinflusst.

Chancen im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit der EWS Vertriebs GmbH ergeben sich durch den Ausbau der Kundenbasis und durch eine Standardisierung der internen Prozesse sowie die gezielte Erweiterung des Angebots im Non-Commodity-Bereich, z. B. mit Photovoltaiklösungen oder im Commodity-Bereich mit dynamischen Tarifen bzw. in einer Ergänzung von Commodity- und Non-Commodity-Produkten. Diese Maßnahmen können die Wettbewerbsfähigkeit und Kundenzufriedenheit nachhaltig stärken. Weitere Chancen ergeben sich durch die Realisierung von oder die Beteiligung an regenerativen Erzeugungsprojekten sowie durch den Ausbau von Wärmenetzen.

Weitere Chancen ergeben sich durch die Bereitstellung von Dienstleistungen für Dritte. So übernimmt die EWS Vertriebs GmbH beispielsweise die Abrechnung von Strom- und Gaskund:innen für die Stadtwerke Stuttgart Vertriebs GmbH.

Durch die Mitarbeit an kommunalen oder regionalen Energiekonzepten könnte die Geschäftstätigkeit einzelner Tochter- und Beteiligungsunternehmen ausgeweitet werden. Darüber hinaus ergeben sich Chancen wie auch Risiken aus der Entwicklung der Zinsen.

3. Risiken der künftigen Entwicklung

Analog zu den Chancen sind auch die Risiken größtenteils durch die Entwicklung der Tochter- und Beteiligungsunternehmen geprägt.

Die Risikosituation der Tochterunternehmen ist neben den geschäftstypischen Chancen und Risiken weiterhin durch krisenbedingte Marktpreisrisiken, durch anhaltende geopolitische Unsicherheiten und durch die Entwicklung der politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen geprägt.

3.1 Gesamtwirtschaftliche Risiken

Die konjunkturelle Entwicklung und die damit verbundene Energienachfrage ist ein wesentlicher Faktor für die Energieabsatzmengen. Ein konjunktureller Einbruch der Gesamtwirtschaft könnte zu einer deutlich sinkenden Energienachfrage vor allem bei Industriekunden führen. Damit verbunden wären Rückgänge der Vertriebserlöse und damit auch der Roherträge. Außerdem besteht die Gefahr einer zu umfangreichen Energiebeschaffung. Zu viel beschaffte Mengen müssten unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Im Zuge eines konjunkturellen Einbruchs könnte es auch zu einem Anstieg der Unternehmensinsolvenzen kommen, wodurch das Risiko von Forderungsausfällen und/oder längeren Forderungslaufzeiten zunehmen würde.

Eine rückläufige Absatzmenge bedeutet gleichzeitig geringere Durchleitungsmengen und somit sinkende Netzerlöse bei den Netzgesellschaften.

Durch eine steigende Inflation kann es zu inflationären Entwicklungen im Aufwandsbereich und insbesondere im Personalkostenbereich kommen.

3.2 Branchenrisiken/Betriebsrisiken

3.2.1 Rechtliche, gesetzgeberische Risiken

Durch den ständigen Wandel des politischen und rechtlichen Umfeldes und der Rahmenbedingungen kann die Ertragslage aller EWS-Gesellschaften erheblich beeinflusst werden. Rechtsrisiken bzw. Unsicherheiten der gesetzlichen Rahmenbedingungen haben in der Energiebranche seit Jahren deutlich zugenommen. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen einerseits mögliche Optionen bei der Suche nach alternativen Erlösquellen, mit denen sich eine zunehmende Anzahl von Marktakteuren beschäftigt. Andererseits ist aber noch unklar, welche Lösung in Zukunft zum Erfolg führen wird.

Zusätzlich zu den unklaren Rahmenbedingungen ergibt sich ein Margendruck bei Absatzverträgen und ein zunehmender Investitionsbedarf bei den Verteilnetzen. Die Ausgestaltung der Anreizregulierung sowie weiterer möglicher Regulierungsmaßnahmen hat bei den Netzgesellschaften Auswirkungen auf die Erlösobergrenzen und Netznutzungsentgelte. Ein inhärentes Risiko besteht aufgrund der rechtlichen Situation im Bereich von Konzessionsverfahren und beim Kauf von Netzen von den Altkonzessionären.

Regulatorische Risiken ergeben sich immer noch aus den in 2022 initiierten und in 2022 und 2023 umgesetzten Strom- und Gaspreisbremsen, die in 2025 schlussgerechnet werden.

Weitere Unsicherheiten bestehen bei der Zukunft der Gasinfrastruktur und dem Ausbau der Elektromobilität.

Eine Compliance-Richtlinie trägt dazu bei, Gesetzesverstöße zu minimieren. Etwaige Compliance-Risiken werden im Risikomanagementsystem erfasst.

3.2.2 Energiebeschaffung

Risiken bestehen bei sich ändernden Energiebeschaffungspreisen und Energiebeschaffungsmengen. Auch wenn die Marktpreisschwankungen für Strom und Gas im Jahr 2024 gegenüber den Jahren 2022 und 2023 stark zurückgegangen sind, so liegen sie immer noch weit über denen vor der Energiepreiskrise und dem Ukrainekrieg. Wir rechnen für die Jahre 2025 und 2026 mit Schwankungen auf weiterhin hohem Niveau. Zur Risikominimierung erfolgt die Beschaffung für Tarifkund:innen in Teiltranchen zu verschiedenen Zeitpunkten (strukturierte Beschaffung). Zu viel beschaffte Mengen müssen unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden.

Im Umkehrschluss besteht die Gefahr einer zu geringen Energiebeschaffung in einer Phase mit starkem Kundenwachstum, zu wenig beschaffte Mengen müssten dann evtl. teurer zugekauft werden. Die langfristige Beschaffung erfolgt wertneutral über Monats-, Quartals- und Jahresprodukte. Diese werden durch den Verkauf nicht benötigter oder den Kauf zusätzlich benötigter Mengen auf das tatsächliche Lastprofil angepasst. Eine Abweichung zwischen den beschafften und den tatsächlichen Liefermengen entsteht, wenn das Verbrauchsverhalten der Kund:innen vom prognostizierten Verbrauchsverhalten abweicht. Die Beschaffung erfordert eine hohe Prognosegenauigkeit. Sollten sich erhebliche Abweichungen zu den prognostizierten Mengen bzw. zu erwartenden Temperaturverläufen ergeben, drohen Zusatzkosten bei der Beschaffung.

Bei der Abwicklung des Portfoliomanagements können fehlerhafte Meldungen an Lieferanten gehen, die wiederum zu einem finanziellen Schaden führen könnten. Für Lieferungen an Sondervertragskunden erfolgt eine Back-to-back-Beschaffung. Auch hier besteht die Gefahr, dass das Verbrauchsverhalten der Sondervertragskunden vom pro-

gnostizierten Verbrauchsverhalten abweicht und Mengen zu niedrigeren als den kalkulierten Preisen verkauft oder zu höheren Preisen als kalkuliert gekauft werden müssen. Ein verändertes Verbrauchsverhalten der Kund:innen birgt zusätzliche Risiken.

Das veränderte Verbrauchsverhalten der Kund:innen hin zu niedrigeren Verbräuchen in den letzten Jahren aufgrund der gestiegenen Preise und des Krieges in der Ukraine sowie durch den Zubau von Photovoltaikanlagen bei den Kund:innen birgt zusätzliche Risiken.

3.2.3 Energievertrieb

Risiken bei den Vertriebsgesellschaften sind im Preiswettbewerb und im Verlust von Endkund:innen infolge von Kündigungen zu sehen. Der starke Preisverfall bei den Strom- und Gasbeschaffungspreisen im Jahr 2024 und 2025 bot und bietet Energievertrieben, welche Mengen kurzfristig beschaffen, die Möglichkeit, günstigere Preise für Endkund:innen anzubieten, als es langfristig beschaffenden Unternehmen wie der EWS Vertriebs GmbH möglich ist. Es besteht die Gefahr, dass im intensiven Wettbewerb evtl. steigende interne Kosten, Umlagen, Abgaben und Steuern an die Kund:innen nicht weitergegeben werden können.

3.2.4 Projektierungs- und Betriebsrisiken

Der Betrieb von Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung sowie von Strom-, Gas- und Wärmenetzen bringt wesentliche operative Unsicherheiten mit sich. Bei der Projektierung von neuen Netzen (Strom, Gas und Wärme) sowie bei der Projektierung von Erzeugungsanlagen können sich Risiken aufgrund technisch, kaufmännisch und logistisch komplexer Sachverhalte ergeben. Auch Klagen gegen Projekte können ein Risiko darstellen. Für Erzeugungsprojekte ergibt sich ein regulatorisches Risiko im Rahmen der Genehmigungsverfahren, der Genehmigungsduer sowie der Netzanschluss- und Stromeinspeisebedingungen. Zeitliche Verschiebungen sowie genehmigungsrechtliche Auflagen für den Betrieb und den Netzanschluss können maßgebliche Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit der Projekte haben. In der Bauphase von Erzeugungsprojekten kann es zu Lieferrisiken infolge von Nicht- oder mangelhafter Lieferung von Komponenten durch Lieferanten kommen. Für Windenergie- und Photovoltaikanlagen resultieren Risiken aus dem regulatorischen Umfeld und insbesondere der zukünftigen Ausgestaltung von Ausschreibungen durch die Bundesnetzagentur.

Die hohen Volatilitäten an den Energiemarkten können zu einer weniger verlässlichen Erlösprognose für Erzeugungsanlagen, die hohen Volatilitäten an den Zinsmärkten zu einer weniger verlässlichen Prognose der Fremdkapitalkosten führen. Zusammengekommen besteht das Risiko, dass getätigte und zukünftige Investitionen nicht die kalkulierten Renditen erreichen, was eine Verschlechterung der Jahresergebnisse zur Folge haben könnte.

3.2.5 Risiken bei den Erzeugungsgesellschaften

Bei den Erzeugungsgesellschaften können sich Erlös- und Liquiditätsrisiken ergeben, wenn die erzeugte Strommenge unter den Prognosen liegt – beispielsweise durch ein unterdurchschnittliches Windaufkommen – oder wenn die zu erzielenden Strompreise durch einen Preisverfall an den Energiemarkten nicht erreicht werden können.

3.3 Finanzwirtschaftliche Risiken

Ausfallrisiken von Kund:innen werden in allen relevanten Bereichen durch monatliche Abschlagszahlungen oder Monatsabrechnungen minimiert, daneben erfolgen bei größeren Kunden Bonitätsanalysen entsprechend intern definierten Risikoklassen.

Die langfristige Energiebeschaffung für Bestandskunden der EWS Vertriebs GmbH auf einem hohen Preisniveau in 2022 und 2023 bei gleichzeitig in 2024 und 2025 stark gefallenen Energiehandelspreisen führte in 2024 und führt in 2025 durch die Mark-to-Market-Bewertung zu einem erhöhten Sicherheitenbedarf gegenüber Vorlieferanten (Margin Calls). Dieser erhöhte Sicherheitenbedarf wird über in 2024 neu ausgehandelte umfangreiche Avallinien, die Stellung von Barsicherheiten oder Verpfändung von Bankkonten gedeckt. Es besteht das Risiko, dass die Liquidität und die Avallinien nicht ausreichen und somit neue Sicherungsmöglichkeiten mit damit verbundenen Kosten akquiriert werden müssen oder dass Handelspositionen verkauft werden müssen, um einer weiteren Erhöhung des Sicherheitenbedarfs entgegenzuwirken. Dies kann eine Verschlechterung der Jahresergebnisse zur Folge haben.

Risiken können sich auch aus Zahlungsstromschwankungen ergeben, wenn die liquiden Mittel nicht zu den erwarteten Zeitpunkten zufließen. Die Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken erfolgen im Rahmen kurz- und mittelfristiger Finanzplanungen.

Risiken bestehen ferner bei den Finanzanlagen. Bei ungünstiger wirtschaftlicher Entwicklung einzelner Tochter- und/oder Beteiligungsunternehmen müssen Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen werden.

Bei der Genossenschaft gibt es eine Erwartungshaltung der Mitglieder an eine attraktive Dividende. Sollte diese nicht erfüllt werden, besteht die Gefahr eines Abzugs von Genossenschaftskapital, was zu einem Liquiditätsabfluss führen würde.

3.4 Verwaltungsrisiken

Die Optimierung und Aufrechterhaltung der IT wird durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter und externer Dienstleister sowie durch technologische Sicherungsmaßnahmen gewährleistet. Daneben werden Risiken aus Datenschutzanforderungen, unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust mit Gegenmaßnahmen technischer und organisatorischer Art minimiert. Vor dem Hintergrund der gestiegenen Cyber-IT-Bedrohungslage, insbesondere durch Erpressungs- und Schadsoftware, besteht das Risiko von Betriebsunterbrechungen und damit verbundenen finanziellen Schäden, Verletzung des Datenschutzes und dem Verlust von Kundenvertrauen.

IT-Risiken werden durch umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen und auch durch Versicherungslösungen reduziert.

Im Personalbereich besteht das Risiko, nicht in ausreichendem Maße über Mitarbeitende mit den erforderlichen Qualifikationen zu verfügen, um die operativen und strategischen Anforderungen umsetzen zu können. Aufgrund des deutschlandweiten Fachkräftemangels bestehen auch für die EWS-Gruppe Risiken im Bereich der Personalbeschaffung und insbesondere bei Schlüsselpositionen im Unternehmen.

3.5 Sonstige Risiken

Ein nur schwer quantifizierbares Risiko für die gesamte EWS-Gruppe besteht im Verlust der Glaubwürdigkeit. Der konsequenten Umsetzung der Leitlinien und der Marke EWS wird deshalb hohe Priorität eingeräumt.

IV. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

1. Internes Kontrollsyste

Bei der EWS eG und den verbundenen Unternehmen ist ein internes Kontrollsyste eingeführt und etabliert. Alle wesentlichen Vorgänge unterliegen dem Vier-Augen-Prinzip, sodass die Funktionsfähigkeit und die Wirtschaftlichkeit der Geschäftsprozesse sicher gestellt sind.

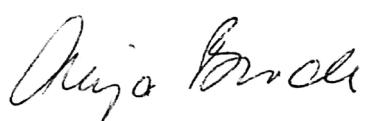
2. Risikomanagementsyste

Wir haben organisatorische Regelungen und Maßnahmen getroffen, damit den Fortbestand der Genossenschaft gefährdende und sonstige wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung früh erkannt werden.

Die EWS-Gruppe betreibt die kontinuierliche Identifizierung, Erfassung, Analyse, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken durch ein schriftlich dokumentiertes Risikomanagementsystem. Ziel ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die damit verbundenen finanziellen und nicht finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können. Es sollen aber auch Chancen erkannt und genutzt werden. Um im Spannungsfeld zwischen Chancen und Risiken dauerhaft erfolgreich zu sein, werden Risiken systematisch in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Die identifizierten Risiken werden qualitativ und quantitativ mit ihrer Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, werden Risiken durch entsprechende Versicherungen abgedeckt, z. B. Gebäudebrandversicherungen, Betriebshaftpflichtversicherungen, Betriebsausfallversicherungen, Cyberversicherung und Umwelthaftpflichtversicherungen. Im Rahmen des Risikomanagements werden kontinuierlich die notwendigen Versicherungen hinsichtlich Versicherungsschutz, Versicherungshöhe, Deckungsausschlüssen, Selbstbehalten und Höhe der Prämien überprüft. Zur einheitlichen Risikosteuerung werden die meisten Versicherungen (mit Ausnahme unternehmensspezifischer Versicherungen) bei der Genossenschaft geführt. Die Versicherung der Tochterunternehmen erfolgt über die Aufnahme als mitversichertes Unternehmen in den Vertrag der Muttergesellschaft.

Nach den vorliegenden Informationen haben sich keine bestandsgefährdenden oder sonstigen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe ergeben. Aufgrund einer Wirtschaftskrise, regulatorischer Eingriffe, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Beschaffungskosten, der staatlichen Umlagen und Abgaben im Energiebereich und des politischen Umfeldes können sich jedoch Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe ergeben. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

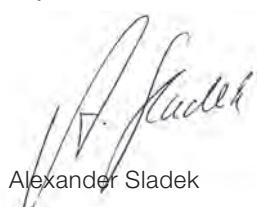
Schönau, 21. Juli 2025



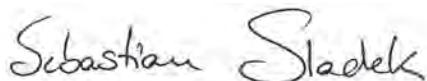
Anja Burde



Armin Komenda



Alexander Sladek



Sebastian Sladek

Konzernabschluss 2024

1. Konzernbilanz

	31.12.2024	31.12.2023
Aktiva	213.239.396,13 €	214.536.646,27 €
A. Anlagevermögen	105.024.118,28 €	97.729.584,78 €
I. Immaterielle Anlagenwerte	942.421,00 €	1.058.781,00 €
1. Konzessionen, Lizenzen	940.421,00 €	1.022.945,00 €
2. Geleistete Anzahlungen	2.000,00 €	35.836,00 €
II. Sachanlagen	96.217.514,20 €	88.751.950,03 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	15.147.115,74 €	14.689.348,24 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	54.855.764,00 €	47.676.987,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.696.513,50 €	1.880.617,50 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	24.518.120,96 €	24.504.997,29 €
III. Finanzanlagen	7.864.183,08 €	7.918.853,75 €
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	1.400.225,46 €	1.564.064,68 €
2. Beteiligungen	5.043.401,43 €	3.917.041,33 €
3. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	537.369,38 €	558.238,95 €
4. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	769.036,81 €	1.765.358,79 €
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	114.150,00 €	114.150,00 €
6. Sonstige Ausleihungen	0,00 €	0,00 €
B. Umlaufvermögen	105.578.248,85 €	115.610.127,49 €
I. Vorräte	1.270.248,56 €	1.325.506,03 €
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	713.682,35 €	669.922,15 €
2. Unfertige Leistungen	392.496,54 €	507.207,27 €
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	37.641,00 €	43.015,00 €
4. Geleistete Anzahlungen	126.428,67 €	105.361,61 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	24.282.565,63 €	33.564.752,55 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.324.693,98 €	13.226.531,24 €
2. Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	371.651,07 €	654.928,57 €
3. Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	10.874.709,93 €	10.747.171,87 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	4.711.510,65 €	8.936.120,87 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	80.025.434,66 €	80.719.868,91 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2.637.029,00 €	1.196.934,00 €

	31.12.2024	31.12.2023
Passiva	213.239.396,14 €	214.536.646,27 €
A. Eigenkapital	142.508.276,50 €	131.539.065,53 €
I. Geschäftsguthaben	57.214.800,00 €	55.283.200,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	56.708.400,00 €	54.948.800,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	447.400,00 €	310.000,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	59.000,00 €	24.400,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €	61,12 €
III. Ergebnisrücklagen	65.339.736,73 €	53.169.764,21 €
1. Gesetzliche Rücklage	7.336.908,56 €	6.276.936,04 €
2. Andere Ergebnisrücklage	41.573.000,00 €	30.463.000,00 €
3. Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	16.429.828,17 €	16.429.828,17 €
IV. Konzerngewinn	19.388.998,17 €	22.657.266,20 €
1. Konzern-Gewinnvortrag	9.383.116,20 €	12.244.163,28 €
2. Konzernjahresüberschuss	11.100.200,97 €	11.912.730,76 €
3. Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn	–34.346,48 €	–24.691,38 €
4. Einstellung in Rücklagen	–1.059.972,52 €	–1.474.936,46 €
V. Nicht beherrschende Anteile	564.680,48 €	428.774,00 €
B. Rückstellungen	24.149.689,84 €	38.319.240,65 €
1. Pensionsrückstellungen	610.800,00 €	908.910,00 €
2. Steuerrückstellungen	6.409.619,08 €	6.335.814,12 €
3. Sonstige Rückstellungen	17.129.270,76 €	31.074.516,53 €
C. Verbindlichkeiten	46.344.654,66 €	44.467.208,03 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34.407.084,56 €	32.803.084,60 €
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	2.382.252,67 €	3.521.241,96 €
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.483.842,13 €	3.221.914,12 €
4. Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	1.987.571,26 €	189.613,94 €
5. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	999.338,34 €	133.438,76 €
6. Sonstige Verbindlichkeiten	4.084.565,70 €	4.597.914,65 €
davon aus Steuern 3.915.635,04 €		
(Vorjahr 4.078.238,34 €)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit		
19.801,15 € (Vorjahr 29.989,51 €)		
D. Rechnungsabgrenzungsposten	236.775,14 €	211.132,06 €

2. Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

	2024	2023
1. Umsatzerlöse	250.737.219,48 €	394.527.469,65 €
2. Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	–114.710,73 €	17.990,00 €
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	570.458,25 €	370.729,68 €
4. Sonstige betriebliche Erträge	11.947.469,78 €	15.820.764,07 €
Gesamtleistung	263.140.436,78 €	410.736.953,40 €
5. Materialaufwand	–204.919.716,33 €	–354.119.034,52 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	–200.589.019,52 €	–350.174.911,31 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	–4.330.696,81 €	–3.944.123,21 €
Rohergebnis	58.220.720,45 €	56.617.918,88 €
6. Personalaufwand	–18.642.255,83 €	–15.111.704,63 €
a) Löhne und Gehälter	–15.521.364,87 €	–12.597.879,87 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung davon für Altersversorgung 202.890,73 € (Vorjahr 203.037,96 €)	–3.120.890,96 €	–2.513.824,76 €
7. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	–5.238.148,27 €	–5.143.805,63 €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	–17.930.390,96 €	–16.692.503,59 €
Betriebsergebnis	16.409.925,39 €	19.669.905,03 €
9. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	368.476,27 €	263.031,00 €
10. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	–688.839,21 €	–243.099,56 €
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.128.000,26 €	1.132.724,70 €
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	–2.189.999,00 €	0,00 €
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Abzinsung von Rückstellungen 24.013,00 € (Vorjahr 27.207,67 €)	–1.020.181,27 €	–634.171,16 €
Finanzergebnis	–1.402.542,95 €	518.484,98 €

	2024	2023
Finanzergebnis (Übertrag)	–1.402.542,95 €	518.484,98 €
14. Ergebnis vor Steuern	15.007.382,44 €	20.188.390,01 €
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–3.887.164,28 €	–8.256.232,24 €
16. Ergebnis nach Steuern	11.120.218,16 €	11.932.157,77 €
17. Sonstige Steuern	–20.017,19 €	–19.427,01 €
18. Konzernjahresüberschuss	11.100.200,97 €	11.912.730,76 €
19. Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn	–34.346,48 €	–24.691,38 €
20. Konzernjahresüberschuss nach nicht beherrschenden Anteilen	11.065.854,49 €	11.888.039,38 €
21. Konzern-Gewinnvortrag	9.383.116,20 €	12.244.163,28 €
22. Einstellung in Rücklagen	–1.059.972,52 €	–1.474.936,46 €
23. Konzerngewinn	19.388.998,17 €	22.657.266,20 €

3. Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2024

A. Allgemeine Angaben zum Unternehmen

- 1 Die Muttergesellschaft, die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, wurde am 18.09.2009 gegründet. Die Eintragung in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Freiburg i. Br. unter der Nr. 700017 erfolgte am 04.11.2009. Sitz der Gesellschaft ist Schönau im Schwarzwald.

B. Allgemeine Angaben zu Inhalt und Gliederung des Jahresabschlusses

- 2 Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des Dritten Buches des HGB (§§ 290 ff.) und den ergänzenden Bestimmungen des PublG (§§ 11 ff.) aufgestellt.
- 3 Das Berichtsjahr umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024.
- 4 Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens erstellt.
- 5 Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren.
- 6 Aufgrund seines Charakters wurde der passivische Unterschiedsbetrag in Höhe von 16.429.828,17 € direkt unter den Ergebnisrücklagen ausgewiesen.
- 7 Mangels endgültiger Abnahme von neu errichteten Windenergieanlagen ist das wirtschaftliche Eigentum noch nicht übergegangen und es werden noch keine Abschreibungen verrechnet (§ 264 Abs. 2 Satz 2 HGB). Nach Übergang des wirtschaftlichen Eigentums ist von jährlichen Abschreibungen in Höhe von knapp 1.200.000 € auszugehen.

C. Konsolidierungskreis

- 8 In den Konzernabschluss sind alle Gesellschaften, bei denen die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG unmittelbar einen beherrschenden Einfluss ausübt, einbezogen.
- 9 In den Konzernabschluss wurden neben dem Mutterunternehmen die nachfolgend aufgeführten zehn Gesellschaften einbezogen:

	Anteil der EWS eG	Konsolidierungsmethode
Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH, Schönau	100,0 %	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, Schönau	100,0 %	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH, Schönau	100,0 %	Vollkonsolidierung
EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG, Schönau	100,0 %	Vollkonsolidierung
EWS Projekt GmbH, Schönau	100,0 %	Vollkonsolidierung
EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau	96,0 %	Vollkonsolidierung
EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG, Schönau	96,0 %	Vollkonsolidierung
EE Infratec GmbH, Triberg im Schwarzwald	50,0 %	at equity
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental	30,0 %	at equity
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt	21,3 %	at equity

- 10 Aufgrund von untergeordneter Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB wurden folgende Gesellschaften nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG
EWS Alterric Verwaltungs GmbH
Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG
Rheinhessen Energie GmbH

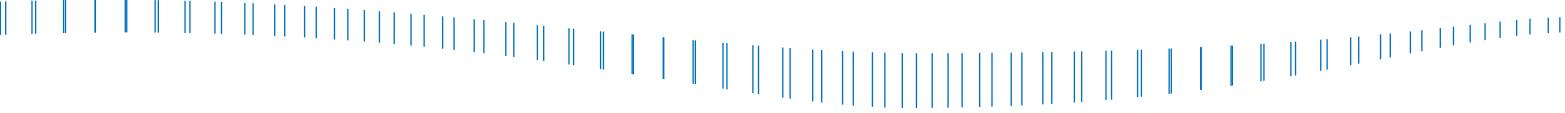
D. Konsolidierungsgrundsätze

- 11 Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Mutterunternehmens aufgestellt.
- 12 Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Neubewertungsmethode.
- 13 Nicht beherrschende Anteile an den Eigenkapitalpositionen werden auf der Passivseite gesondert als Posten innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.
- 14 Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung hat sich im Rahmen der Kapitalkonsolidierung ein Firmenwert von 41.018,85 € für die Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH und 201.131,97 € für die Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH ergeben. Diese Firmenwerte wurden über fünf Jahre linear abgeschrieben.
- 15 Bei der Erstkonsolidierung (01.01.2014) haben sich passive Unterschiedsbeträge bei der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (16.063.416,15 €), bei der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH (356.325,04 €) und bei der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH (9.290,94 €) ergeben. Diese Beträge wurden unter den Ergebnisrücklagen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2015 erhöhte sich im Rahmen der Folgekonsolidierung durch die Übernahme des Fremdanteils zum Nennwert der Unterschiedsbetrag bei der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH um 796,04 €. Die Unterschiedsbeträge der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH und der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH werden auch nach der Verschmelzung der beiden Firmen mit der Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH unverändert ausgewiesen.
- 16 Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH zum 31.12.2015 hat sich ein Firmenwert in Höhe von 11.581,86 € ergeben. Dieser Unterschiedsbetrag wurde zum 31.12.2015 in voller Höhe abgeschrieben.
- 17 Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG zum 01.01.2021 und der EWS Solarpark Baar GmbH & Co. KG zum 01.01.2024 ergaben sich keine Unterschiedsbeträge.
- 18 Assoziierte Unternehmen sind mit der Equity-Methode wie folgt berücksichtigt (Buchwertmethode).
- 19 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2014) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 13.140,70 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wird außerbilanziell geführt und wurde über fünf Jahre abgeschrieben.

- 20 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2014) kein Unterschiedsbetrag.
- 21 Bei der Bewertung der Beteiligung an der EE Infratec GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2020) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 16.187,61 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wird außerbilanziell geführt. Dieser Firmenwert wurde zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung vollständig abgeschrieben.
- 22 Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Auf eine Zwischengewinneliminierung wurde verzichtet, da die entstandenen Zwischengewinne von untergeordneter Bedeutung sind.

E. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 23 Beim Mutterunternehmen und den einbezogenen Gesellschaften wurden jeweils dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt.
- 24 Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände, Bauten, technischen Anlagen und beweglichen Anlagegegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls gemindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.
- 25 Die empfangenen Ertragszuschüsse wurden entsprechend der steuerlichen Handhabung mit den Anschaffungskosten der Anlagegüter verrechnet.
- 26 Geringwertige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens bis zu einem Anschaffungspreis von 800,00 € wurden sofort abgeschrieben.
- 27 Die im Bau befindlichen Anlagen und geleisteten Anzahlungen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.
- 28 Die Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 HGB wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren Zeitwert zum Bilanzstichtag vorgenommen.
- 29 Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Anteile an assoziierten Unternehmen wurden mit der Equity-Methode bewertet. Es ergibt sich ein Equity-Wert von 1.400.225,46 €.
- 30 Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden zu Anschaffungskosten bewertet.
- 31 Die Bewertung der unfertigen Leistungen erfolgte entsprechend der Herstellungskostenuntergrenze nach § 255 Abs. 2 HGB. Aktivierungswahlrechte für Verwaltungskosten wurden nicht in Anspruch genommen.
- 32 Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert abzüglich einer Pauschalwertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko und das zinsfreie Zahlungsziel bewertet. Bei zweifelhaft einbringlichen Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen abgesetzt.

- 
- 33 In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind die abgegrenzten Verbräuche zwischen Ablese- und Abschlussstichtag ausgewiesen. Aufgrund der Verwendung eines sachgerechten Abgrenzungsverfahrens wird der sich auf diese Verbräuche ergebende Ertrag bereits zum Bilanzstichtag realisiert, obwohl er rechtlich erst nach dem Bilanzstichtag entsteht.
 - 34 Die Guthaben bei Kreditinstituten werden zu Nominalwerten angesetzt.
 - 35 Rechnungsabgrenzungsposten sind nur für wesentliche Posten gebildet worden.
 - 36 Die Berechnung von latenten Steuern führt zu einem Aktivüberhang. Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zur Aktivierung latenter Steuern wurde nicht in Anspruch genommen.
 - 37 Die Pensionsrückstellungen wurden nach den Richtlinien des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BillMoG) für die deutsche Handelsbilanz gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ermittelt. Als Rechnungsgrundlage dienten die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 1,90 % p. a. Der Rechnungszinsfuß stellt den Abzinsungszinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung für Dezember 2024 bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren basierend auf einem Jahresdurchschnitt von zehn Jahren dar. Die Pensionsrückstellungen wurden nach der projected unit credit method (PUC-Methode) i. S. d. IAS 19 ermittelt. Als rechnungsmäßige Altersgrenze wurde jeweils das vertraglich zugesagte Pensionsalter angesetzt. In der Versorgungszusage wurde ein fester Rententrend von 1,0 % vereinbart. Ein Gehaltstrend wurde aufgrund der Festbetragszusage nicht berücksichtigt. Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.
 - 38 Die Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.
 - 39 Latente Steuern nach § 306 HBG waren nicht zu bilden.
 - 40 Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.
 - 41 Die Konzernbilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs. 1 HGB aufgestellt.

F. Erläuterungen zur Konzernbilanz

42 Anlagenspiegel

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2024	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	Abgänge
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, Lizenzen	4.634.623,39 €	301.524,20 €	35.836,00 €	-13.879,00 €
2. Geschäfts- oder Firmenwert	253.732,68 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
3. Geleistete Anzahlungen	35.836,00 €	2.000,00 €	-35.836,00 €	0,00 €
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.924.192,07 €	303.524,20 €	0,00 €	-13.879,00 €
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	18.309.651,35 €	1.023.492,70 €	0,00 €	0,00 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	74.560.166,51 €	4.751.723,66 €	6.119.469,78 €	-21.626,33 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.215.039,07 €	392.642,46 €	0,00 €	-192.348,79 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	24.585.211,29 €	6.132.593,45 €	-6.119.469,78 €	0,00 €
Sachanlagen	122.670.068,22 €	12.300.452,27 €	0,00 €	-213.975,12 €
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	3.451.834,45 €	525.000,00 €	0,00 €	0,00 €
2. Beteiligungen	5.662.255,36 €	1.316.360,10 €	0,00 €	0,00 €
3. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	1.083.237,95 €	0,00 €	0,00 €	-20.869,57 €
4. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	1.774.350,00 €	1.000.000,00 €	0,00 €	0,00 €
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.349.980,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
6. Sonstige Ausleihungen	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Finanzanlagen	13.321.657,76 €	2.841.360,10 €	0,00 €	-20.869,57 €
Gesamt	140.915.918,05 €	15.445.336,57 €	0,00 €	-248.723,69 €

Abschreibungen der Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Anschaffungs-/Herstellungskosten 31.12.2024	Kumulierte Abschreibungen 01.01.2024	Zugang Abschreibungen	Abgang Abschreibungen	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2024
4.958.104,59 €	3.611.678,39 €	419.882,20 €	-13.877,00 €	0,00 €	4.017.683,59 €
253.732,68 €	253.732,68 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	253.732,68 €
2.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
5.213.837,27 €	3.865.411,07 €	419.882,20 €	-13.877,00 €	0,00 €	4.271.416,27 €
19.333.144,05 €	3.620.303,11 €	565.725,20 €	0,00 €	0,00 €	4.186.028,31 €
85.409.733,62 €	26.883.179,51 €	3.675.807,41 €	-5.017,30 €	0,00 €	30.553.969,62 €
5.415.332,74 €	3.334.421,57 €	576.733,46 €	-192.335,79 €	0,00 €	3.718.819,24 €
24.598.334,96 €	80.214,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	80.214,00 €
134.756.545,37 €	33.918.118,19 €	4.818.266,07 €	-197.353,09 €	0,00 €	38.539.031,17 €
3.976.834,45 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
6.978.615,46 €	1.745.214,03 €	190.000,00 €	0,00 €	0,00 €	1.935.214,03 €
1.062.368,38 €	524.999,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	524.999,00 €
2.774.350,00 €	8.991,21 €	1.999.999,00 €	0,00 €	3.677,02 €	2.005.313,19 €
1.349.980,00 €	1.235.830,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.235.830,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
16.142.148,29 €	3.515.034,24 €	2.189.999,00 €	0,00 €	3.677,02 €	5.701.356,22 €
156.112.530,93 €	41.298.563,50 €	7.428.147,27 €	-211.230,09 €	3.677,02 €	48.511.803,66 €

Kumulierte Ergebnisse der assoziierten Unternehmen					
Kumulierte Ergebnis assoziiertes Unternehmen 01.01.2024	Ergebnis assoziiertes Unternehmen 2024	Kumulierte Ergebnis assoziiertes Unternehmen 31.12.2024	Buchwerte am 31.12.2024	Buchwerte am 31.12.2023	Abschreibungen Geschäftsjahr
0,00 €	0,00 €	0,00 €	940.421,00 €	1.022.945,00 €	419.882,20 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	2.000,00 €	35.836,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	942.421,00 €	1.058.781,00 €	419.882,20 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	15.147.115,74 €	14.689.348,24 €	565.725,20 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	54.855.764,00 €	47.676.987,00 €	3.675.807,41 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.696.513,50 €	1.880.617,50 €	576.733,46 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	24.518.120,96 €	24.504.997,29 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	96.217.514,20 €	88.751.950,03 €	4.818.266,07 €
-1.887.769,78 €	-688.839,21 €	-2.576.608,99 €	1.400.225,46 €	1.564.064,68 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	5.043.401,43 €	3.917.041,33 €	190.000,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	537.369,38 €	558.238,95 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	769.036,81 €	1.765.358,79 €	1.999.999,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	114.150,00 €	114.150,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
-1.887.769,78 €	-688.839,21 €	-2.576.608,99 €	7.864.183,08 €	7.918.853,75 €	2.189.999,00 €
-1.887.769,78 €	-688.839,21 €	-2.576.608,99 €	105.024.118,28 €	97.729.584,78 €	7.428.147,27 €

→ Bitte aufklappen!

- 43 Von den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0 €	17.036 €
Sonstige Vermögensgegenstände	38.950 €	89.054 €
	38.950 €	106.856 €

- 44 Unter dem Posten Forderungen gegen assoziierte Unternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH	321.045 €	314.187 €
Kraftwerk Köhlergartenwiese GmbH	50.606 €	339.271 €
EE Infratec GmbH	0 €	1.471 €
	371.651 €	654.929 €

Bei den unter dieser Position ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen.

- 45 Unter dem Posten Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Südwestdeutsche Stromhandels GmbH	10.874.710 €	10.741.222 €
Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG	0 €	5.950 €
	10.874.710 €	10.747.172 €

Bei den unter diesen Posten ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen sowie um sonstige Forderungen.

- 46 In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Steuerguthaben und andere kurzfristige Forderungen zusammengefasst.
- 47 Von den Guthaben bei Kreditinstituten sind 464 T€ als Sicherheit für erhaltene Kredite verpfändet sowie 4.500 T€ zur Sicherung von Strom- und Gasbeschaffungsverträgen abgetreten.
- 48 In den Rechnungsabgrenzungsposten ist ein Disagio in Höhe von 7.932 € (Vorjahr 8.735 €) enthalten.
- 49 Zur Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf den Konzerneigenkapitalspiegel.
- 50 Im Konzerngewinn ist ein Gewinnvortrag in Höhe von 9.383.116,20 € enthalten.

- 51 Bei den Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen ergibt sich zwischen dem Ansatz nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren ein negativer Unterschiedsbetrag im laufenden Geschäftsjahr in Höhe von 3.759 €.

- 52 In den sonstigen Rückstellungen sind enthalten:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Ausstehende Rechnungen	12.839.860 €	20.030.832 €
Rückstellung für drohende Verluste	1.400.000 €	7.900.000 €
Rückstellungen im Personalbereich	1.218.400 €	1.379.100 €
Rückbauverpflichtungen	730.510 €	645.824 €
Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie Aufbewahrung	550.650 €	523.750 €
Sonstige Rückstellungen	389.851 €	595.011 €
	17.129.271 €	31.074.517 €

- 53 Die Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB).

- 54 Die nach § 285 Nr. 1 + 2 HGB zu den Verbindlichkeiten erforderlichen Angaben ergeben sich aus folgender Übersicht:

	Gesamt	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit ein bis fünf Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34.407.085 € (VJ: 32.803.085 €)	3.608.084 € (VJ: 2.985.150 €)	14.640.653 € (VJ: 13.001.408 €)
Erhaltene Anzahlungen	2.382.252 € (VJ: 3.521.242 €)	2.382.252 € (VJ: 3.521.242 €)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.483.841 € (VJ: 3.221.914 €)	2.483.841 € (VJ: 3.221.914 €)	–
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	1.987.571 € (VJ: 189.614 €)	1.987.571 € (VJ: 189.614 €)	–
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	999.338 € (VJ: 133.439 €)	999.338 € (VJ: 133.439 €)	–
Sonstige Verbindlichkeiten	4.084.566 € (VJ: 4.597.915 €)	4.084.566 € (VJ: 4.597.915 €)	–
	46.344.652 € (VJ: 44.467.208 €)	15.545.651 € (VJ: 14.649.273 €)	14.640.653 € (VJ: 13.001.408 €)

- 55 Bei der passiven Rechnungsabgrenzung in Höhe von 236.775 € (Vorjahr 211.132 €) handelt es sich um eine Anzahlung auf die Wärmeversorgung eines Großkunden.

Restlaufzeit mehr als fünf Jahre	Gesicherte Beträge	Art und Form der Sicherheiten
16.158.348 € (VJ: 16.816.527 €)	34.407.085 € (VJ: 32.803.085 €)	Sicherungsübereignung, Abtretung Einspeisevergütung, Pfandrechte, liquide Mittel
–	–	–
–	–	zum Teil Eigentumsvorbehalt
–	–	–
–	–	–
–	–	–
–	–	–
16.158.348 € (VJ: 16.816.527 €)	34.407.085 € (VJ: 32.803.085 €)	

56 Es bestehen folgende, nicht in der Bilanz anzugebende wesentliche finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind:

	T€
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2025	60.255
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2026	24.393
Investitionskosten PV-Anlagen 2025	10.159
Investitionskosten Windenergieanlagen 2025	1.275
Wartung/Miete/Sonstiges für das Geschäftsjahr 2025	772
Wartung/Miete/Sonstiges für das Geschäftsjahr 2026	380
Wartung/Miete/Sonstiges für das Geschäftsjahr 2027	163
Pachten/Wartung/Betrieb Windenergieanlagen 2025	809
Pachten/Wartung/Betrieb Windenergieanlagen 2026	799
Pachten/Wartung/Betrieb Windenergieanlagen 2027	921
Pachten/Wartung Erzeugungsanlagen 2025	562
Pachten/Wartung Erzeugungsanlagen 2026	625
Pachten/Wartung Erzeugungsanlagen 2027	629

57 Über die bei Beteiligungen an Kommanditgesellschaften bilanziell ausgewiesenen Kommanditeinlagen hinaus standen, bedingt durch Kapitalrückzahlungen, zum Abschlussstichtag Hafteinlagen in Höhe von 139.500 € aus.

58 Es bestehen folgende Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Verbindlichkeiten aus selbstschuldnerischen Bürgschaften	19.375.000 €	10.875.000 €
Verbindlichkeiten aus Garantien	184.210 €	184.210 €

Mit einer Inanspruchnahme aus obigen Bürgschaften bzw. Garantien ist nicht zu rechnen.

G. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

59 Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Stromvertrieb	208.186.056 €	340.538.341 €
Gasvertrieb	22.336.438 €	35.616.559 €
Energieerzeugung	6.799.425 €	6.710.599 €
Strom- und Gasnetz	4.216.774 €	3.506.654 €
Wärmevertrieb	3.741.490 €	3.319.982 €
Dienstleistungen	2.507.258 €	2.304.707 €
Sonstige Umsatzerlöse	2.054.828 €	1.756.543 €
Technischer Vertrieb	894.950 €	774.084 €
	250.737.219 €	394.527.470 €

- 60 In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende wesentliche periodenfremde Erträge und Aufwendungen enthalten:

Sonstige betriebliche Erträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
Minderaufwendungen aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Strombezug	2.973.472 €	5.414.285 €
Gasbezug	1.433.182 €	2.367.980 €
	4.406.654 €	7.782.265 €
 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		
Stromsparte	1.673.560 €	3.181.862 €
Gassparte	4.322.600 €	3.206.760 €
Sonstiges	553.608 €	89.653 €
	6.549.768 €	6.478.275 €
Materialaufwand	Geschäftsjahr	Vorjahr
 Aufwendungen aus Drohverlust- rückstellungen		
	1.400.000 €	7.900.000 €
	1.400.000 €	7.900.000 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	Geschäftsjahr	Vorjahr
 Mindererlöse aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Stromvertrieb	3.897.418 €	5.008.195 €
Gasvertrieb	4.586.947 €	2.931.642 €
	8.484.365 €	7.939.837 €

H. Sonstige Angaben

- 61 Die Zahl der im Geschäftsjahr durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer:innen betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeitende	152,0	79,3
Gewerbliche Mitarbeitende	13,5	6,0
	165,5	85,3

Außerdem wurden durchschnittlich neun Auszubildende beschäftigt.

- 62 Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Anteile
Stand 31.12.2023	13.130	549.488
Zugänge Geschäftsjahr	907	26.447
Abgänge Geschäftsjahr	-104	-8.851
Stand 31.12.2024	13.933	567.084

- 63 Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich von 54.948.800 € um 1.759.600 € auf 56.708.400 € erhöht. Der Geschäftsanteil beträgt 100 €.

- 64 Eine Nachschusspflicht der Mitglieder besteht nicht.

- 65 Die Kapitalflussrechnung wurde entsprechend den Regelungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 21 nach der indirekten Methode aufgestellt und dem Konzernabschluss als Anlage beigefügt. Der Finanzmittelfonds besteht ausschließlich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten.

- 66 Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands:

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.
Am Rüppurrer Schloss 40
76199 Karlsruhe

- 67 Mitglieder des Vorstands des Mutterunternehmens:

Frau Anja Burde (seit 01.02.2025)
Herr Armin Komenda
Herr Alexander Sladek
Herr Sebastian Sladek

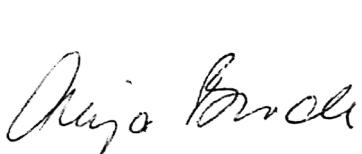
- 68 Mitglieder des Aufsichtsrats des Mutterunternehmens:

Herr Thomas Jorberg (Vorsitzender)
Frau Carolin Salvamoser (stellv. Vorsitzende)
Herr Wolf Dieter Drescher
Herr Stefan Ehinger
Frau Dr. Maike Süthoff
Herr Rüdiger Winkler
Herr Dr. Wolfgang Zander

- 69 Forderungen gegen Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats bestanden zum 31.12.2024 nicht.
- 70 Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres: Die Turbulenzen an den Energiemarkten und die damit verbundenen Volatilitäten seit Herbst 2021 und nochmals verstärkt durch den Krieg in der Ukraine seit Februar 2022 lassen nachhaltige Belastungen auch für die wirtschaftliche Entwicklung der EWS-Gruppe erwarten. Die Volatilitäten auf den Energiemarkten setzen sich 2025 fort. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Mit Sicherheit lässt sich jedoch bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der gesamten EWS-Gruppe umso stärker sind, je länger die Situation anhält.
- 71 Vorschlag für die Ergebnisverwendung des Mutterunternehmens: Der Jahresüberschuss von 10.599.447,04 € – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 278,14 € und einer Vorwegeinstellung in Höhe von 1.059.972,52 € in die gesetzliche Rücklage – soll wie folgt verwendet werden:

Dividende 3,5 %	1.923.208,00 €
Vortrag auf neue Rechnung	7.616.544,66 €
	9.539.752,66 €

Schönau, 21. Juli 2025



Anja Burde



Armin Komenda



Alexander Sladek



Sebastian Sladek

4. Konzernkapitalflussrechnung DRS 21 (indirekte Methode)

		2024 T€	2023 T€	2022 T€
1.	Konzernjahresüberschuss, einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	11.100	11.913	11.107
2.	+/- Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	7.424	5.137	5.139
3.	+/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	-14.238	14.668	2.173
4.	-/+ Sonstige zahlungsunwirksame Erträge (-) / Aufwendungen (+)	689	243	616
5.	-/+ Zunahme (-) / Abnahme (+) Aktiva der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	6.166	-12.313	3.225
6.	+/- Zunahme (+) / Abnahme (-) Passiva der Verbindlich- keiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungs- tätigkeit zuzuordnen sind	299	-7.013	264
7.	-/+ Gewinn (-) / Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1	18	-3.654
8.	+/- Zinsaufwendungen / Zinserträge	-1.108	-499	305
9.	- Sonstige Beteiligungserträge	-368	-263	-44
10.	+ Ertragsteueraufwand	3.849	8.253	2.557
11.	- Ertragsteuerzahlungen	-2.314	-2.310	-3.203
12.	= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	11.501	17.834	18.485
13.	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-304	-313	-415
14.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	16	8	22
15.	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-12.300	-11.166	-14.816
16.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	21	180	4.355
17.	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-2.841	-1.711	-1.094
18.	+ Erhaltene Zinsen	2.059	946	171
19.	+ Erhaltene Dividenden	368	263	44
20.	= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-12.982	-11.793	-11.733

			2024 T€	2023 T€	2022 T€
21.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen)	2.266	12.000	1.368
22.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	102	0	0
23.	-	Auszahlungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-334	-208	-174
24.	-	Auszahlungen an andere Gesellschafter	0	-125	-40
25.	+	Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	5.625	9.450	5.976
26.	-	Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-4.021	-1.898	-26
27.	-	Gezahlte Zinsen	-686	-474	-390
28.	-	Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-2.164	-1.896	0
29.	=	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	787	16.850	6.715
30.		Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Zf. 12., 20., 29.)	-694	22.891	13.468
31.		Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	80.720	57.829	44.362
32.	=	Finanzmittelfonds am Ende der Periode	80.025	80.720	57.829
		Jahrescashflow (Ziffern 1–4)	4.975	31.960	19.035

5. Konzerneigenkapitalspiegel

	Geschäftsguthaben	Kapitalrücklage
Stand 31.12.2022	43.490.800,00 €	61,12 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft		
Auszahlung Gewinn an fremde Gesellschafter		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Einzahlungen Geschäftsguthaben	12.000.200,00 €	
Auszahlungen Geschäftsguthaben	–207.800,00 €	
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		
Zuführung Bilanzgewinn Vorjahr		
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss		
Entnahmen aus Ergebnisrücklagen (andere Ergebnisrücklagen)		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Konzernjahresüberschuss 2023		
Stand 31.12.2023	55.283.200,00 €	61,12 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft		
Auszahlung Gewinn an fremde Gesellschafter		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Einzahlungen Geschäftsguthaben	2.266.000,00 €	
Auszahlungen Geschäftsguthaben	–334.400,00 €	
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		
Zuführung Bilanzgewinn Vorjahr		
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss		
Entnahmen aus Ergebnisrücklagen (andere Ergebnisrücklagen)		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Konzernjahresüberschuss 2024		
Übrige ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen		
Änderung durch Erstkonsolidierung		
Auszahlung Fremdanteile		
Änderung Beteiligungsquote		
Stand 31.12.2024	57.214.800,00 €	61,12 €

Ergebnisrücklagen	Konzerngewinn	Nicht beherrschende Anteile	Konzerneigenkapital
44.631.255,46 €	21.203.257,07 €	529.082,62 €	109.854.456,27 €
	–1.895.521,50 €		–1.895.521,50 €
		–125.000,00 €	–125.000,00 €
			0,00 €
			12.000.200,00 €
			–207.800,00 €
7.063.572,29 €	–7.063.572,29 €		0,00 €
1.474.936,46 €	–1.474.936,46 €		0,00 €
0,00 €	0,00 €		0,00 €
	–24.691,38 €	24.691,38 €	0,00 €
	11.912.730,76 €		11.912.730,76 €
53.169.764,21 €	22.657.266,20 €	428.774,00 €	131.539.065,53 €
	–2.164.150,00 €		–2.164.150,00 €
		0,00 €	0,00 €
			0,00 €
			2.266.000,00 €
			–334.400,00 €
11.110.000,00 €	–11.110.000,00 €		0,00 €
1.059.972,52 €	–1.059.972,52 €		0,00 €
0,00 €	0,00 €		0,00 €
	–34.346,48 €	34.346,48 €	0,00 €
	11.100.200,97 €		11.100.200,97 €
		101.560,00 €	101.560,00 €
		0,00 €	0,00 €
		0,00 €	
65.339.736,73 €	19.388.998,17 €	564.680,48 €	142.508.276,50 €

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, Schönau im Schwarzwald

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2024, der KonzernGewinn und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigelegte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2024 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 und
- vermittelt der beigelegte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 14 Abs. 1 PublG in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt «Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts» unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrund- satzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzern- lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zu- künftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verant- wortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erach- tet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausrei- chende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

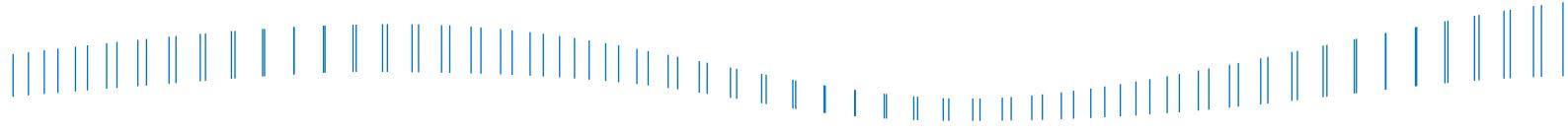
Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzern- abschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzern- abschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffe- nes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungs- vermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Kon- zernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 14 Abs. 1 PublG in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grund- sätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeföhrte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Hand- lungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünf- tigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grund- lage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- planen wir die Konzernabschlussprüfung und führen sie durch, um ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftsbereiche innerhalb des Konzerns einzuholen als Grundlage



für die Bildung der Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchsicht der für Zwecke der Konzernabschlussprüfung durchgeführten Prüfungstätigkeiten. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Stuttgart, 1. August 2025

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.

Marc Wanner, Wirtschaftsprüfer

Michael Stehle, Verbandsprüfer

Impressum

Herausgeber

EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Druck

Elser Druck GmbH, Karlsbad

Bildnachweis

Titel:	EWS eG
Seite 05:	Bernd Schumacher
Seite 06/07:	EWS eG Archiv
Seite 09:	Bernd Schumacher
Seite 10/11:	Eva Stegen
Seite 12:	EWS eG
Seite 13:	Felix Kübler, Nils Theurer, EWS eG
Seite 14:	EWS eG, Bernd Schumacher
Seite 15:	W-Film/urgewald, Irnis Kubat/FC Internationale
Seite 16/17:	Albert Josef Schmidt
Seite 18/19:	Albert Josef Schmidt
Seite 20/21:	Albert Josef Schmidt
Seite 22/23:	Wattbewerb e.V.
Seite 26:	Aktion Dritte Welt e.V.
Seite 27:	VCD Regionalverband Südbaden e.V., Freundeskreis Inti Aylus Bolivienhilfe e.V.
Seite 28:	EWS eG
Seite 34:	Albert Josef Schmidt
Seite 36:	EWS eG Archiv
Seite 37:	EWS eG Archiv, DBU/Peter Himsel
Seite 38/39:	Peter Himsel
Seite 41:	Peter Himsel
Seite 42:	Peter Himsel
Seite 45:	Peter Himsel
Seite 46/47:	Bernd Schumacher
Seite 52/53:	Bernd Schumacher

Quellenangaben

Seite 59: «Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum»

Statistisches Bundesamt,

Stand 25.02.2025

Seite 65: «Endenergieverbrauch nach Energieträgern 2023»

Umweltbundesamt auf Basis

AG Energiebilanzen e.V., Auswertungstabellen (09/2024)

Seite 66: «Endenergieverbrauch nach Sektoren»
AG Energiebilanzen e.V., Auswertungstabellen (09/2024)

Seite 67: «Bruttostromerzeugung Deutschland 2024»
AG Energiebilanzen e.V., Auswertungen

Seite 68: «Bruttostromerzeugung aus Erneuer-
AG Energiebilanzen e. V., Auswertungs-
tabellen (09/2024)

baren Energien in Deutschland»
AG Energiebilanzen e.V., Auswertung
tabellen (09/2024)

Seite 70: «Preisentwicklung CO₂-Emissionszertifikate»

Seite 71: «Preisentwicklung an der Strombörse»
BDEW-Strompreisanalyse 2024

Seite 72: «Durchschnittlicher Strompreis eines Drei-Personen-Haushaltes»
BDEW, Strompreisanalyse 2024

Seite 73: «Ausfallzeiten Deutschland»
Bundesnetzagentur SAIDI (System
Average Interruption Duration Index)

Alle anderen Grafiken und Tabellen basieren auf eigenen Erhebungen.

Layout und Satz

Claudia Mittendorf Kommunikationsdesign, Berlin

EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Friedrichstraße 53/55
79677 Schönau im Schwarzwald

Fon 07673 8885-0
Fax 07673 8885-19

info@ews-schoenau.de
www.ews-schoenau.de